



DONUM ***VITAE*** in Bayern
beraten – schützen – weiter helfen

Staatlich anerkannte Beratungsstelle für
Schwangerschaftsfragen

Tätigkeitsbericht 2023

**Staatlich anerkannte Beratungsstelle
für Schwangerschaftsfragen**

Beratungsinitiative Schwaben

Hintere Gerbergasse 13

87700 Memmingen

Inhaltsgliederung für den Tätigkeitsbericht

1. Ziele der Beratungstätigkeit
2. Zusammenfassung zur Beratungstätigkeit, Erfahrungen und Trends; Zusammenfassung zu den angebotenen Hilfen und deren Wirksamkeit insb. in der allgemeinen Schwangerschaftsberatung (z. B. Anliegen, Probleme und Defizite, Erwartungen der Hilfesuchenden, Konfliktlösungsmöglichkeiten, angewandte Methoden, Beispiele)
3. Schwangerschaftskonfliktberatung; Auswertung der Beratungsprotokolle (Tendenzen) nach Alter (vor allem Minderjährige, Familienstand, Partner:innenbeteiligung, Abbruchgründe)
4. Aktivitäten im Bereich der nachgehenden Betreuung (Folgeberatung) durch Einzelberatung und Gruppenarbeit (Inhalte, Erfahrungen, Wirksamkeit der Angebote, zukünftige Planungen)
5. Aktivitäten im Bereich der Kinderwunschberatung und Präimplantationsdiagnostik sowie im Bereich der Pränataldiagnostik und Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes
6. Aktivitäten im Bereich der Prävention durch Einzelberatung und Gruppenarbeit (Inhalte, Erfahrungen bei der Umsetzung, Anregungen und Verbesserungen)
7. Besonderheiten in der Beratung in Zusammenhang mit Flüchtlingen / Asylbewerber:innen (Erfahrungen).
8. Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Vorträge, Kontakte zu Ärzt:innen, Medien)
9. Qualitätssicherung
10. Fortbildung und Supervision der Mitarbeiter:innen
11. Zusammenarbeit mit anderen Stellen; Teilnahme an Arbeitskreisen (soweit nicht aus Liste 6 der Statistik ersichtlich)

Anlagen:
Umfang der Beratungstätigkeit (Statistik)
Pressespiegel

Träger:

DONUM VITAE in Bayern e.V.,
Vereinigung zum Schutz des menschlichen Lebens
Landesverband
Luisenstr. 27, 80333 München

1. Vorsitzende: Ilse Aigner
stellvertretende Vorsitzende: Rita Klügel, Max Weinkamm
weitere Vorstandsmitglieder: Jörg Ammon, Birgit Kainz, Roland Ripberger, Christa Stewens

Bevollmächtigte des Landesverbandes für die Beratungsstelle Memmingen: Dr. Ingrid Fickler,
Ulrike von Castell

Die Beratungsstelle Memmingen:

DONUM VITAE e.V.
Staatlich anerkannte Beratungsstelle
für Schwangerschaftsfragen
Beratungsinitiative Schwaben

Hintere Gerbergasse 13
87700 Memmingen

Telefon: 08331 / 98 22 66

E-Mail: memmingen@donum-vitae-bayern.de
Internet: www.memmingen.donum-vitae-bayern.de
Spendenkonto: IBAN: DE68 7315 0000 0010 0036 30 BIC: BYLADEM1MLM
Sparkasse Schwaben Bodensee

Social Media: Facebook, Instagram

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag	8.00 – 12.00 Uhr
Dienstag zusätzlich	14.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch	11.00 – 14.00 Uhr
Freitag	13.00 – 15.00 Uhr

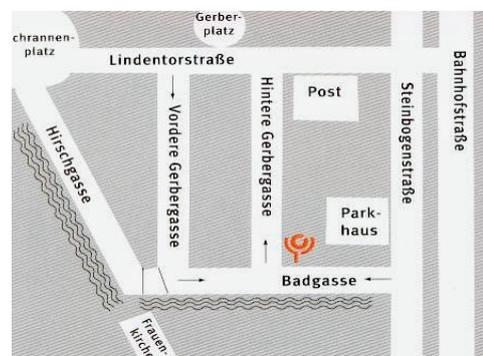
und nach Vereinbarung

Außensprechtag:

87719 Mindelheim
Steinstr. 20

Freitag 8.30 - 11.30 Uhr

nach vorheriger telefonischer Vereinbarung

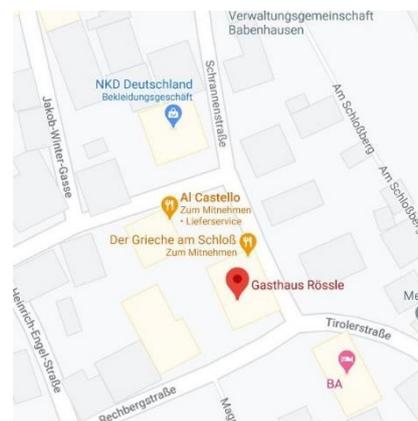


Außensprechtag:

87727 Babenhausen
Schrankenstraße 8

Donnerstag 14.00 - 17.00 Uhr

nach vorheriger telefonischer Vereinbarung

**Das Team der Beratungsstelle:**

					
Stephanie Weißfloch Leiterin	Alexandra Rauh Beraterin	Miriam Thies Beraterin	Helena Müller Beraterin	Christine Schatz-Zaubitzer Verwaltung	Grit Hoffmann Verwaltung

Leiterin der Beratungsstelle:
1.1.-14.7. 26,5 Wochenstunden
15.7.-31.12. 30,0 Wochenstunden

Stephanie Weißfloch, Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Schwerpunkte: Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch,
Trauerarbeit, psychosoziale Beratung bei pränataler Diagnostik,
Qualitätsbeauftragte Bayern

Beratungsfachkraft:
1.1.-26.6. 26,5 Wochenstunden

Alexandra Rauh, BA Soziale Arbeit, stellv. Leiterin
Schwerpunkte: Sexualpädagogik, Beratung zur
vertraulichen Geburt, Geburtstrauma

Beratungsfachkraft
1.1.-14.7. 31,0 Wochenstunden
15.7.-31.12. 40,0 Wochenstunden

Miriam Thies, BA Soziale Arbeit, stellv. Leiterin
Schwerpunkte: Sexualpädagogik, Social Media

Beratungsfachkraft
1.7.-31.8. 5 Wochenstunden
1.9.-23.12. 12 Wochenstunden

Helena Müller, BA Soziale Arbeit
Schwerpunkte: Geburtstrauma

Verwaltungsfachkraft:
(30 Wochenstunden)

Christine Schatz
Schwerpunkte: Buchhaltung, Stiftungen

Verwaltungsfachkraft:
(30 Wochenstunden)

Grit Hoffmann
Schwerpunkte: Qualitätsbeauftragte, Spenden, Statistik,
Öffentlichkeitsarbeit, Social Media

Unserem Team stehen
fachlich zur Seite:

Dr. Barbara Fakler, Gynäkologin
Dr. Michael Wamsler, Pränataldiagnostiker
Silke Röser, Fachanwältin für Familienrecht
Anna Brodersen, Hebamme
Martin Uhl, Pfarrer und Psychotherapeut

Hannes Boneberger, Team-Supervisor

1. Ziele der Beratungstätigkeit

- sind u.a. in den gesetzlichen Grundlagen festgelegt:

Gesetzliche Grundlagen

- §§ 218/ 219 Strafgesetzbuch (StGB)
- Schwangerschaftskonfliktgesetz
- Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz (SFHÄndG)
- Bayerisches Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerG)
- Hinweise zur Rechtslage nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz des Bundes (SchKG) und dem
- Bayerischen Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerG)
- Durchführungsverordnung zum Bayerischen Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerV)
- Gesetz zur Änderung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes
- Mutterschutzgesetz (MuSchG)
- Mutterschaftsrichtlinien
- Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BEEG)
- Bayerisches Familiengeldgesetz (BayFamGG)
- Vergabegrundsätze für die Gewährung von Leistungen der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“, Schwangere in Not und Familien in Not
- Gesetz zur Regelung der Präimplantationsdiagnostik (PräimpG)
- Gendiagnostikgesetz (GenDG)
- Gesetz zur Reform der elterlichen Sorge nicht miteinander verheirateter Eltern
- Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt
- Personenstandsgesetz (PStG)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKISchuG)
- Erleichterung der Residenzpflicht
- Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen
- Bestattungsgesetz (BestG)
- Bundesdatenschutzgesetz (BDSG)
- Datenschutzgrundverordnung der europäischen Union (DSGVO)

Trägerinterne Ziele sind u.a. festgehalten:

- in der Vereinssatzung
- im Beratungskonzept von DONUM VITAE e.V.
- im Leitbild von DONUM VITAE in Bayern e.V.
- im Präventionskonzept
- in den Stellenbeschreibungen
- in den Dienstvorschriften
- im Allgemeinen und Internen Qualitätshandbuch
- durch das Qualitätssiegel „Werte im Fokus“



**Zertifiziert bis
2026
vis à vis
Qualitätssiegel**

Stelleninterne Ziele:

Seit wir 2001 unsere Tätigkeit aufgenommen haben ist es uns ein Anliegen kompetente Anlaufstelle für Schwangere und ihre Familien zu sein. Damit wir dies erreichen, setzen wir uns bewusst mit dem gesellschaftlichen Wandel auseinander und richten unsere Arbeit darauf aus.

Wir greifen gesellschaftliche Veränderungen, die sich im Beratungsalltag widerspiegeln, auf. Dies wird in allen Beratungsfeldern, besonders jedoch in der Pränataldiagnostik, der Kinderwunschberatung und der Trauerbegleitung deutlich. In der Sexualpädagogik sind wir verlässliche Ansprechpartner:innen für die verschiedenen Themen und Probleme der Jugendlichen, sowie bewährte Kooperationspartner:innen für die Schulen.

Mit unserer kompetenten und professionellen Arbeit wollen wir immer eine gute Anlaufstelle für Hilfesuchende sein und individuell auf die Anliegen und Probleme unserer Klient:innen eingehen.

Durch regelmäßigen Austausch im Team, Fortbildungen, Fachtage und Supervisionen überprüfen und verbessern wir unsere Fähigkeiten und Kenntnisse zu Gunsten unserer Klient:innen.

Unser bewährtes Qualitätsmanagement ist dabei eines unserer wichtigsten Überprüfungsinstrumente.

LEITBILD

DONUM VITAE - Geschenk des Lebens - steht für eine achtsame und mutige Annahme des Lebens in der Hoffnung, dass jedes Leben gelingt.

DONUM VITAE ist ein bürgerlich-rechtlicher Verein, der sich auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes für den Schutz des ungeborenen Lebens und die Würde von Frau, Mann und Kind einsetzt.

In unseren Beratungsstellen informieren, beraten und begleiten wir in Fragen der Sexualität, Schwangerschaft, Elternzeit und im Schwangerschaftskonflikt. Diese Aufgaben erfüllen wir im gesetzlichen Auftrag.

In Politik, Gesellschaft und Kirche wirken wir als Anwälte für das Leben mit, ein kindgerechtes und familienfreundliches Umfeld zu gestalten.

DONUM VITAE will ein stabiles Netzwerk knüpfen, in dem viele Menschen sich für das „Geschenk des Lebens“ einsetzen und mithelfen, unsere Anliegen weiter zu tragen.

2. Zusammenfassung zur Beratungstätigkeit, Erfahrungen und Trends; Zusammenfassung zu den angebotenen Hilfen und deren Wirksamkeit

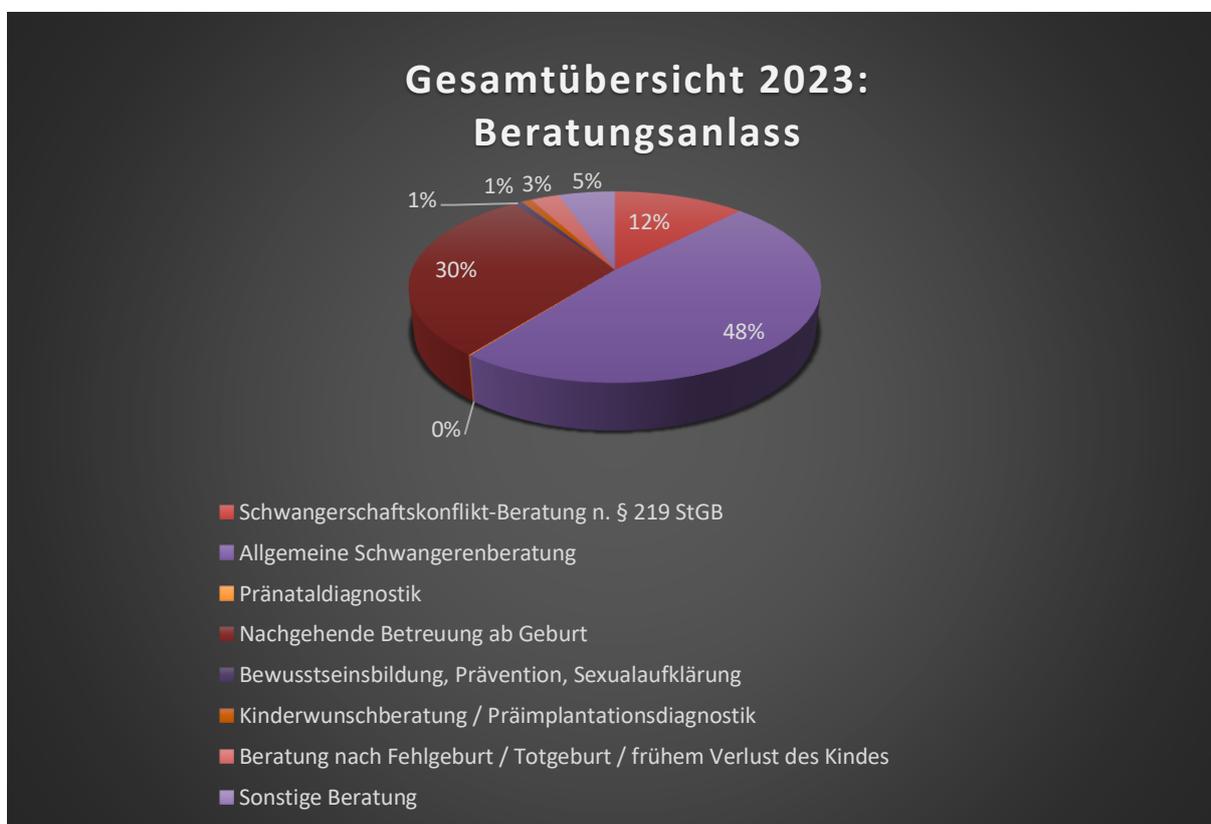
Die Gesamtzahl der Beratungen ist im Vergleich zum Vorjahr um 11% gestiegen, die Zahl der Erstkontakte sogar sehr deutlich um 27 %! Auch die Folgeberatungen zeigten einen deutlichen Trend nach oben: + 12%. Die Gesamtzahl der beratenen Menschen stieg von 714 im Vorjahr auf nun 945 – eine Steigerung um 32%!

Die Möglichkeit der **Online-Beratung** wurde hauptsächlich im Sinne des **Blended Counseling** wahrgenommen. Die Erstberatung erfolgte in Präsenz, Folgekontakte dann schwerpunktmäßig per Telefon und Mail und nur in Einzelfällen in Form einer Videoberatung. Diese sanken daher um 80 %.

Die Analyse bzgl. der Klient:innendaten zeigt:

Die Zahl der alleinberatenen Männer blieb mit einem leichten Plus auf dem Niveau des Vorjahrs. Die Paarberatungen nahmen um erfreuliche 50 % zu. Die Zahl der alleinberatenen Frauen stieg nach einem Rückgang im vergangenen Jahr wieder um 27 %. Daraus ergeben sich deutliche Auswirkungen auf die Anzahl der beratenen Menschen.

Besonders bemerkenswert ist dies auf dem Hintergrund dessen, dass wir das sehr hohe Aufkommen an Beratungen mit einem **starken Personalmangel** bewältigen mussten. Uns fehlten von Mai bis September 26,5 Wochenstunden und ab Mitte Oktober immer noch 14 Wochenstunden. Ursache war in beiden Fällen der mutterschutzbedingte Ausfall der jeweiligen Kollegin. Wenn man die Steigerung der Zahlen betrachtet mit dem Wissen, dass wir im Jahr 2022 in Vollbesetzung arbeiten konnten, so gelang dies nur durch den großartigen Einsatz der beiden „verbleibenden“ Beraterinnen. Die Belastung war phasenweise enorm. **Auf Dauer wäre dieser Zustand nicht tragbar!**





Sozialrechtliche Beratung

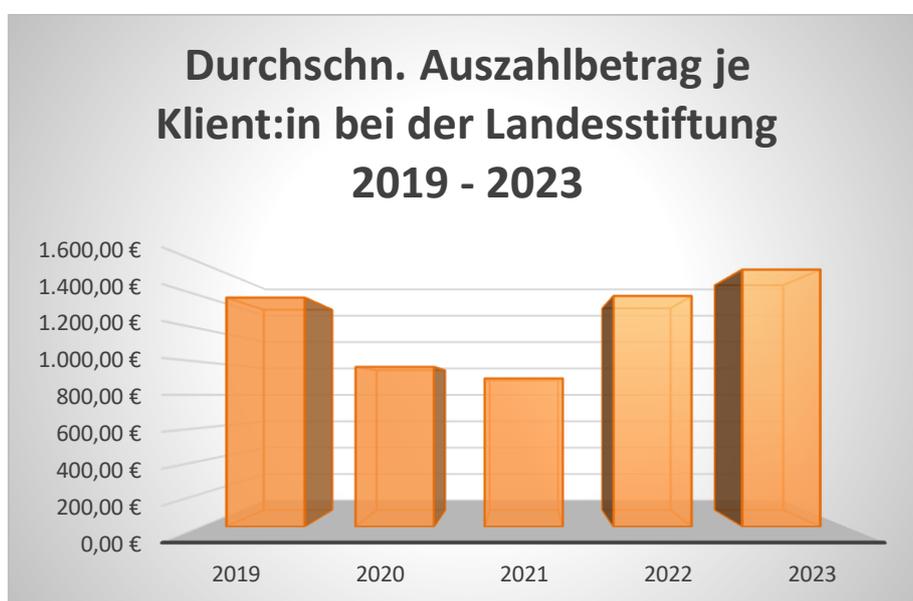
Viele Klient:innen wenden sich in erster Linie bzgl. einer **finanziellen Unterstützung** an uns. Die Frage, wie es finanziell mit einem (weiteren) Kind weitergeht und wie sich das Leben verändern wird, sind wichtige Fragen für Schwangere und werdende Eltern und ein Türöffner in unsere Beratungsstelle.

Die Möglichkeit der finanziellen Unterstützung durch die **Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“** führt in vielen Fällen zu einer umfassenden längeren Beratung und Begleitung. Schwierig ist es oft zu vermitteln, dass mit dem Erstgesuch bereits auch die Hilfe für das 2. und 3. Lebensjahr beantragt wird.

Da dieses Geld zeitnah nach der Geburt des Kindes ausgezahlt wird, „übersehen“ und „vergessen“ manche Frauen diesen Zuschuss und kommen erneut in die Beratungsstelle, weil die finanzielle Situation durch weitere notwendige Anschaffungen für das Kind sehr angespannt ist.

Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“ 79 gestellte Anträge (70 Erstanträge und 9 Zusatzgesuche)	
Vermittelte Hilfen Landesstiftung	€ 123.243,60
Eigenmittel des Trägers:	€ 13.967,73
sonstige Hilfsfonds	€ 7.290,00
<u>Vermittelte Hilfen insgesamt</u>	€ 144.501,33

Im vergangenen Jahr stieg die Summe der gewährten **Landesstiftungsgelder** im Vergleich zum Vorjahr um 20%. Insgesamt konnten bedürftige Frauen und Familien mit 144.501,00 € unterstützt werden. Hier sieht man sehr deutlich eine Korrelation zu den gestiegenen Fallzahlen.



Erfreulicherweise ist es uns im vergangenen Jahr häufig gelungen, finanzielle Unterstützung bei **anderen gemeinnützigen Stiftungen** zu beantragen. Dies kommt Klient:innen zugute, die die Einkommensgrenzen der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“ nur knapp überschreiten oder die sich erst nach der Geburt an uns wenden und noch einen Bedarf an Babyerstausrüstung haben. Hier konnten wir mit 21.255,00 € doppelt so viel als im Vorjahr an Bedürftige ausbezahlen.

Weiterhin haben wir die Möglichkeit, spendenfinanzierte **zusätzliche Sachleistungen** an Hilfesuchende vergeben zu können. Es passiert oft, dass sich Klient:innen erst 1-2 Wochen vor dem errechneten Entbindungstermin bei uns melden und keinerlei Babyausrüstung haben. Sie wussten nichts von unserer Einrichtung oder den staatlichen Hilfssystemen und haben sehr spät durch Kolleg:innen, Nachbar:innen oder Bekannte von unserem Angebot erfahren. Für diese Zielgruppe haben wir einen Vorrat an Babykleidung und sonstiger Babyerstausrüstung wie Schlafsäcke, Handtücher, Pflegeprodukte etc...

Es gibt eine wachsende Zahl an Klient:innen, die so **viele „Baustellen“** haben, dass man als Berater:in nicht weiß, wo man zuerst ansetzen soll. Eigentlich kann man die Probleme nicht mehr priorisieren, weil alles gleich dringend ist. Vieles kommt auch erst im Gespräch durch Nachfragen der Berater:in auf. Damit

dieses Chaos gelichtet werden kann, braucht es eine hohe Veränderungsbereitschaft der Klient:in, sowie ihre Mitwirkung. Allzu oft machen wir die Erfahrung, dass dieser Prozess häufig abgebrochen wird. Die Bindung an unsere Stelle bleibt, denn bei der nächsten Katastrophe erinnern sich die meisten dann doch wieder an uns.



Inflation, Lebenshaltungskosten- und Mietsteigerungen haben das **Armutrisiko** vieler Menschen verstärkt. Gerade diejenigen unter unseren Klient:innen, die im Niedriglohnsektor arbeiten oder der unteren Mittelschicht angehören, erleben ihre finanzielle Situation oft als sehr bedrückend. Es braucht nicht viel, dass sie in existenzielle finanzielle Krisen geraten. Rücklagen sind nicht oder nur in geringem Maße vorhanden, ungeplante finanzielle Belastungen wie die Nebenkostennachzahlung, die Ersatzbeschaffung der kaputten Waschmaschine, die Reparatur des Autos, Anschaffungen für die Kinder, stellen viele Familien vor schier unlösbare Probleme.

Viele Klient:innen haben **Anspruch auf Transferleistungen** wie Wohngeld, Kinderzuschlag oder Bürgergeld. Oft wissen Ratsuchende nicht über ihre Ansprüche Bescheid, scheitern an Behördenkontakten oder Antragstellungen. Hier bieten wir Unterstützung und Vermittlung. Wir klären, ob Ansprüche bestehen und weisen bei Bedürftigkeit auf die Möglichkeit der Beantragung von einmaligen Beihilfen anlässlich Schwangerschaft und Geburt hin.

Dauerhaft schwierige Wohnverhältnisse erschweren die Schwangerschaft und ein unbeschwertes Heranwachsen des Kindes. Viele und vor allem große Familien leben in viel zu kleinen Wohnungen. Innerfamiliäre Spannungen sind deshalb an der Tagesordnung und für alle Beteiligten belastend! In den vergangenen Jahren ist in unserem Einzugsgebiet so gut wie keine Bewegung auf dem Wohnungsmarkt zu verzeichnen. Viele Familien stehen schon seit Jahren auf den Vermittlungslisten von

Wohnbaugesellschaften und Kommunen und haben die Hoffnung auf eine größere Wohnung schon längst aufgegeben.

Besonders erschwerend ist dies beispielsweise für **Klient:innen im Trennungsprozess**. Der Auszug aus einer gemeinsamen in eine neue, eigene Wohnung ist kaum möglich. Auf dem Wohnungsmarkt haben sie meist keine Chance. Bei hunderten von Mitbewerbenden sind sie eben die letzten, an die man eine Wohnung vermietet.

Noch schwieriger ist es für **Beziehende von Bürgergeld**, die zu den geltenden Mietobergrenzen der Kommunen so gut wie nie eine Wohnung finden. Das führt dazu, dass diese oft in alte, unrenovierte Altbauten ziehen müssen, dort dann immense Heizungskosten anfallen und das Geld daraufhin wieder knapp wird.

Selbst wenn dann die ersehnte Wohnung gefunden wurde, gibt es das nächste Problem: Wie Kautions- und Kosten für die Einrichtung aufreiben? Es ist nicht davon auszugehen, dass jede:r über genügend Ersparnisse verfügt um diese Anschaffungen aus eigener Kraft zu tätigen. Problematisch sehen wir den Umstand, dass die Landesstiftung lediglich zwei Monatskaltmieten als Kautionsansatz, während der Erwerb von Genossenschaftsanteilen oft höhere Kosten mit sich bringt.

Ohne die Möglichkeit auf diverse Stiftungen zurückgreifen und finanziell unter die Arme greifen zu können, könnten wir diese Klient:innen nicht adäquat begleiten.

Psychosoziale Beratung

Eine Schwangerschaft stellt – neben den körperlichen Belastungen und Veränderungen - viele Frauen vor die Frage, ob sie dem Leben mit Baby überhaupt gewachsen sind, sich reif genug dafür fühlen ein Kind groß zu ziehen. Sie machen sich Sorgen, ob es in ihrem Umfeld gut aufwachsen kann, welche Unterstützung sie haben, ob die Existenz gesichert ist und in welche Zukunft ihr Kind hineingeboren wird. Schwierige Beziehungen zu Partner:innen, den Eltern, psychische Probleme oder unbewältigte Krisen verunsichern und stellen die eigene Erziehungsfähigkeit in Frage.

Immer mehr Klient:innen leiden an psychischen Erkrankungen. Ihre Lebenssituation und -geschichte hat Spuren hinterlassen, insbesondere bei Frauen mit Schwangerschafts- oder postpartaler Depression. Energie- und Antriebslosigkeit führen z.T. dazu, dass Beratungsangebote zu spät oder gar nicht angenommen werden. Meist wird sich zunächst an die Gynäkolog:in oder Hausärzt:in gewandt, von denen sich die betroffenen Frauen jedoch häufig nicht ernstgenommen fühlen bzw. die den Ernst der Lage nicht erkennen. Viel zu oft hören die Betroffenen den Satz: „Jetzt warten Sie noch ein paar Wochen, dann gibt sich das von selbst“. Auch wenn dem tatsächlich häufig so ist, wäre ein Hinweis auf unser Beratungsangebot für viele Klient:innen eine große Hilfe. Nicht immer kann das familiäre Umfeld die Klient:in in diesen besonderen Lebenslagen auffangen.

Sollte dennoch ein Therapiebedarf bestehen, so ist die Klient:in mit der Überlastung des Hilfesystems hier vor Ort konfrontiert: Es gibt **kaum Therapieplätze** bei kassenärztlich zugelassenen Therapeut:innen und wenn, dann mit einer Wartezeit von bis zu 9 Monaten. Die ortsansässige Tagesklinik nimmt nur im äußersten Notfall neue Patient:innen auf. Das bedeutet für die Betroffenen, dass der Wunsch nach Behandlung der psychischen Erkrankung bereits im Keim erstickt wird. Viele Betroffene werden dann mit Psychopharmaka eingestellt ohne gleichzeitig eine parallele, therapeutische Begleitung zu erhalten.

Der Umgang mit Borderline-Klient:innen gestaltet sich oft schwierig. Häufig sind sie „durchtherapiert“. Keiner kann helfen, sie haben alles ausprobiert. Der Impuls etwas zu verändern ist gering. Gerade diese Klient:innen haben oft ein großes professionelles Helfersystem, jedoch kein ergänzendes tragfähiges persönliches, soziales Netzwerk. Von gesetzlichen Betreuer:innen über das

Jugendamt hin zu Therapeut:innen und dem sozialpsychiatrischen Dienst sind viele Stellen eingebunden. Diese „Überversorgung“ wird oftmals boykottiert. Gerne „verschweigen“ die Klient:innen dies bewusst im Gespräch, erteilen uns nicht oder nur widerwillig eine Schweigepflichtsentbindung für den Kontakt zu anderen Stellen. In diesem System sind wir eben nur „eine:r von Vielen“.

Viele Klient:innen leiden unter **stark angstbesetzten Schwangerschaftsverläufen**. Ein vorangegangenes **traumatisches Geburtserlebnis** oder ein langjähriger unerfüllter Kinderwunsch kann beispielsweise dazu führen, dass viele Mütter ihre Schwangerschaft nicht so entspannt erleben, wie sie sich dies wünschen. Die Beratungen nach Geburtstrauma bzw. nach schwierigen Geburtserlebnissen haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Hier sehen wir auch weiterhin einen großen Bedarf. Eine Kollegin hat sich intensiv in dieses Thema eingearbeitet und entsprechende Fortbildungen besucht. Sie ist seitdem als Fachfrau für diese Beratungsart zuständig. Eine von ihr begleitete Betroffenen-Gruppe war sehr gut besucht.

Wie sehr man sich **auf den Partner verlassen** kann, macht sich oft erst im Erleben einer Schwangerschaft bemerkbar und manchmal erkennt eine Frau, dass eine gute Elternschaft mit diese:r Partner:in nicht möglich ist. Es kommt immer wieder zu einer **Trennung**, wenn der werdende Elternteil sich nicht vorstellen kann, diese Rolle zu übernehmen oder es ihm zu viel Verantwortung bedeutet. Manchmal ist die Beziehung zum Kindsvater schon beendet, wenn die Schwangere in unsere Beratungsstelle kommt. Manche Männer wollen ihre Verantwortung als Väter nicht wahrnehmen und es kommt zum Streit bezüglich der **Unterhaltsforderungen** für das Kind oder sie drohen mit einem **Sorgerechtsstreit** ab der Geburt.

Auffallend bei der Familiengründung gut situierter werdender Eltern ist der **Trend zum Perfektionismus und zur Planungssicherheit**. Alles muss nach der eigenen Vorstellung verlaufen: Die geplante Schwangerschaft, die Babyausstattung, das perfekte Konzept für Elternzeit und Elterngeldbezug, bei dem man das Maximum aus dem BEEG „rausholt“, der fest geplante Wiedereinstieg in den Beruf, um ja nicht zu lange „weg vom Fenster“ zu sein. Die perfekten Eltern als Idealbild!

Ungeplante Schwangerschaften passen nicht in solche Lebenskonzepte. Uns verwundert, wie wenig Bereitschaft da ist, sich auf Ungewisses einzulassen. Es fällt den Menschen schwer, einfach „mal zu machen“ und auf sich selbst zu vertrauen. Vor allem bei gut situierten Klient:innen, die von außen betrachtet in zu 100 % gesicherten Verhältnissen leben, irritiert uns diese Zurückhaltung. Dies lässt sich oft dadurch erklären, dass im Leben bislang alles wie am Schnürchen lief und es keinerlei Krisen zu bewältigen galt.

Die meisten Schwangeren sind erwerbstätig und werden nach der Geburt für einen bestimmten Zeitraum in **Elternzeit** gehen. Zunehmend ist die Zahl der Männer, die für sich zumindest die **Partnermonate** in Anspruch nehmen wollen. So kommen häufig Paare, die beide berufstätig sind, zur Beratung staatlicher Familienleistungen. In diesen Gesprächen geht es um Elterngeld, Elternzeit sowie die Vereinbarkeit und Gestaltung von Familienleben und Berufsalltag. Viele werdende Eltern möchten mehr Zeit mit ihrem Baby verbringen, dabei jedoch nicht ihren sicheren oder aber auch befristeten Arbeitsplatz gefährden. Häufig wünschen sich Paare mehr Ausgewogenheit bei der **Care-Arbeit**. Aus Sorge vor möglichen beruflichen und daraus resultierenden finanziellen Folgen wird oft Abstand davon genommen. Sei es, weil Arbeitgeber:innen signalisieren, dass die Inanspruchnahme von mehr als zwei „Vätermonaten“ nicht gewünscht ist, oder weil das Familieneinkommen nicht ausreicht, wenn dieses sich beispielsweise bei einigen Monaten der Teilzeitarbeit reduzieren würde.

Der Informationsbedarf bezüglich familienbezogener Leistungen ist nach wie vor groß.

Da wir zu diesem Beratungsangebot seit vielen Jahren eine gleichbleibend hohe Nachfrage haben, bieten wir regelmäßig Online-Vorträge und offene Sprechstunden mit Kurzberatung (ca. 20 Minuten) an. Bei detaillierten Fragestellungen verweisen wir an das Infotelefon des ZBFS.

Viele Schwangere haben immer häufiger **Probleme am Arbeitsplatz**: Arbeitgeber:innen bitten beispielsweise um die Unterschrift zur Einwilligung in eine Aufhebung des Arbeitsvertrags oder kündigen während der Schwangerschaft. Weiß die Schwangere dann nicht, dass dies nicht zulässig ist, muss sie die negativen Folgen tragen. Wir unterstützen Schwangere bei diesen Problemen mit Informationen und Vermittlung an Anwäl:innen und das Arbeitsgericht.

Immer noch gibt es in unserem Einzugsgebiet eine große Versorgungslücke hinsichtlich Gynäkolog:innen, Kinderärzt:innen und Hebammen. Viele unserer Klient:innen, insbesondere die mit Migrationshintergrund, haben Schwierigkeiten Fachärzt:innen zu finden. Stellt sich eine Schwangerschaft ein, so hören sie allzu oft: „Aufnahmestopp“. Auch im Schwangerschaftskonflikt müssen die Klient:innen oftmals bis zu 2 Wochen auf einen Termin zur Schwangerschaftsfeststellung warten!

Bei den Kinderärzt:innen ist es nicht anders. Vor allem beim ersten Kind werden viele Klient:innen von den Praxen abgewiesen. Eine freie Arztwahl ist so praktisch unmöglich.

Um der mangelnden Hebammenversorgung gerecht zu werden, haben wir vor einigen Jahren eine **ambulante Hebammensprechstunde ins Leben gerufen**. Einmal wöchentlich kommt unsere Fachteam-Hebamme zu uns an die Beratungsstelle und untersucht Frauen, die bei uns als Klient:in angebunden sind. Diese haben aus den verschiedensten Gründen keine Nachsorgehebamme: Sei es, weil sie das System nicht kennen und sich zu spät um eine Hebamme bemüht haben oder gedacht haben, sie kommen ohne Begleitung zurecht.

Die Klient:innen vereinbaren über die Berater:innen einen Termin für ein Vorgespräch und kommen dann wöchentlich für die ersten acht Wochen zur Untersuchung an die Stelle.

Das Zwischenresümee fällt durchwachsen aus. Wir bekommen zwar viele positive Rückmeldungen und die Klient:innen, v.a. auch deren Partner:innen zeigen großes Interesse, allerdings stellt die mangelnde Zuverlässigkeit ein großes Problem dar. Termine werden nicht eingehalten oder kurzfristig abgesagt – die Hebamme wartet aber schon bei uns auf ihre Patient:in.

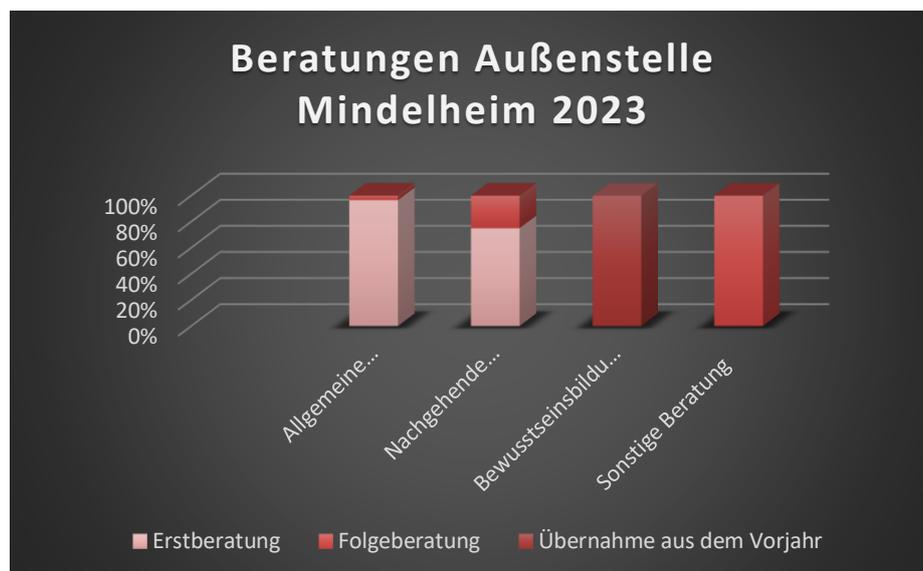
Uns ist wohl bewusst, dass wir es hier mit einer schwer erreichbaren Zielgruppe zu tun haben, dennoch werden wir überlegen müssen, wie wir künftig mit diesem Angebot weiterverfahren.

Die **Außensprechtage in Babenhausen und in Mindelheim** wurden im Berichtsjahr trotz Personalmangel regelmäßig bedient. In beiden Orten konnten wir einen sehr **deutlichen Anstieg von 88% bzw. 65%** verzeichnen. Die Termine sind meistens lange im Voraus vergeben. Hierbei können wir den sehr ländlichen Bereich unseres Landkreises im Norden und im Osten gut abdecken. Die Klient:innen wissen es sehr zu schätzen, dass sie die langen Fahrtzeiten zur Hauptstelle nach Memmingen nicht auf sich nehmen müssen.

Inhalte der Beratungen und die Vorgehensweise sind deckungsgleich mit denen in Memmingen. Überwiegend finden Erstgespräche mit schwangeren Frauen und / oder ihren Partner:innen statt. Aber auch die nachgehende Betreuung wird von den frischgebackenen Eltern dankend angenommen.

Ein Problem, welches wir im Berichtsjahr angegangen sind, war die technische Ausstattung. Beide Büros sind ohne Internetanschluss, ebenso hatten wir **keine Computerausstattung vor Ort**. Da in den letzten Jahren die webunterstützte Beratung zugenommen hat (z.B. Antragstellung, Ausdrucken von Anträgen

aus dem Internet usw.), war hier eine Verbesserung der Beratungssituation sehr wichtig. Aus diesem Grund wurden Tablet und mobiler Drucker ebenso wie ein mobiles WLAN angeschafft.



Situation im Team

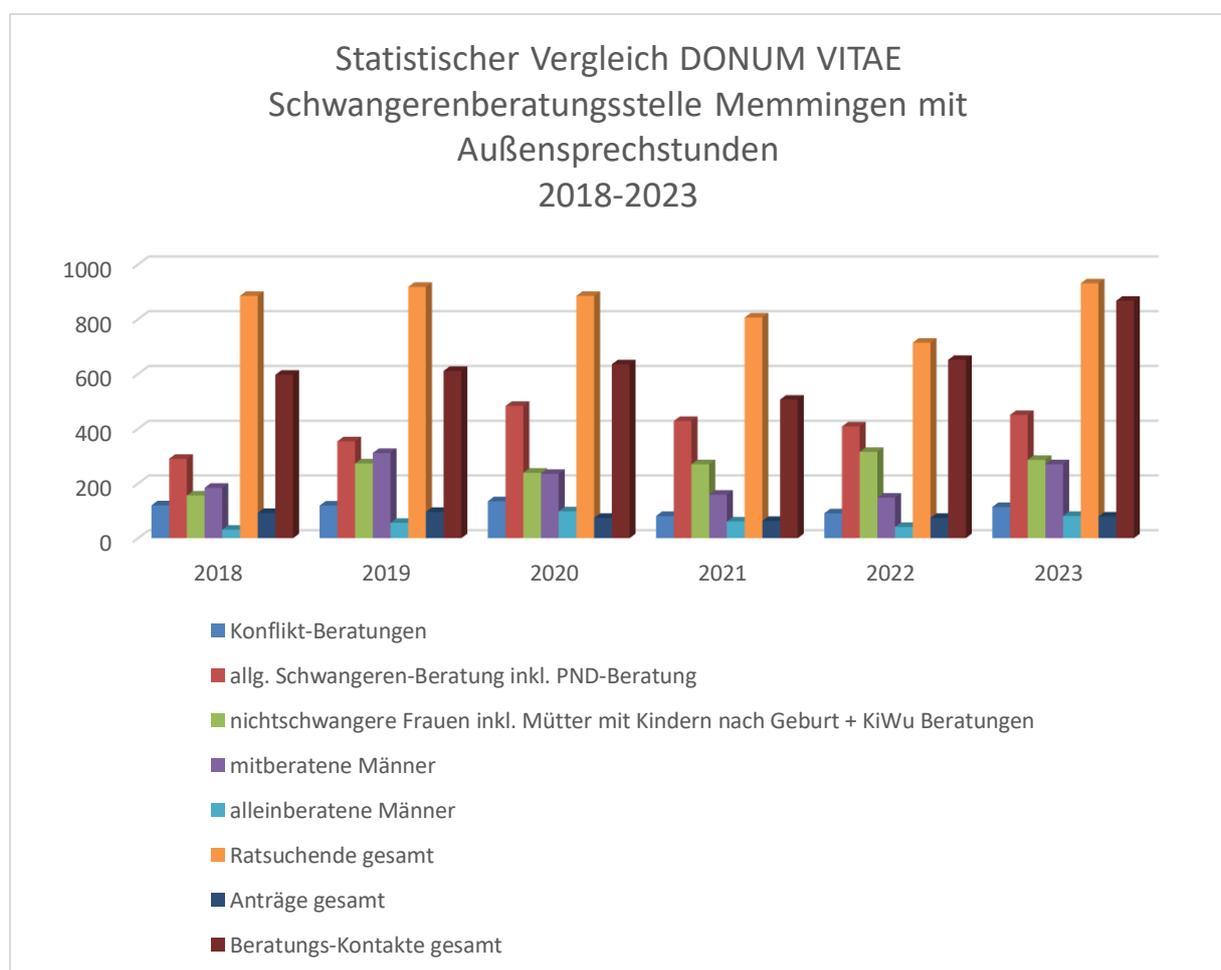
Personalmangel und die sich daraus ergebende **Unterbesetzung** bei deutlich gestiegenen Fallzahlen führen schnell zur Überlastung im Team. Die Berater:innen haben das Gefühl, eine Beratung nach der anderen „abzuspulen“. Wartezeiten von 4-6 Wochen auf einen Termin sind keine Seltenheit. Dies bekommt natürlich auch die Verwaltung zu spüren. Die Kolleg:innen dort sind die ersten Ansprechpartner:innen und waren oft mit erstaunten bis ungehaltenen Klient:innen konfrontiert. Terminvereinbarungen gestalteten sich schwierig, sobald ein Notfall eintrat (z.B. Totgeburt, Klient:in in der 39. SSW o.ä.) und sich eben keine Lücke im Kalender mehr fand. Hier war viel **Organisationstalent** verlangt! Generell beobachten wir, dass die Klient:innen oft recht fordernd am Telefon sind, die Anliegen immer schwieriger und komplexer sind.

Erschwerend kam hinzu, dass wir über viele Monate nur eine Kolleg:in mit der Zusatzqualifikation für die Schwangerenkonfliktberatung hatten. Hier mussten wir des Öfteren an andere Beratungsstellen verweisen. Dies betraf v.a. die Urlaubszeit.

Ohne die Bereitschaft aller Teammitglieder Überstunden zu machen, wäre dies nicht zu bewältigen gewesen!

Um weiterhin auch in Krankheits-, Urlaubszeiten und in Zeiten der Unterbesetzung verlässlich und gut erreichbar zu sein – im Idealfall immer mit mindestens einer Verwaltungskraft und einer Berater:in – haben wir unsere Öffnungszeiten Ende 2023 angepasst und etwas gekürzt. Außerhalb dieser Zeiten sind wir selbstverständlich da und gehen auch ans Telefon. Jedoch müssen wir in Zeiten mit dünner Personaldecke auch „nur“ die offiziellen Öffnungszeiten abdecken, was uns die Organisation von Dienstzeiten sehr erleichtert.

Aktuell haben wir bedingt durch Mutterschutz und Elternzeit bis Februar 2025 keine Fachkraft für die Vertrauliche Geburt. Deshalb verweisen wir in diesen Fällen an die Kolleg:innen der Gesundheitsämter in Stadt und Landkreis.



Anmerkungen zur Statistik

Die Änderung des Statistik-Programmes hat einige Schwierigkeiten mit sich gebracht. Da der Export nach Excel nicht mehr möglich ist, müssen Daten mühsam von Hand kopiert und eingefügt werden. Dies bedeutet einen erhöhten Mehraufwand, um statistische Ergebnisse in Diagrammen und Schaubildern zu visualisieren.

Bei der Datenerfassung werden viele Parameter erfasst, die aus unserer Sicht überhaupt keine Aussagekraft haben, andere jedoch fehlen gänzlich. Das betrifft, um ein Beispiel zu nennen, Erstberatungen im Rahmen des Blended Counseling. Leider gibt es im Statistik-Programm keine

Möglichkeit, Online-Erstberatung statistisch so zu erfassen, dass sie ausgewertet werden können. Wir haben uns dann damit beholfen, dass wir die Online-Beratungsarten (E-Mail / Telefon / Video) in das Feld „Außensprechtag“ eingetragen haben, damit wir aussagekräftige Zahlen haben.

3. Schwangerschaftskonfliktberatung

Die **Anzahl** der an unserer Stelle stattgefundenen Schwangerschaftskonfliktberatungen hat sich in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr **um 25%** von 91 auf 114 erhöht. Im vergangenen Jahr war über mehrere Monate nur eine Fachkraft an der Stelle, die diese Art der Beratung durchführen konnte.

Der prozentuale Anteil der Konfliktberatungen gemessen an allen Erstkontakten (insgesamt 561) liegt bei 20,3%. Hier ist der Anstieg kaum relevant.

<p>Altersstruktur: bis 17 Jahre: 3,5 % (Vorjahr 2,2 %) 18 – 25 Jahre: 28,1 % (Vorjahr 29,2 %) 26 – 30 Jahre: 18,4 % (Vorjahr 18,0 %) 31 – 35 Jahre: 20,2 % (Vorjahr 22,5 %) 36 – 40 Jahre: 18,4 % (Vorjahr 20,2 %) über 40 Jahre: 11,4 % (Vorjahr 4,5 %)</p>	<p>Familienstand: ledig: 53,5 % (Vorjahr 57,3 %) verheiratet: 40,4 % (Vorjahr 33,7 %) geschieden: 4,4 % (Vorjahr 7,9 %) verwitwet: 0,9 % (Vorjahr 1,1 %)</p>
<p>Kinder: keine: 39,5 % (Vorjahr 36,0 %) ein Kind: 18,4 % (Vorjahr 24,7 %) zwei und mehr Kinder: 42,2 % (Vorjahr 38,3 %)</p>	<p>Begleitung: niemand: 68,4 % (Vorjahr 91,2 %) Partner: 31,6 % (Vorjahr 4,4 %) Sonstige (Verwandte/Freunde/prof. Helfer): 0,0 % (Vorjahr 4,4 %)</p>
<p>Vorangegangene Schwangerschaftsabbrüche: keine: 87,7 % (Vorjahr 95,7 %) einen: 11,4 % (Vorjahr 0,0 %) zwei und mehr: 0,9 % (Vorjahr 4,3 %)</p>	<p>Erwerbssituation: Erwerbstätig: 50,0 % (Vorjahr 55,1 %) Erwerbslos: 11,4 % (Vorjahr 14,6 %) Mutterschutz/Elternzeit: 7,0 % (Vorjahr 9,0 %) In Ausbildung: 14,9 % (Vorjahr 16,8 %)</p>

Die Zahl der **18-25-Jährigen** ist wie im Vergleich zum Vorjahr gleichgeblieben.

In dieser Altersgruppe spielt die **Familienplanung eine zentrale Rolle im Lebensentwurf**. Die Betonung liegt hierbei auf „Planung“. Die Klient:innen erläutern im Gespräch, was sie alles erreichen wollen und in welchem zeitlichen Rahmen. Erst danach wären sie bereit für ein Kind. Grundsätzlich besteht bei den meisten für die Zukunft durchaus ein Kinderwunsch, allerdings jedoch nicht zum jetzigen Zeitpunkt. Dies führt bei vielen Klient:innen zu einer starken Ambivalenz bezüglich ihrer Entscheidung im Schwangerschaftskonflikt.

Dies gilt in vielen Fällen auch für die Altersgruppe der 26-30-Jährigen.

60,6 % der beratenen Frauen im Schwangerschaftskonflikt sind bereits Mutter. Im Vergleich zum Vorjahr mit 63 % ist der Anteil nahezu gleichgeblieben.

Der Aspekt des Lebensrechts des Kindes hat für Mütter zwar eine hohe Wertigkeit, dafür werden die Sorgen um die bereits in der Familie lebenden Kinder und die eigene Belastbarkeit – hauptsächlich psychisch aber auch finanziell - ganz deutlich zum Ausdruck gebracht.

Die **Anwesenheit der Partner:in bzw. des Kindsvaters oder einer anderen Vertrauensperson** halten wir aus beraterischer Sicht für sehr wichtig. Laut unserer Statistik nahmen im Berichtsjahr 35 % der Partner:innen am Beratungsgespräch teil. Die meisten Frauen (68 %) befanden sich in einer festen Beziehung.

Häufig sind sich die Partner:innen über die Entscheidung einig. Meistens überlässt der / die Partner:in der Klient:in die Wahl und gibt an, **in jedem Fall hinter ihr zu stehen**. In manchen Fällen führt dies jedoch zu Konflikten in der Paarbeziehung, weil die Partner:in evtl. doch nicht zu der Entscheidung der Partner:in steht. Die offene Kommunikation zwischen beiden ist hierbei ein zentrales Thema. Vielen Frauen hilft es, wenn die Partner:in seine eigene Meinung hat und diese auch vertritt, wohl wissend, dass die Klient:in die alleinige Macht der Entscheidung hat. Das Gespräch ist mitunter für die Partner:in die einzige Möglichkeit, Einfluss auf die Situation und Entscheidung zu haben. Anderen Frauen ist es nur recht, wenn die Partner:in ihnen die Entscheidung komplett überlässt. Die wenigstens befürchten negative Auswirkungen auf die Partnerschaft.



Vergleicht man die genannten **Gründe für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs**, so ist festzustellen, dass sich diese über die Jahre hinweg so gut wie nicht verändern. Als Hauptgründe werden neben der „psychischen / physischen Überforderung“, die „Angst vor Verantwortung / Zukunftsangst“, „finanzielle Probleme“ sowie das „Alter der Schwangeren“ genannt.

Was uns jedoch im Beratungsalltag vermehrt auffällt, ist, dass die **Zukunftsängste** kontinuierlich zunehmen. Diese Problematik wird tatsächlich auch häufig als einziger Grund für die Erwägung des Schwangerschaftsabbruches genannt. Von außen betrachtet, sind für die Beraterin diese Gedanken nur schwer nachvollziehbar, scheint es doch eher so, dass die Rahmenbedingungen (Wohnung, Finanzen, Beruf) geeignet für einen Familienzuwachs scheinen.

„Wie kann ich mir noch ein Kind leisten?“, „Ein weiteres Kind schaffen wir wirklich nicht mehr!“.

Die starke Anspannung in den Familien und der Druck, den die schwangeren Frauen spüren, wirkt sich deutlich auf die Entscheidung aus. Von außen und neutral betrachtend, erscheinen beispielsweise die aufgeführten finanziellen Sorgen nicht so dramatisch, wie sie dargestellt werden. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung, die hier deutlich sichtbar wird: **Die finanziellen Ansprüche sind gestiegen** und die finanzielle Sorge ist mehr Gefühl als Realität. Ein Verzicht oder Zurückschrauben des Lebensstandards für ein Leben mit Kind ist auf den ersten Blick nicht vorstellbar.

Wir stellen fest: **Die Schere zwischen äußeren Umständen und dem innerem Erleben der Klient:innen wird immer größer.**

Als „sonstiger Grund“ wird häufig die abgeschlossene Familienplanung genannt. Klient:innen und vor allem Alleinerziehende fühlen sich am Rande ihrer Belastungsgrenze. Sie haben zudem Angst, dass die mögliche Überforderung sich auf die Geschwisterkinder auswirkt und diese durch die Geburt eines weiteren Kindes zu sehr zurückstecken müssen.

Wie bereits in den vergangenen Jahren auch beobachteten wir, dass viele Klient:innen mit einer bereits gefällten Entscheidung in das Beratungsgespräch gehen. Ambivalenzen werden zwar angesprochen, jedoch scheint uns, dass die Klient:innen ihre Entscheidung mehr aus der Vernunft heraus treffen. Das heißt aber nicht zwangsläufig, dass dies leichtfertig geschieht! Vielmehr machen sich die Klient:innen schon im Vorfeld viele Gedanken, suchen das Gespräch mit der Partner:in oder anderen für sie wichtigen Vertrauenspersonen und können ihre Gedanken somit schon in das Pflichtgespräch mit einbringen.

Nichtsdestotrotz versuchen wir im Gespräch dazu zu **ermutigen, ein Leben mit Kind in den Blick zu nehmen**. Es entstehen häufig tiefgründige Gespräche, die von den Frauen als sehr hilfreich und entlastend empfunden werden – auch wenn die Impulse der Berater:in nicht unbedingt in die Entscheidung eingreifen. Wir sind davon überzeugt, dass wir Denkprozesse in Gang setzen, die die Klient:innen dazu bringen, die Tragweite eines Schwangerschaftsabbruchs für die Lebensbiografie nochmals intensiv zu bedenken. Nach wie vor beobachten wir, dass diese Überlegung in der eigenen Auseinandersetzung nicht stattfindet. Der Abbruch scheint als die **„einfachere“ Lösung eines Konfliktes**. Dass dieser Eingriff jedoch auch längerfristige psychische Auswirkungen auf die Klient:in haben kann, sollte sie den Schwangerschaftsabbruch nicht gut verkraften können, wird nicht in den Blick genommen. Das Thema Schuld und Reue wird deshalb in der Beratung immer aktiv angesprochen, um die Klient:in darauf vorzubereiten.

Die meisten Frauen kommen erstmals in eine Schwangerenberatungsstelle. Sie haben Bedenken bezüglich des Beratungsgesprächs, sind verunsichert und befürchten eine vorverurteilende Haltung der Berater:in. Für viele Frauen sind wir die Ersten, mit denen überhaupt **laut über die Schwangerschaft und den Konflikt gesprochen wird**. Dies macht viel aus, wenn die Gedanken, die sich die Frau / das Paar seit Tagen und Wochen macht, der Berater:in gegenüber benannt werden müssen. So dreht sich das Gespräch schnell um die **persönlichsten Themen: Lebenskrisen, Ängste und Sorgen**.

Es wird immer ein Gesprächsangebot für die Zeit nach dem Schwangerschaftsabbruch gemacht. Im Jahr 2023 hat dies keine Frau in Anspruch genommen.

Auffallend ist zunehmend, dass häufig nicht ausreichend verhütet wurde. Sei es aus Leichtsinn oder im „Eifer des Gefechts“. Wir stellen darüber hinaus fest, dass es insbesondere unter den jüngeren Frauen Vorbehalte gegenüber hormonellen Verhütungsmitteln gibt. Das künftige Verhütungsverhalten wird von der Beraterin immer angesprochen, vor allem, wenn die Familienplanung abgeschlossen ist bzw. vorerst kein Kinderwunsch besteht.

Da eine Schwangerschaftsfeststellung erst ab der 7. / 8. Woche bei den Gynäkolog:innen geplant ist, kommt es häufig vor, dass Klient:innen einige Wochen auf den Termin warten müssen. Die Ursache hierfür liegt in der Überlastung der gynäkologischen Praxen. Für viele Frauen ist dies eine **zusätzliche psychische Belastung**. Diese Problematik wirkt sich auch auf den Zeitpunkt der Beratungsgespräche bei uns aus. Mittlerweile finden viele vor dem eigentlichen Termin der Schwangerschaftsfeststellung durch die Gynäkolog:in statt. Gerade bei älteren ungeplant Schwangeren kann es sein, dass die Schwangerschaft nicht intakt ist und von allein wieder abgeht und somit kein Abbruch und auch die Auseinandersetzung mit dieser Thematik nicht nötig wäre. Die meisten Klient:innen haben sich über die Rechtslage und die Notwendigkeit einer Pflichtberatung im Vorfeld im Internet informiert.

Der Großteil unserer Klient:innen meldet sich mittlerweile bereits sehr früh, teilweise schon in der 5. / 6. Schwangerschaftswoche. Wir erklären uns dies mit einer **sehr guten Aufklärung der Frauen**, die sensibler auf ihren Körper hören, deutlich besseren Schwangerentests, die bereits sehr früh ein verlässliches Testergebnis liefern sowie eine hohe Kompetenz der Informationsbeschaffung über Internet und Social Media. Die Klient:innen sind generell informierter als noch vor einigen Jahren. Dies lässt sich gut am Beispiel der Abbruchmethoden festmachen: Viele Frauen **wissen bereits im Vorfeld Bescheid** und man kann gut Vor- und Nachteile besprechen. Dabei unterschätzen sie den psychologischen Aspekt des medikamentösen Schwangerschaftsabbruchs und ziehen erstmal die Tablette dem operativen Eingriff vor. Dass sich die Blutung über mehrere Tage hinziehen kann und die Frau dies bewusst wahrnehmen wird, lässt viele Schwangere ihre Absicht nochmals überdenken.

Für die **ethische Auseinandersetzung** mit dem Lebensschutz des Kindes ist die körperliche Entwicklung des Embryos ein zentraler Aspekt. Viele Frauen wollen den Abbruch so schnell wie möglich durchführen lassen und benennen ganz offen, dass die Sichtbarkeit des Herzschlages auf dem Ultraschall alles psychisch und moralischer deutlich schwieriger für sie macht.

4. Aktivitäten im Bereich der nachgehenden Betreuung (Folgeberatung) durch Einzelberatung und Gruppenarbeit

Im Rahmen der nachgehenden Betreuung wandten sich **insgesamt 277 Klient:innen** an die Beratungsstelle. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Zahlen minimal gesunken. Auffallend ist dabei, dass es sich bei den nachgehenden Betreuungen größtenteils um **Folgegespräche** handelt. Auf 329 Erstberatungen in der Schwangerschaft kommen lediglich 67 Erstberatungen nach Geburt. Da DONUM VITAE Memmingen in unserem Einzugsgebiet positiv bekannt ist, kommen die meisten Klient:innen schon während der Schwangerschaft zu uns und sind dadurch schon gut informiert. Das Erstgespräch dient als „Türöffner“: Die Klient:innen fühlen sich gut aufgehoben und kommen gerne wieder. Nach wie vor ist es jedoch schwierig eine langfristige psychosoziale Anbindung der Klient:innen zu erreichen. Gründe dafür

sind die wegfallende Pauschale nach Geburt bei der Landesstiftung, sowie die Neigung der Klient:innen erst zur Beratungsstelle zu kommen, wenn es wieder „brennt“.

In diesem Jahr fällt erstmalig seit Pandemiebeginn der deutliche **Rückgang an Telefon- und Emailberatungen** auf. Klient:innen sind froh darüber, wieder persönlich in die Beratungsstelle zu kommen. Auch die offene Sprechstunde kann wieder unter anderem in **Präsenz** stattfinden. Der Wunsch der Klient:innen nach wiederkehrender Normalität ist deutlich spürbar.

Inhalte der Beratungen:

Die Anliegen der Ratsuchenden bleiben weitestgehend dieselben. **Elterngeldanträge** und **inhaltliche Fragen** dazu sind häufiger Anlass zur Beratung. Viele Paare oder werdende Mütter / Väter kommen schon gut informiert und vorbereitet in die Beratung. Andere dagegen haben im Internet **Fehlinformationen** gelesen. Das Thema Kurzarbeit aufgrund von Corona war in diesem Jahr kein Thema mehr.

Unsicherheiten und Zukunftsängste bleiben unverändert, wenn nicht noch verstärkt. Der leichte Anstieg der Folgeberatungen könnte aus diesen Sorgen resultieren. Wenn ein Kind oder ein weiteres Kind in die Familie geboren wird, geht dies oft mit großen Veränderungen einher und jede Person in der Familie muss sich neu einstellen und auf die Situation einlassen.

Anliegen in der Beratung sind, wie üblich, die Themen **Elternzeit, Elterngeld und generell die Vereinbarkeit von Familie und Beruf**. Hierbei ist auffallend, dass die „**Vätermonate**“ immer selbstverständlicher werden. Es hat sich etabliert, dass diese gerne in Anspruch genommen werden. Für die Entscheidung für oder wider ist meist die finanzielle Situation der Familie ausschlaggebend. Zudem ist zu beobachten, dass immer häufiger auch Väter die Beratung nach der Geburt in Anspruch nehmen. Sie finden sich immer besser in ihre „neue“ Rolle ein und sehen Schwangerschaft und Familie als eine partnerschaftliche Aufgabe zwischen beiden Elternteilen. Durch die pandemiebedingte Reduzierung der persönlichen Kontakte an unserer Beratungsstelle sollten so wenig Kinder wie möglich zu uns kommen. Dadurch kamen häufig die Väter allein, da die Mutter mit den Kindern zuhause geblieben ist. Diese Wandlung klingt erstmal nach einer guten Sache. Die Väter werden involviert. Jedoch hat diese Tatsache auch einen **negativen Nebeneffekt**: Teilweise haben wir die Frauen nie gesehen. Kontakte fanden ausschließlich über den Partner statt. Dadurch, dass es nun keine Einschränkungen mehr gibt, kommen vermehrt wieder beide Elternteile zu uns an die Beratungsstelle, wodurch sich auch die Zunahme von Paarberatungen in der nachgehenden Betreuung erklären lässt.

Bei den Beratungen sind alle Gesellschaftsschichten vertreten. Nach wie vor fällt auf, dass **Migrant:innen** weiterhin Hilfe auf verschiedenen Ebenen benötigen und diese in Anspruch nehmen. Auch wird ersichtlich, dass gerade diese Personengruppe wenige Kontakte hat. Die anderweitige Betreuung der Kinder stellt für ausländische Klient:innen ein großes Problem dar. Trotz der Schwierigkeiten bleiben wir eine **wichtige und niedrigschwellige Anlaufstelle**. Alternativen, die wir deutschsprachigen Klient:innen anbieten können, wie beispielsweise eine Telefon- oder Videoberatung, werden durch die sprachliche Barriere leider unmöglich. Auch die Teilnahme an einem wichtigen Sprachkurs bleibt den Klient:innen durch fehlende Kontakte und die dadurch entstehende Betreuungslücke häufig unmöglich. Der einzige deutschsprachige Kontakt neben Schule und Kita bleibt die Schwangerenberatung. Der Zugang zur **Sprache als Schlüssel gesellschaftlicher Teilhabe** bleibt für viele Klient:innen nach wie vor unerreichbar.

Nach wie vor steigt der **psychosoziale Anteil** in den Beratungsgesprächen. Es werden verschiedenste Themen besprochen. Durch die aktuellen gesellschaftlichen Problemlagen sind **psychische Auswirkungen und starke Ängste** immer öfter vertreten. Da Fachkräfte in diesem Bereich sehr lange Wartelisten haben, überbrücken wir diese Zeit mit den Klient:innen gemeinsam und sind jederzeit für sie erreichbar. Gerade bei nachgehenden Beratungen wurde oft schon ein gutes Beziehungs-Fundament gelegt. Die Klient:innen vertrauen uns und öffnen sich deshalb umso mehr im Gespräch. So können wir Paare bzw. Mütter / Väter in ihrer neuen Lebenssituation gut begleiten und dabei unterstützen, sich gut zurechtzufinden.

Wie auch in den Vorjahren ist der Bedarf an Hebammenbetreuung höher als die Kapazitäten, die hier durch die niedergelassenen Hebammen vorhanden sind. Den Klient:innen ist häufig nicht bewusst, dass sie sich direkt in der frühen Schwangerschaft um eine Hebammenbetreuung bemühen müssen.

Gerade bei Menschen aus anderen Ländern geht diese Information häufig unter. Unter Umständen bekommen sie das erste Mal ein Kind in Deutschland und befinden sich nicht, wie gewohnt, in ihrem großen Familiennetzwerk.

Um Frauen in dieser Situation zu unterstützen, wurde die **Hebammensprechstunde** ins Leben gerufen. Diese wurde auch im Jahr 2023 gerne genutzt. Die ambulante Wochenbettbetreuung wird von unserer Team-Hebamme in unseren Räumen angeboten. Ab der 30. Schwangerschaftswoche kann über unserer Verwaltung ein Termin mit ihr vereinbart werden. Gerade bei Multiproblemlagen dient diese Anbindung zudem als psychosoziale Stütze und durch den Besuch der Beratungsstelle bleiben die Klient:innen auch für uns noch greif- und ansprechbar.

Sollten Klient:innen kurze Fragen, z.B. zum Eltern- oder Kindergeld, haben, so können sie unsere **offene Sprechstunde** nutzen. Diese findet **einmal in der Woche** statt und wird intensiv genutzt. Pro Anfrage stehen etwa 15-20 Minuten Zeit mit einer Berater:in zur Verfügung. Gerade in der nachgehenden Betreuung nach Geburt finden viele Frauen, Männer und Paare ihren Weg in diesem Rahmen nochmals zu uns. Dies kann der Einstieg in die psychosoziale Beratung sein. Oftmals kann in diesen kurzen Gesprächen der Bedarf nach weiterer Beratung ermittelt und ggf. Folgetermine vereinbart werden.

Gruppenberatung:

Seit letztem Jahr November bieten wir eine Gruppe für Mütter mit Geburtstrauma bzw. Trauma nach einer Schwangerschaft an. Diese Gruppe entstand nach einer Auftaktveranstaltung im Sommer 2022. Es wurde ein hoher Bedarf bei gleichzeitiger enormer Informationslücke zu diesem Thema festgestellt. Die **moderierte Gruppe** findet monatlich im Gruppenraum von DONUM VITAE Memmingen statt. Die Mütter können sich hier über ihre Erfahrungen austauschen. Diese Gruppe hat auch einen **präventiven Aspekt**: Um stark angstbesetzten Folgeschwangerschaften zu begegnen, ist die Auseinandersetzung mit dem Thema der schwierigen Geburt und deren Verarbeitung unerlässlich. Ende diesen Jahres kam unsere Geburtstraumagruppe zu einem **Abschluss**: Im November fand das letzte Treffen statt und die Teilnehmerinnen fühlten sich fortwährend gut aufgehoben. Zudem haben sie angegeben, ihre schwierige Geburt mit Hilfe der Teilnahme an der Gruppe gut aufgearbeitet zu haben. Es ist wichtig, diesem Thema einen besonderen geschützten Raum zu bieten. Nicht jede Frau kann in ihrem Umfeld offen über ihre Belastungen sprechen.



BERATUNG BEI SCHWIERIGEN GEBURTSERLBNISSEN

Wir bieten Ihnen einen geschützten Rahmen, in welchem Sie offen über Ihre Geburtserfahrungen sprechen können.

DONUM VITAE unterstützt, wenn die **GEBURT ANDERS** verlief **ALS ERHOFFT**.



DONUM VITAE in Bayern
beraten - schützen - weiter helfen

Erfahrene Berater:innen nehmen sich Zeit für Sie Psychosoziale Beratung bei schwierigen Geburtserfahrungen

- Beim Gedanken an die Geburt Ihres Kindes werden Sie **traurig, wütend** oder beides zusammen? Es schmerzt Sie, dass Ihr Baby nun da ist, Sie aber **nicht so glücklich** sind, wie gedacht?
- Schätzungsweise **20-40% aller Frauen** erleben die Geburt ihres Kindes als **schwierig, belastend oder gar traumatisch**.
- Die **Gründe hierfür sind vielfältig** und allein Sie als Mutter/Vater entscheiden darüber, ob Sie einen schmerzlichen Geburtsverlauf erlebt haben oder nicht.
- Wir möchten Ihnen Raum geben, in dem Sie sich mit Ihren Geburtserlebnissen gesehen und gehört fühlen, sodass Sie **alle Gedanken und Gefühle rund um die Geburt ganz frei aussprechen** können.
- Wir hören zu - offen und aufmerksam, damit **emotionale Wunden heilen** können. Alle Gespräche werden streng vertraulich behandelt.

Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

www.memmingen.donum-vitae-bayern.de



Unsere erfahrenen Berater:innen nehmen sich Zeit für Sie. Vereinbaren Sie telefonisch oder per Mail einen Termin. Wir beraten persönlich, telefonisch, per Video-Beratung und Online-Beratung.

DONUM VITAE in Bayern e. V.
Hintere Gerbergasse 13
87700 Memmingen
+ Außenstellen Mindelheim, Babenhausen
Telefon 08331/98 22 66
memmingen@donum-vitae-bayern.de



Abb.: Flyer „Beratung bei schwierigen Geburtserlebnissen“

5. Aktivitäten im Bereich der Kinderwunschberatung und Präimplantationsdiagnostik sowie im Bereich der Pränataldiagnostik und Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes, Trauerbegleitung nach Tod- und Fehlgeburt eines Kindes

Für o.g. Beratungsfälle bedarf es einer **hohen Fachkompetenz** der jeweiligen Berater:in, die fortlaufend durch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagen **aufrechterhalten** werden muss. Insbesondere bei Personalwechsel muss der Einarbeitung auch in diese „Nischenberatungen“ ein angemessen hoher Stellenwert eingeräumt werden. Dies ist einfacher gesagt als getan: Hat man an der Stelle viele neue Kolleg:innen, die sich in der Zusatzqualifikation befinden, ist der Fortbildungsetat schneller aufgebraucht als einem lieb sein kann und erfahrene Kolleg:innen gehen meist leer aus bzw. man spart an Fortbildungen zu besonderen Themen. Auch ist man in Zeiten der Unterbesetzung an der Stelle nicht so einfach abkömmlich.

Was die Beratungskontakte betrifft, so müssen wir uns bewusst machen, dass sich die Frau / das Paar / die Familie in einer **besonderen Belastungs- und Ausnahmesituationen** befindet, in der sich das Leben von seiner schweren Seite zeigt. Sei es, weil das sehnlichst erwartete Baby nicht gesund oder nicht lebensfähig ist, das Baby tot zur Welt gekommen oder bereits im Mutterleib verstorben ist oder

sich der Wunsch nach dem so sehr erwünschten Kind nicht erfüllen mag. Immer bedeutet dies Abschiednehmen von der „guten Hoffnung“ und von einem Lebensentwurf.

Wir versuchen, den Klient:innen **möglichst kurzfristig** Beratungsgespräche anzubieten. Da unser Terminkalender bereits Wochen im Voraus gut gefüllt ist, führt das meistens dazu, dass die zuständige Berater:in die Klient:innen zusätzlich einschiebt oder Überstunden macht. Uns ist es jedoch wichtig, dass sich die Frauen und Paare gut durch uns begleitet fühlen. Für etwaige Folgegespräche werden meist Termine im Voraus geblockt, den Klient:innen gibt dies die Sicherheit, einen Termin für ein weiteres Gespräch wahrnehmen oder, falls nicht benötigt, eben auch absagen zu können.

Psychosoziale Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch

In der **psychosozialen Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch** zeigt die Statistik deutlich, dass es sich hauptsächlich um **prozesshafte Beratungsverläufe** handelt. Im vergangenen Jahr führten wir insgesamt 9 Gespräche: 5 Erst- und 4 Folgeberatungen.

Jede Kinderwunsch“reise“ hat bestimmte Hürden und Stolpersteine. Was für die eine Klient:in / das eine Paar als gut zu bewältigen empfunden wird, ist für andere fast nicht auszuhalten. Daher gibt es nicht DIE Phase, in der Betroffene sich Hilfe holen.

Es hat sich als sinnvoll herausgestellt, **pro Termin 2 Zeitstunden** zu reservieren und auch im Notfall kurzfristig Gespräche anzubieten sowie auf Wunsch der Klient:in einen Termin für ein Folgegespräch zu vereinbaren.

Viele Paare erleben ihren Kinderwunsch als eine Zeit der tiefen persönlichen Verunsicherung und Belastung. Oftmals weiß selbst das engste Umfeld nichts von der Kinderwunschbehandlung und es gibt niemanden außer dem / der Partner:in, mit dem / der man seine Sorgen und Ängste besprechen kann. Manchmal ist das für eine Beziehung eine enorme Belastung, wenn sich der Großteil der Gespräche zuhause um das Thema „Kinderwunsch“ dreht. Oftmals hilft es bereits, dies auf neutralem Boden – sprich am Beratungstisch – zu besprechen.

Die psychosoziale Beratung kann eine wichtige **emotionale Stütze** und eine gute Ergänzung zur medizinischen Behandlung sein. Sie schafft einen Raum, in dem alles, was die Klient:innen emotional beschäftigt, zur Sprache kommen darf. Es werden geeignete Bewältigungsstrategien im Umgang mit Enttäuschung, aber auch Handlungsperspektiven für die Zukunft erarbeitet. Betroffene Frauen bzw. Paare haben oft das Gefühl, den Verlauf ihrer Kinderwunschbehandlung nicht mehr eigenverantwortlich steuern zu können. Viel zu viele Aspekte spielen eine Rolle, wie z.B. das Alter der Klient:in, das „Drängen“ von Reproduktionsmediziner:innen zu einem baldigen weiteren Versuch, die finanzielle Situation, Probleme in der Paarbeziehung usw.

So gut wie alle Klient:innen finden von sich aus den Weg zu uns, eine Verweisung durch Ärzte der Kinderwunschzentren findet nicht statt. Unsere Vermutung ist, dass in vielen Fällen nur **wenig Bewusstsein für den tatsächlichen Grad der Belastung der Patient:innen** vorhanden ist. Viele Praxen haben unser Angebot immer noch nicht verlässlich auf dem Schirm bzw. haben Vorbehalte gegenüber der psychosozialen Beratung. Die regelmäßige Kontaktpflege zu Kinderwunschzentren wäre daher besonders wichtig. In den vergangenen Jahren hat die zuständige Kollegin einmal jährlich in einem Kinderwunschzentrum hospitiert, dies konnte aber aus Zeitgründen im vergangenen Jahr nicht erfolgen.

Von Seiten der Klient:innen wird häufig zurückgemeldet, dass sie sich gewünscht hätten, bereits **früher** von unserem Beratungsangebot erfahren zu haben. An dieser Stelle würden wir uns wünschen, dass die Kinderwunschzentren den betroffenen Paaren Informationen zu psychosozialen Beratungsangeboten bereits beim Aufnahmegespräch aushändigen – nur für den Fall....

Die zuständige Beraterin ist vom Beratungsnetzwerk Kinderwunsch Deutschland (BKID) zertifiziert und bildet sich regelmäßig fort.

Psychosoziale Beratung bei Pränataler Diagnostik:

Vorgeburtliche Untersuchungen gehören zum festen Bestandteil der ärztlichen Schwangerenbetreuung. Die meisten Schwangeren und deren Partner:innen sehen es eher als Routineuntersuchung und erwarten eine Bestätigung, dass ihr Kind gesund zur Welt kommen wird. Umso größer ist der Schock, wenn beunruhigende Nachrichten folgen.

Beratung kann helfen, alle widersprüchlichen Gefühle und Gedanken in einem **geschützten Rahmen** ansprechen zu können: „Habe ich das Recht über das Leben meines Kindes zu entscheiden?“, „Welche Belastung kann ich / können wir tragen?“, „Ist das Leben mit einem „besonderen Kind“ für mich vorstellbar?“, „Welches unterstützende Hilfesystem gibt es überhaupt?“, „An welchem Punkt überfordere ich mich und meine Familie?“

Im Beratungsgespräch ermutigen wir in einer liebevollen Beziehung zum Kind zu bleiben. Wir nehmen auch die Zeit nach dem Verlust des Kindes in den Blick. „Wie soll der Abschied gestaltet werden?“, „Wer soll mit eingebunden werden?“

Da wir generell sehr wenige PND-Beratungen im Jahr haben, im Jahr 2023 nur eine Beratung, ist der **kollegiale Austausch**, sowie die **Teilnahme an Fachtagen** wichtig für die fachliche Qualifikation der zuständigen Beraterin.

Das A und O für die Inanspruchnahme von Beratung ist die Verweispraxis der PND-Diagnostiker:innen im Einzugsgebiet. Trotz aller Kooperationsversuche ist es uns selbst nach jahrelangen Bemühungen bislang nicht gelungen, einen guten Kontakt zu den beiden Ärzten vor Ort aufzubauen. Wir vermuten, dass auch hier Vorbehalte gegenüber der psychosozialen Beratung vorherrschen. Betroffene selbst kommen eher zur Trauerberatung zu uns und haben sich davor ausreichend gut von den Medizinem aufgeklärt und betreut gefühlt. Die psychosozialen Faktoren einer solch schweren Entscheidung wie z.B. für einen Spätabbruch fallen erst später auf und werden erst dann den Eltern bewusst.

Trauerbegleitung

Der Tod eines Babys ist ein besonders schwerer Verlust. Bereits in der Schwangerschaft entwickelt sich eine enge Bindung zum Ungeborenen und die Eltern stellen sich auf ein langes Zusammenleben mit ihrem Kind ein. Es ist deshalb nicht verwunderlich, sondern angemessen, wenn viele Mütter und Väter über den Verlust ihres Kindes untröstlich sind.

Häufig haben die Eltern bereits während der Schwangerschaft eine schwere Zeit erlebt, wenn beispielsweise bei Vorsorgeuntersuchungen entdeckt wurde, dass das Kind nicht gesund ist. Andere Paare verlieren ihr Kind plötzlich und unerwartet.

Was kann die **Trauerberatung** in solchen Lebenskrisen leisten? Es wird von den Eltern als wohltuend empfunden, über ihr verstorbenes Kind sprechen zu können. Meist genügt es, eine Ansprechpartner:in zu haben, die Zeit hat, mitfühlt, zuhört - einfach da ist und die Trauer um das Kind mit aushält. Die Beratungsgespräche können die trauernden Eltern bestärken, ihren eigenen Weg in ihrem eigenen Tempo zu finden ungeachtet der Äußerungen / Haltungen ihres sozialen Umfeldes. Wir thematisieren die verschiedenen Phasen der Trauer, erarbeiten bei Bedarf Trauerrituale und weiten auch den Blick darauf, wie das (Weiter-)Leben ohne das geliebte und schmerzlich vermisste Kind gelingen kann.

Die **Kontaktaufnahme geschieht nicht zwangsläufig in der akuten Trauerphase** unmittelbar nach dem traumatischen Ereignis, sondern oft erst dann, wenn das persönliche Umfeld äußert, dass es doch jetzt mal „gut sein“ müsste mit der Trauer oder sich besorgt zeigt, dass die Eltern die Trauer nicht überwinden können. Die Klient:innen erinnern sich dann wieder daran, dass Netzwerkpartner:innen, wie

beispielsweise Hebammen, Klinikseelsorger:innen, Gynäkolog:innen und andere zu einem früheren Zeitpunkt an uns verwiesen haben.

Meist wenden sich verwaiste Mütter an uns, aber auch Paarberatungen kommen immer häufiger vor. Dass Frauen allein zu den Gesprächen kommen, hängt sicher mit der unterschiedlichen Art der Trauerbewältigung von Frau und Mann zusammen. Während die Väter durch eine schnelle Rückkehr in den Alltag Heilung durch Routine suchen, ziehen Frauen sich eher zurück und nehmen nicht mehr am Alltagsgeschehen teil. Sie brauchen eine längere Zeit der Trauer und wünschen sich dazu die Akzeptanz von Partner:in, Familie und sozialem Umfeld.

In vielen Fällen lassen sich Klient:innen auch bei **Folgeschwangerschaften**, die als sehr angstbesetzt erlebt werden, psychosozial begleiten.

Wir freuen uns sehr, dass unsere Bemühungen der vergangenen Jahre, die Zusammenarbeit mit dem Memminger Klinikum zu verbessern, Früchte getragen haben. Im Klinikum gibt es jährlich ca. 200 frühe oder stille Geburten. Auch hier hat man in den letzten Jahren Abläufe standardisiert und ein Konzept der „**Palliativen Geburt**“ implementiert. Unser Flyer wird **standardmäßig** den Eltern mit einem „Erinnerungsköffchen“ ausgehändigt. So ist er den Eltern auch nach Monaten noch präsent oder fällt ihnen nochmals in die Hände. Eine bessere Öffentlichkeitsarbeit können wir uns nicht wünschen.



Abb.: Karte zum Beratungsangebot „Trauer“

Dies spüren wir auch deutlich in den Beratungszahlen, die sich im Vergleich zu 2022 verdreifacht haben.

Zur-Ruhe-Bettung am „Weißen Engel“

Auf dem Memminger Waldfriedhof werden **4 x jährlich** Sternenkinder unter 500 g Geburtsgewicht am Kindergräberfeld „Weißer Engel“ beigesetzt. Die Trauerfeier gestalten wir zusammen mit der katholischen Klinikseelsorge und einem evangelischen Pfarrer. Für uns ist dies ein Zeichen der Wertschätzung für das Leben. Auch wenn nur wenige Eltern und Angehörige diesen Weg des Abschiedes mit begehen, so sorgen zumindest die Organisator:innen für ein würdiges Bestattungsritual.

Kindergedenktag

Unter dem Motto „**Ein Licht geht um die Welt**“ veranstalten wir jährlich am „Candle-Lighting-Day“, dem zweiten Sonntag im Dezember, einen Gedenkgottesdienst für alle Eltern und Angehörige, die ein Kind verloren haben. Mit einer Trauerfeier wird den verstorbenen Kindern und Jugendlichen gedacht.

Die Trauerfeier gestalten wir gemeinsam mit

- dem Kinderhospiz St. Nikolaus in Bad Grönenbach,
- der Kinderintensivstation am Klinikum Memmingen,
- der Nachsorgeeinrichtung „Bunter Kreis Allgäu“, Sitz Memmingen

- der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) für Kinder und Jugendliche des „Bunten Kreises“
- der katholischen und evangelischen Klinikseelsorge
- der evangelischen Kirchengemeinde Versöhnungskirche in Memmingen

HERZLICHE EINLADUNG

GEDENKFEIER FÜR VERSTORBENE KINDER UND JUGENDLICHE

SAMSTAG, 9. DEZEMBER 2023

UM 17 UHR IN DER VERSÖHNUNGSKIRCHE IN MEMMINGEN

Jedes Jahr werden am zweiten Sonntag im Dezember, dem Worldwide Candle Lighting Day, auf der ganzen Welt um 19 Uhr Ortszeit Kerzen angezündet und in die Fenster gestellt, um mit einer Lichterwelle an verstorbene Kinder und Jugendliche zu erinnern.

Die Gedenkfeier findet am 9. Dezember 2023 um 17 Uhr statt.

SIE SIND HERZLICH EINGELADEN

Herzlich eingeladen sind betroffene Familien, deren Angehörige und Freunde sowie alle Menschen, die sie begleitet haben.

Veranstalter:
DONUM VITAE Schwangerenberatungsstelle Memmingen,
Evangelisches Dekanat Memmingen,
Klinikseelsorge Klinikum Memmingen,
Kinderklinik Memmingen, Kinderhospiz im Allgäu e.V.,
Bunter Kreis Memmingen

Versöhnungskirche
Eisenacher Weg 2
87700 Memmingen

Abb.: Flyer für die Gedenkfeier am World-Candle-Lighting-Day 2023

6. Aktivitäten im Bereich der Prävention durch Einzelberatung und Gruppenarbeit (Inhalte, Erfahrungen bei der Umsetzung, Anregungen und Verbesserungen)

Im Jahr 2023 fanden wieder regelmäßige Workshops an den Schulen statt. Insgesamt erfolgten **24 Schuleinsätze**. DONUM VITAE Memmingen ist Ansprechpartner für die verschiedenen Schularten (Gymnasien, Mittelschulen, Förderschulen) der Stadt Memmingen sowie den Landkreis Unterallgäu. Da uns keine Bewerbungen auf die seit langem ausgeschriebene Stelle erreichten, konnte nach wie vor keine neue (sprich männliche) Honorarkraft eingestellt werden und so können weniger Termine vergeben werden als mit einer zusätzlichen Arbeitskraft möglich wären. Da die Vorgaben für die **Refinanzierung einer solchen Honorarkraft bekannterweise inakzeptabel** sind, wird sich wohl niemand für diesen Job finden. Problematisch ist, dass somit zwei unserer drei Beraterinnen regelmäßig an der Stelle für weitere Beratungstätigkeiten fehlen.

Gerade in der Zeit nach der Pandemie fällt auf, wie wichtig die Schuleinsätze sind. Drastisch waren die **großen Wissenslücken**, die sich abgezeichnet haben. Die Schulen haben sich in Zeiten der Corona-Pandemie überwiegend nur auf die notwendigsten Fächer konzentriert. Zusätzliche Themen, wie die Sexualpädagogik, mussten wegfallen. Zudem ist signifikant auffallend, dass die Schüler:innen in unseren Workshops häufig das erste Mal über das Thema Sexualpädagogik sprechen. Es wurde bspw. im Unterricht so gut wie nie eine Einheit von Lehrkräften zur Vorbereitung hierzu gestaltet.

Unser präventives Angebot ist sehr gefragt. Im Jahr 2023 kamen zwei neue Mittelschulen im Landkreis Unterallgäu hinzu. Wie auch im Jahr zuvor konnten nicht alle Anfragen bedient werden. Die jahrelange gute Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen scheint unter der Pandemie etwas gelitten zu haben. Die Koordination der Termine gestaltete sich in diesem Jahr schwierig. Erbetene Vorabinformationen der Lehrkräfte erhielten wir nicht immer in vollem Umfang. So wurden wir über wichtige Problematiken, wie z.B. fehlende Sprachkenntnisse oder Verhaltensauffälligkeiten bei teilnehmenden Schüler:innen, zuvor nicht informiert. Grundsätzlich erfolgt die **Kontaktaufnahme über die Schulsozialarbeit**, was sich z.B. bei Personal- oder auch bei Lehrkraftwechseln schwierig gestaltet. Die Infos über die Workshops, sowie die Relevanz der schnellen Anmeldung bei uns werden schlichtweg

nicht weitergegeben. Da die Einsätze sehr gefragt sind, müssen die Schulen ab Beginn der Anmeldefrist sehr schnell sein, um einen Termin zu bekommen. Im Großen und Ganzen wird die **Zusammenarbeit** mit den Schulsozialarbeiter:innen und den Lehrer:innen besser. Da auch dort ein reger Teamwechsel stattfindet und viele neue und junge Personen offen mit diesem Themengebiet umgehen, sind die Kolleg:innen teilweise sehr bemüht, dass es an den Schulen einen reibungslosen Ablauf gibt und auch weitere Angebote zu diesem Thema nach unseren Workshops angeboten werden.

Entsprechend unseres Konzepts zur **sexuellen Bildung** stehen die Kinder und Jugendlichen im Fokus. Da wir bedürfnisorientiert arbeiten sind wir in der Lage, individuell auf die einzelnen Persönlichkeiten einzugehen. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Interessenslage und des Entwicklungsstands legen wir unterschiedliche Inhalte und Didaktik fest. Regelmäßige Evaluationen sind für uns ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung unserer Arbeit. Die Rückmeldungen der Schüler:innen und Lehrkräfte sind uns dabei besonders hilfreich. Leider sind Letztere für uns nicht immer greifbar. Teilweise sind diese während des Workshops nicht in der Schule, sei es da sie frei haben, krank sind oder nach Unterrichtsende schnell verschwinden. Daher versuchen wir, wenn überhaupt möglich, **Reflexionsgespräche direkt im Anschluss** an den Workshop zu führen.

Das Bedürfnis der Kinder und Jugendlichen nach körperlicher Aktivität greifen wir durch verschiedene Warmups, Methoden und Angebote auf. Dabei gehen wir flexibel auf die aktuellen Bedürfnisse der Gruppe ein, um optimale Lernbedingungen zu schaffen. Regelmäßig werden neue Konzepte erarbeitet und neue Ideen und Methoden entwickelt, um die Zielgruppen bestmöglich erreichen zu können.

Auch inhaltlich werden die Klassen aktiv und partizipativ an der Gestaltung beteiligt. Sie können mitentscheiden, welche Themen und Inhalte besprochen werden sollen. Es gibt auch die Möglichkeit, **Fragen anonym** zu stellen. Gesammelte Fragen wurden vor der ganzen Gruppe beantwortet.

In unseren Workshops ist uns besonders aufgefallen, dass die Schüler:innen von der interaktiven Gestaltung enorm **profitieren**. Coronabedingt mussten beispielsweise praktische Arbeiten stark eingeschränkt werden, da der hygienische Aufwand zu groß gewesen wäre. Dies hat gezeigt, dass sexuelle Bildung immer ganzheitlich erfahren werden sollte. Da es nun keine Einschränkungen mehr gibt, konnte auch wieder mehr mit Bewegung gearbeitet werden. Die Anschauungsmaterialien wurden um einige unproblematische Ausführungen ergänzt. Besonderen Wert legen wir auch auf die verschiedenen (kulturellen) Vorstellungen von Sexualität. Die **ganzheitliche Begleitung**, im Sinne der sexuellen Bildung, steht hierbei im Mittelpunkt.

Alle Schüler:innen sollen sich in ihrer Individualität angenommen und verstanden fühlen, was nicht nur im Hinblick auf die bereits genannten kulturellen Aspekte eine wesentliche Rolle spielt, sondern auch im Hinblick auf das Thema Gender mit all seinen Facetten. Dieser Bereich nimmt an Bedeutung zu. Immer wieder tauchen in den anonymisierten Fragerunden der Schüler:innen **Genderthemen** auf. Wir sind der Ansicht, dass auch solche Inhalte thematisiert werden müssen, da nur so eine persönliche Auseinandersetzung mit physischen, psychischen und sozialen Gegebenheiten stattfinden kann. Die pädagogische Fachkraft muss sensibel auf die Thematik eingehen können und auf gendergerechte Sprache achten. Somit sind Fortbildungen für unsere Beraterinnen auch in diesem Bereich von großer Relevanz.

Bei der Thematisierung der verschiedenen **Verhütungsmittel** zeigt sich weiterhin, dass die gängigsten Verhütungsmittel Pille, Kondom, Spirale oder Verhütungsring zumeist bekannt sind. Dies variiert jedoch stark in den unterschiedlichen Schulen und Klassen. Fragt man detaillierter nach, weisen die Schüler:innen weitgehend nur oberflächliches Wissen auf. Ziel ist es, Halbwahrheiten oder Halbwissen zu beseitigen, um somit Anwendungsfehler zu vermeiden. Es wird auch immer wieder nach alternativen

Verhütungsmitteln gefragt. Zum Teil sind die Schüler:innen sehr interessiert in diesem Thema. Im Zuge dieses Anliegens wird in den Mädchengruppen häufig das Thema Frauenarzt bzw. Frauenärztin angesprochen. Oftmals haben die Mädchen große Ängste vor dem ersten Besuch einer / eines Gynäkolog:in. In unseren Workshops versuchen wir ihnen die Angst vor diesem zu nehmen, indem wir genau erklären, was dort passiert. Dies können wir durch verschiedenste Materialien aufzeigen.

Die Thematisierung des **verantwortungsvollen Umgangs mit Sexualität** trägt dazu bei, dass Jugendliche selbst ihr Handeln reflektieren und überdenken. Somit können ungewollte Schwangerschaften und auch die Ansteckung mit Geschlechtskrankheiten vermieden oder zumindest begrenzt werden.

Sexuelle Bildung fördert zudem Respekt und Toleranz im sozialen Miteinander. Die Befähigung die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, fördert eine reflektierende Haltung, Selbstvertrauen sowie das Selbstwertgefühl. Schüler:innen erwerben besondere Kompetenzen bei der Nutzung von Verhütungsmitteln und lernen respektvolle Beziehungen einzugehen und sich über bestimmte Werte auszutauschen und Gedanken zu machen. Mit Hilfe von geeigneten Methoden wird die Selbstbestimmung in den Mittelpunkt gerückt. Schüler:innen sollen wissen, dass sie jederzeit selbst über ihre Sexualität bestimmen können. Ein „Nein“ darf jeder Mensch jederzeit aussprechen.

Im Jahr 2023 wurden wir zu einem Workshop an einer Förderschule angefragt. Hierfür wurden einige Methoden entwickelt und neue Materialien erstellt, die auch in Zukunft Anwendung finden werden. Da wir im letzten Jahr einige neue Methoden, Materialien und Ideen entwickelt haben, konnten wir zügig auf diese zurückgreifen. Bei dieser Schulform waren zum Zeitpunkt der Durchführung Lehrer:innen und Schulbegleitungen, etc. anwesend.



Abb.: Ben und Ida, Bildmaterial aus dem Workshop der Notkerschule, inklusives Förderzentrum

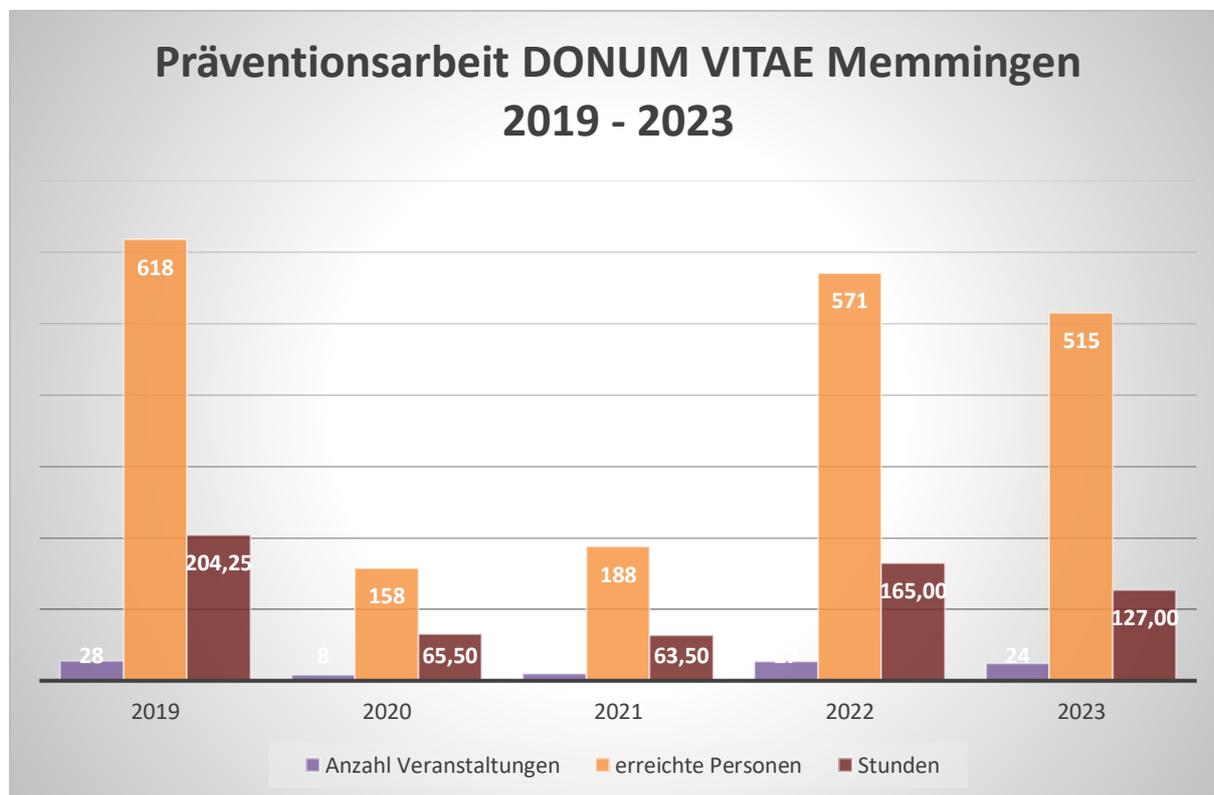
Unterrichtseinheiten zu Verhütungsmitteln und Schwangerschaftskonflikt

Im Berichtsjahr 2023 fanden auch wieder Unterrichtseinheiten im **Biologieunterricht** eines Gymnasiums statt. In diesem Jahr konnten wir erstmals mehrere Schulworkshops an diesem Gymnasium durchführen. In den Jahren davor haben wir Themen wie der hormonelle Kreislauf sowie die Wirkungsweise der **verschiedenen Verhütungsmittel** in Form einer Power Point Präsentation vorgetragen. Im Juli dieses Jahres wurden wir von dem Gymnasium zu längeren Workshops angefragt. Im Zuge dessen haben wir ein eigenes Konzept entwickelt, welches einen längeren Workshop zu den Themen **Verhütungsmittel und Befruchtung** behandelt. Die Gymnasien waren diesbezüglich in der Vergangenheit nicht sehr flexibel und haben uns lediglich ein bestimmtes Zeitfenster für den Verhütungsmittelvortrag gegeben. Deshalb haben wir uns umso mehr gefreut, dass sie uns in diesem Jahr einen längeren Zeitrahmen zur Verfügung gestellt haben. In jenem Gymnasium fand in der vorletzten Schulwoche vor den Sommerferien eine Aktionswoche in den achten Klassen zu dem Thema **Alltagskompetenzen** statt. Hierfür hat uns die Schule für mehrere Vormittage angefragt. Somit konnten wir unsere Workshops freier und interaktiver, ähnlich wie in den Mittelschulen, gestalten.

Vier Einsätze konnten im Berichtsjahr auch im **Religions- und Ethikunterricht** stattfinden. Dabei wird ein ausführlicher Vortrag zum Thema Schwangerschaftskonflikt gehalten. Mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation erhalten die Jugendlichen der 10. Klassen des Gymnasiums unter anderem wertvolle Informationen zu **ungewollten Schwangerschaften**, rechtlichen Grundlagen und religiösen Weltanschauungen. Zudem werden sie dazu **angeregt, über ethische Fragen in Bezug auf den Konflikt nachzudenken**.

Prävention durch Einzelberatung

Im Berichtsjahr 2023 waren Fragen zum Thema **Empfängnisverhütung und Sexualität** im Beratungsalltag durchgängig vorhanden. Diese Beratungsinhalte fließen sowohl in die Schwangerschaftskonfliktberatung, die allgemeine Schwangerenberatung, als auch in die nachgehende Betreuung nach Geburt ein. Die Klient:innen zeigen sich nach wie vor sehr interessiert an einer Beratung, welche die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Verhütungsmittel aufzeigt. Einzelberatungen lediglich zum Thema Verhütungsmittel sind sehr selten und kamen 2023 an unserer Beratungsstelle fünfmal in der Erstberatung und zweimal in der Folgeberatung vor.



7. Besonderheiten in der Beratung in Zusammenhang mit Flüchtlingen / Asylbewerber:innen (Erfahrungen)

Beratung von Migrant:innen

Die Familien unterscheiden sich darin, wie gut sie sich auf ein Leben in Deutschland einlassen können und auf welche Hürden sie vor Ort stoßen. Viele Frauen erleben es als sehr positiv, dass **die Rolle der Frau gleichberechtigter** ist und ihre Rechte hier gelebt werden können. Die Frauen emanzipieren sich immer mehr und kommen allein, ohne ihre Männer zur Beratung. Was wir sehr begrüßen, denn somit können die Frauen ihre Anliegen selbst mit in die Beratung einbringen.

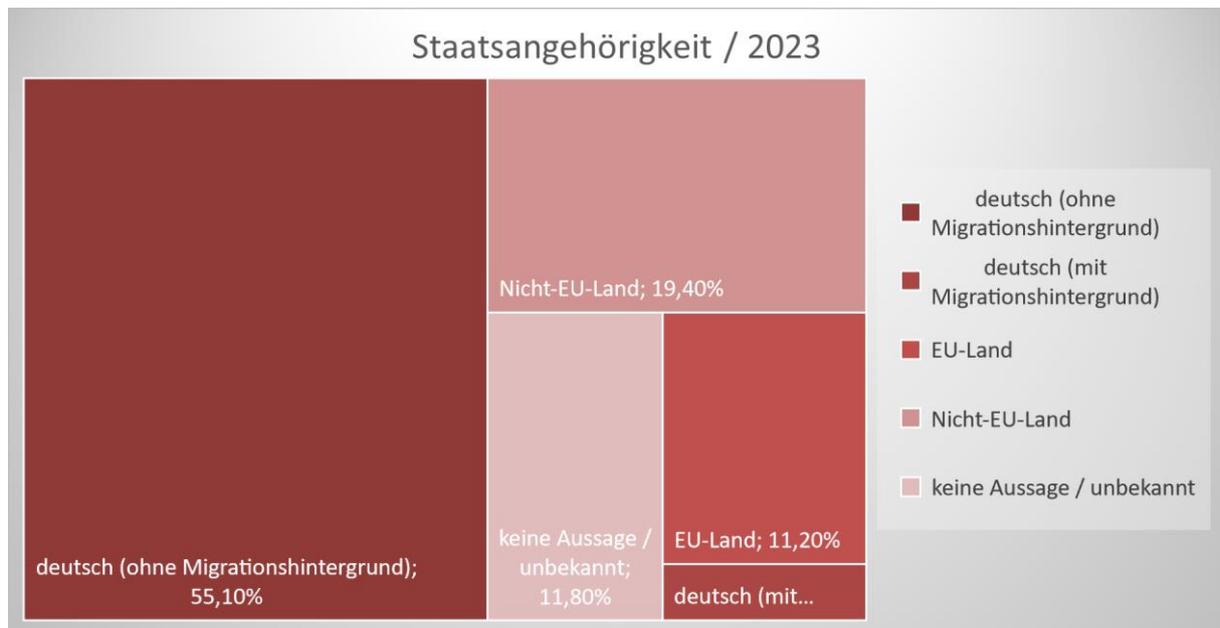
Die meisten Klient:innen, welche in unsere Beratungsstelle kommen, sprechen verständlich deutsch. Bei Ratsuchenden ohne ausreichende Deutschkenntnisse ist die Verständigung oft eine große Herausforderung. Englisch ist gelegentlich für das Nötigste ausreichend, für komplexere Themen und ausführliche Beratungsgespräche ist jedoch die Hinzunahme von Dolmetscher:innen notwendig. Für diese fehlt allerdings nicht nur die Finanzierung, sondern auch das Angebot. Hier bei uns **im ländlichen Raum gibt es für viele Sprachen keine Übersetzer:innen**. Deshalb bitten wir bei der Terminvergabe darum, dass Dolmetschende zur Beratung mitgebracht werden. Somit sind die Klient:innen gezwungen, Menschen aus ihrem privaten Umfeld um Übersetzung zu bitten. Leider erschließt sich uns in der Beratung nicht, inwieweit wortwörtlich übersetzt wird oder eventuell auch tendenziös. **Hier bräuchte es dringend eine verlässliche bayernweite Lösung.**

Unter den verschärften Bedingungen am Wohnungsmarkt leiden Migrant:innen im Besonderen. Sie werden zum Teil von ihren eigenen Landsleuten regelrecht „ausgebeutet“. Es werden Wohnungen mit Einzelöfen und mangelnder hygienischer Ausstattung zu horrenden Preisen vermietet. Oft kommt es vor, dass Arbeitgeber:in und Vermieter:in ein und dieselbe Person sind. Die Mietzahlungen sollen in bar geleistet werden und es kommt zu hohen, nicht nachvollziehbaren Nachforderungssummen bei der Nebenkostenabrechnung usw.

Oftmals kommen die Männer vor ihren Familien nach Deutschland, um hier zu arbeiten und sich ein neues Leben aufzubauen. Damit der Familiennachzug bewilligt wird, unterschreiben sie eine Verpflichtungserklärung. Dadurch wird der Druck für die Familie groß, ohne bestimmte staatliche Leistungen den Lebensunterhalt zu bestreiten und die Männer und Frauen haben oft mehrere Arbeitsstellen. Es wird des Öfteren während der Beratung ersichtlich, dass es sich um sehr hoch gebildete Menschen mit Universitäts- oder anderen hohen Bildungsabschlüssen handelt und sie den Rückschritt, nicht in ihrem ausgebildeten Beruf zu arbeiten, für ihre Familien und Kinder in Kauf nehmen. Die Arbeitsmarktsituation in ihren Heimatländern erfordert von ihnen diesen Schritt. Die Motivation zumindest den Kindern ein finanziell abgesichertes Leben und Zugang zu guter Bildung zu ermöglichen ist hoch. Dies sind oft Klient:innen, die innerhalb kürzester Zeit sehr gute Sprachkenntnisse erwerben oder gar nochmals eine Ausbildung absolvieren.

Beratung von Flüchtlingen / Asylbewerber:innen

Es kommen weniger Frauen, die erst seit kurzem bei uns im Land sind. Flüchtende aus der Ukraine kamen nur vereinzelt zur Beratung, obwohl wir uns zu Beginn der Flüchtlingswelle entsprechend vorbereitet haben. So haben wir uns mit Sachspenden eingedeckt und entsprechende Merkzettel / Aushänge auf Ukrainisch für deren Unterkünfte erstellt. Die Sachspenden wurden in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus Memmingen verteilt. Vermutlich haben alle Schwangerenberatungsstellen mit einem größeren Zulauf gerechnet, der aus Memminger Sicht ausgeblieben ist. Auch in diesem Jahr haben wir nur vereinzelte Frauen oder Familien, die aus der Ukraine stammen. Oftmals beziehen die Familien Bürgergeld und kommen wegen der Antragstellung bei der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“ und / oder Hilfe bei den Anträgen für staatliche Familienleistungen zu uns an die Beratungsstelle. Ein psychosozialer Beratungsbedarf bei den Ukrainer:innen ist in unserem Einzugsgebiet kaum vorhanden.



Der Anteil der **Migrant:innen** beläuft sich im Jahr 2023 auf **34%**. Die Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Grundsätzlich vermuten wir ein **besseres Verhütungsverhalten** als in den Vorjahren. Die Frauen nähern sich an die Haltung und Einstellung der westlichen Frauen an. Je länger sie in Deutschland leben, desto mehr trauen sie sich, sich zu emanzipieren und ihre **eigenen Bedürfnisse** wahrzunehmen und durchzusetzen. Sie besitzen eine klarere Haltung zu ihrer eigenen Familienplanung. Wir lenken das Gespräch auch aktiv auf das zukünftige Verhütungsverhalten und Ermuntern, auch hier selbstbestimmt dafür zu sorgen, dass sich nicht noch eine weitere ungeplante Schwangerschaft einstellt. Bei Klient:innen aus EU-Ländern handelt es sich um Arbeitsmigrant:innen meist aus Ungarn, Rumänien oder Bulgarien. Hier ist das Leben in Deutschland einzig und allein auf das „Geldverdienen“ ausgelegt. Häufig leben ältere Kinder bei den Großeltern im Heimatland. Schwanger zu werden war nicht der Plan. Und so erleben wir diese Frauen als sehr entschieden, einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen lassen zu wollen.

In Zusammenhang integrationsrelevanter Auffälligkeiten muss auch erwähnt werden, dass ein **Dolmetschermangel** besteht. Wir sehen hier eine **deutliche Problematik** bei „nicht-deutsch-sprechenden“ Klient:innen. Häufig übersetzt die Freundin, Schwägerin oder sogar der Ehemann. Sinnvoll ist das keinesfalls! Jedoch ist hier keine Lösung in Sicht. Aufgrund des Zeitdrucks werden Termine zum Schwangerschaftskonflikt sehr kurzfristig vergeben, was es schwer macht, auf die Schnelle einen Übersetzer zu finden. Teilweise rufen die Ehemänner bei uns an, die behaupten, die Frau würde Deutsch sprechen und erst im Beratungsgespräch wird ersichtlich, dass dem nicht so ist.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Alle **Informationsmaterialien**, die wir veröffentlichen, werden bereits seit Jahren standardmäßig mit einem **QR-Code** versehen. Somit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die Informationsbeschaffung über das Smartphone selbstverständlich geworden ist.

Unser **Instagram-Button** auf E-Mail-Signaturen sowie allen Werbematerialien soll dazu beitragen, den Zugang zu Informationen zu erleichtern. Dieses Jahr kam ein weiterer Code dazu: nun können auch Klient:innen und alle anderen Personen vereinfacht über PayPal spenden.



Abb.: QR-Codes für Paypal und Instagram

Vortrag werdende Eltern

Da im Jahr 2020, pandemiebedingt, die **Vorträge für familienbezogene Leistungen** ausfallen mussten, haben wir im Jahr 2021 ein Konzept für Onlinevorträge entwickelt. Dieses Konzept haben wir im Jahr 2023 auch teilweise weiterhin durchgeführt. Anfang des Jahres fand ein Vortrag online über eine Plattform statt. Die Vorträge erfreuen sich großer Beliebtheit und sind in der Regel schon ein paar Wochen vor den Terminen ausgebucht. 19 Personen können über diese Plattform daran teilnehmen. Ein großer Vorteil der Online-Vorträge ist, dass wir doppelt so viele Teilnehmer:innen einladen können als bei unseren Vorträgen in Präsenz. Da wir festgestellt haben, dass Präsenz-Termine deutlich mehr wahrgenommen werden wie die Online-Beratung, haben wir uns entschieden, den Vortrag „Werdende Eltern“ wieder in **Präsenz** bei uns an der Beratungsstelle anzubieten. Hierbei können 10 Paare teilnehmen. In diesem Jahr mussten wir leider aus Personalknappheit drei der sechs geplanten Vorträge absagen.

Abb.: Die Rückseite unseres Flyers „Offene Elterngeldsprechstunde & Elterngeldvortrag“

Werbematerialien

Unsere **Info-Karte „Soziale Hilfen“** wird den Klient:innen v.a. im Rahmen der allgemeinen Schwangerenberatung ausgehändigt. Sie bietet einen groben Überblick über alle sozialen Leistungen rund um Schwangerschaft und Geburt, passt vom Format her in den Mutterpass und das gelbe Vorsorgeheft und fällt den Klient:innen daher immer mal wieder „in die Hände“. Auch Multiplikatoren und Netzwerkpartner (z.B. KOKI, Krankenkassen, Kinderärzt:innen, etc.) geben die Karte gerne an ihre Klient:innen bzw. Patient:innen weiter.

Dabei ist zu erwähnen, dass sich der Kontakt zu Ärzt:innen (Kinderärzt:innen, Gynäkolog:innen, usw.) ansonsten als **schwierig** gestaltet, weil diese unsere Infomaterialien nur in selten Fällen herausgeben.

Hilfen und Leistungen für Schwangere und Familien

Landesstiftung Hilfe für Mutter und Kind*	Mutterschutz / Mutterschaftsgeld	Hebammenbetreuung	Haushaltshilfe	Bürgergeld
<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei finanzieller Not • Einkommensabhängig • Antrag muss während der Schwangerschaft bei einer Schwangerenberatungsstelle gestellt werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Gilt für (werdende) Mütter mit Arbeitsverhältnis • Mutterschaftsgeld von der Krankenkasse bzw. dem Bundesversicherungsamt und Arbeitgeberzuschuss 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Schwangerschaftsbeschwerden • Zur Geburtsvorbereitung • Bei der Geburt • Zur Nachsorge • Kassenleistung • Frühzeitige Anfrage notwendig! 	<ul style="list-style-type: none"> • Attest vom Arzt notwendig • Kosten übernimmt die Krankenkasse in Höhe des Krankengeldes • Zuzahlungsbefrei • Antrag bei der Krankenkasse 	<ul style="list-style-type: none"> • Antragstellung beim Jobcenter • Mehrbedarf/ einmalige Hilfen aufgrund der Schwangerschaft bzw. Geburt mit Vorlage Mutterpass • Aufstockende Leistungen bei niedrigem Einkommen möglich

* Alle Angaben ohne Gewähr! 01/2022

Wir beraten Sie gerne **kostenfrei** in Memmingen, Mindelheim und Babenhausen
Terminvereinbarung unter 08331-982266
www.memmingen.donum-vitae-bayern.de
Hintere Gerbergasse 13, 87700 Memmingen
Außensprechstunde Mindelheim, Steinstr. 20
Außensprechstunde Babenhausen, Schranenstr. 8

DONUM VITAE in Bayern e.V.
beraten – schützen – weiter helfen

Hilfen und Leistungen für Schwangere und Familien

Elternzeit	Elterngeld / ElterngeldPlus	Kindergeld	Bayerisches Familiengeld	Unterhalt	ergänzende Leistungen
<ul style="list-style-type: none"> Jeder Elternteil hat Anspruch auf 3 Jahre Freistellung/ Reduzierung der Arbeitszeit Teilzeitarbeit ist möglich Mitteilung an den Arbeitgeber schriftlich 7 Wochen vor Beginn Kündigungsschutz 	<ul style="list-style-type: none"> Entgeltersatzleistung bei wegfallendem Einkommen in Elternzeit Antrag beim ZBF/S/ Zentrum Bayern Familie und Soziales mind. 300€/150€ und max. 1800€/900€ Abweichungen in Sonderfällen möglich 	<ul style="list-style-type: none"> Antrag bei der Familienkasse 250€ pro Kind 	<ul style="list-style-type: none"> Im 2. und 3. Lebensjahr des Kindes Wohnort in Bayern Abweichende Voraussetzungen für ausländische Personen Einkommensunabhängig Wird direkt mit dem Elterngeld beantragt Separate Antragsstellung nur in Ausnahmefällen 	<ul style="list-style-type: none"> Kindesunterhalt: Infos und Hilfe beim Jugendamt Betreuungsunterhalt evtl. für die Mutter: Beratung durch Rechtsanwalt 	<ul style="list-style-type: none"> Für Familien mit niedrigem Einkommen: <ul style="list-style-type: none"> - Kinderzuschlag - Wohngeld - Krippengeld - Bildungs- und Teilhabepaket

Alle Angaben ohne Gewähr! 01/2023

Wir beraten Sie gerne **kostenfrei** in Memmingen, Mindelheim und Babenhausen
Terminvereinbarung unter 08331-982266

www.memmingen.donum-vitae-bayern.de

Hintere Gerbergasse 13, 87700 Memmingen
Außensprechstunde Mindelheim, Steinstr. 20
Außensprechstunde Babenhausen, Schranenstr. 8

Abb.: Infokarte „Soziale Hilfen“

Social Media & Projekte

Nun betreuen wir schon seit vier Jahren unseren Instagram Account **donum_vitae_memmingen**. Erneut können wir einige sehr erfolgreiche Beitragsreihen verzeichnen. Eine davon umfasst mehrere Beiträge zu einem bestimmten Thema. Wir nutzen diese Möglichkeit konsequent, um auf **unterschiedliche Themen**, die unsere Beratungsarbeit betreffen, aufmerksam zu machen. Vor allem mit unserer Reihe zum Geburtstrauma bzw. zur schwierigen Geburt konnten wir viele Menschen erreichen. Einige Betroffene meldeten uns zurück, wie gut es ist, dass dieses Problem mehr Aufmerksamkeit bekommt. In diesem Jahr haben wir auch einige kurze Videos zu verschiedenen Themen erstellt oder so auf unsere Veranstaltungen aufmerksam gemacht. Eine andere wichtige Reihe war unsere **Aktionswoche zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen**. Das Team von Donum Vitae Memmingen hat sich wieder durch ein Foto mit den betroffenen Frauen solidarisiert. Durch unsere Vielfalt an den unterschiedlichsten Themen und Aktionen werden wir so vielen Menschen wie möglich und so einfach wie möglich unsere Beratungsarbeit näherbringen. Unser Aufwand macht sich bezahlt: aktuell haben wir fast 600 Follower:innen und bekommen sehr viel positive Rückmeldungen.

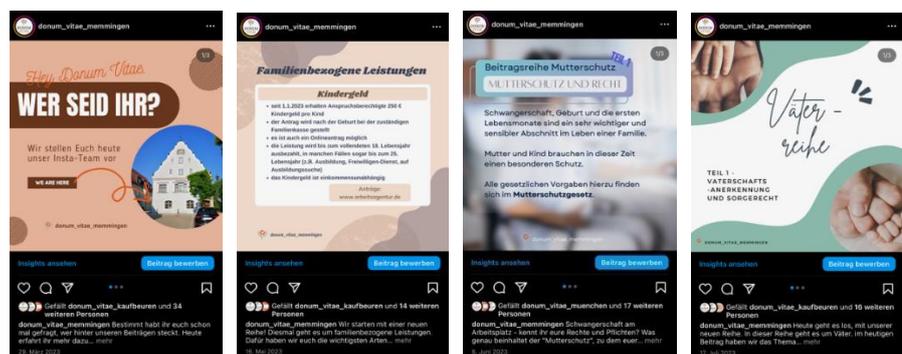
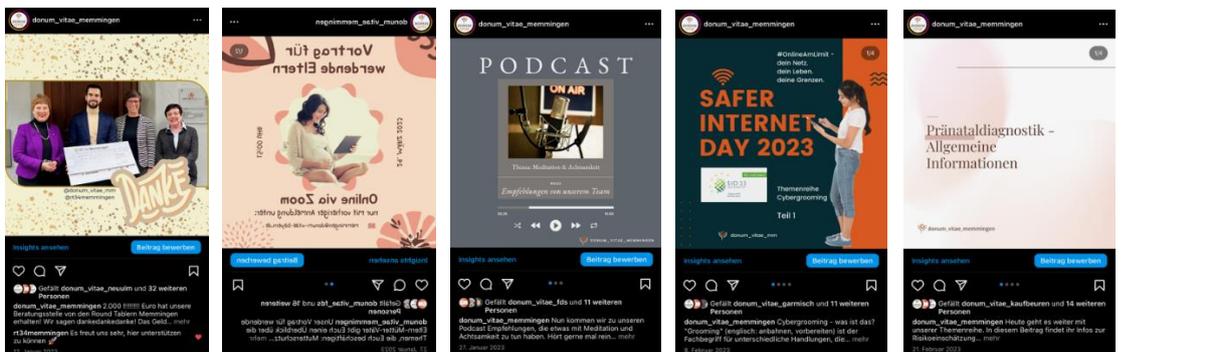




Abb.: Einige Beiträge des Instagram-Accounts von DONUM VITAE Memmingen

Fundraising & Spenden

5 % des Gesamtertrags an Spenden zu generieren ist in Summe eine ganze Menge – 20.000,- € müssen erstmal akquiriert werden, das erfordert anhaltendes Engagement und Anstrengung. Spenderpflege ist sehr zeitaufwändig und es wird von Jahr zu Jahr schwieriger, neue Spender zu gewinnen. Aus diesem Grund bilden wir uns regelmäßig auch zum Thema „**Fundraising**“ fort und führen jährlich eine Spenderanalyse durch. Es ist auffallend und gemeinhin bekannt, dass die Spendenbereitschaft von Privatpersonen leider deutlich abnimmt. Es kommen wenige bis keine neuen Spender:innen nach. Dennoch oder gerade deshalb haben wir uns in den vergangenen Jahren gute Kontakte zu Großspendern vor Ort „erarbeitet“.

So haben wir Anfang des Jahres eine großzügige Spende von den **Round Tablern Memmingen** erhalten. Mit insgesamt 2.000€ hat uns der RT34 bedacht. Diese großzügige Spende kommt der Beratungsstellenarbeit zugute. Wir freuen uns, wenn ein Verein wie der Round Table (RT34) unser Engagement zu schätzen weiß.



Foto: Spendenübergabe RT34 am 11.1.2023

Auch in diesem Jahr wurden wir bei der **Tombola der Auszubildenden** der Firma Berger in Memmingen bedacht. Die Azubis dieser Firma denken schon seit einigen Jahren an uns und haben in diesem Jahr 500€ gespendet.



Foto: Spendenübergabe Azubis der Fa. Berger, Ottobeuren am 18.1.2023

Benefizkonzert

Im April 2023 fand ein **Benefizkonzert** zugunsten unserer Beratungsstelle statt. Der Förderverein DONUM VITAE Memmingen organisierte zwei junge Künstler:innen aus unserer Region, die für einen guten Zweck musiziert haben. Das „**Duo Vivido**“ - bestehend aus Anna Springer am Klavier und Adam Ambarzumjan an der Klarinette - begeisterte die Zuhörer:innen. Der Musiker und die Musikerin haben an diesem Abend einen Einblick in die verschiedensten Musikrichtungen wie Klassik, Modern, Klezmer oder Jazz, gegeben. Die Veranstaltung fand in Memmingen im Café Kreuzherrn by Fähndrich statt.

**Benefizkonzert zugunsten der
Schwangerenberatungsstelle **DONUM VITAE**
Memmingen**

duo vivido Anna Springer (Klavier),
Adam Ambarzumjan (Klarinette)

**Donnerstag, 6. APRIL 2023
im Café Kreuzherrn by Fähndrich**

**KLASSIK -
KLEZMER -
JAZZ -
MODERN**

EINTRITT **EINLASS: 18 UHR**
26 EURO **BEGINN: 19.30 UHR**

TICKETVERKAUF
DONUM VITAE,
Hintere Cerbergasse 13, Memmingen
Café Kreuzherrn by Fähndrich,
Hallhof 5A, Memmingen
und an der Abendkasse



Erleben Sie ein buntes Programm zugunsten der
Schwangerenberatungsstelle DONUM VITAE Memmingen
VERANSTALTER
Förderverein DONUM VITAE Memmingen

www.memmingen.donum-vitae-bayern.de

Abb.: Plakat Benefizkonzert

Willkommenstasche

Die „Willkommenstasche“ ist eines unserer **Herzensprojekte**, welches im Jahr 2020 gestartet wurde. Viele Monate haben wir an einer guten Umsetzung des Projekts gearbeitet, sei es die Gestaltung der Tasche, die Recherche nach geeigneten und wertigen Materialien oder die Suche nach Spendern und Kooperationspartnern, die unsere „Willkommenstasche“ ermöglichen.

Der Grundgedanke ist, bedürftigen schwangeren Frauen mit wenig sozialen und finanziellen Ressourcen eine Freude zu machen. Eben all jenen Frauen, welche im familiären Umfeld wenig Zuspruch und Unterstützung hinsichtlich ihrer Schwangerschaft erfahren. Unsere „Willkommenstasche“ soll den Müttern ein Gefühl der **Wertschätzung** vermitteln und einen **guten Start** für sich und ihr Baby ermöglichen. Auch in diesem Jahr haben wir mit diesem Projekt wieder Familien und Frauen geholfen. **Weit über 100 Taschen** haben wir bereits verteilt und werdenden Müttern damit eine große Freude bereitet. Allein im Jahr 2023 haben wir fast 30 Taschen herausgegeben.

Jemanden etwas zu schenken, wo er es doch so dringend braucht, sind für uns besonders schöne Momente. Da fließt bei unseren Klient:innen auch mal die ein oder andere Träne. In der liebevoll gepackten Tasche findet sich ein Erstlingsset, ein erstes kleines Spielzeug, ein Fingerspielkalender und ein Bilderbuch sowie Praktisches wie Windeln und Feuchttücher. Infomaterialien, Flyer und Broschüren zu Hilfen und Unterstützung, Beratungsangeboten sowie der Entwicklung und Erziehung des Kindes fügen wir der Willkommenstasche ebenfalls bei.



Abb.: Inhalt unserer Willkommenstaschen

Alleinerziehendentreff

Der Alleinerziehendentreff findet **einmal monatlich** an verschiedenen Stellen in Memmingen statt. Je nach Wetterlage auch mal draußen. Leider werden diese Treffen nur sehr wenig in Anspruch genommen und es kommen immer weniger Alleinerziehende mit ihren Kindern. Die Zielgruppe konnte trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit (Zeitung, Instagram, Facebook, Homepage) nicht erreicht werden und so wurde aus diesem Grund die **Gruppe aufgelöst**. Für 2024 ist geplant, zumindest eine Veranstaltung im Jahr gemeinsam mit der Diakonie Memmingen zu planen und durchzuführen.

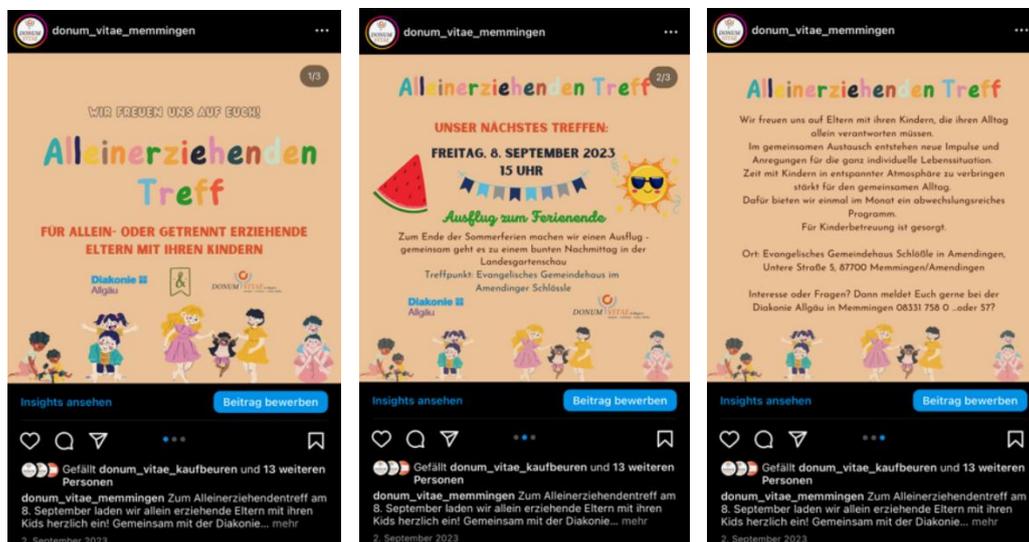


Abb.: Instagram-Beitrag zum Alleinerziehendentreff

Presseartikel in der Familienzeitschrift „Obacht“

Ende des Jahres wurden wir vom Allgäuer Familienmagazin „Obacht“ angefragt, einen Artikel über das Thema „Schwierige Geburtserfahrungen“ zu verfassen. Über diese Anfrage haben wir uns sehr gefreut, da wir uns in den letzten beiden Jahren sehr ausführlich mit dieser Thematik befasst haben. Es zeigt, wie präsent das Thema in der Gesellschaft ist und trotz allem immer noch ein Tabuthema bleibt. Nun bekommt es durch den Artikel mehr Aufmerksamkeit und es wird darüber gesprochen. Zudem ist es für uns schön, nicht selbst aktiv die Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, sondern extern angefragt zu werden, denn Öffentlichkeitsarbeit ist nicht nur sehr zeitintensiv, sondern auch ein mühsames „Geschäft“.



SCHWIERIGE GEBURTSERFahrungen

Wenn Mütter still leiden

von Stefanie Westhoff, Donnam Vitae in Bayern e.V., 8. Jahrgangsbegrüßung

Stundenlange Pressen, dann verlißt Sabina die Kraft und es kam Hektik im Kreißel auf. So beschreibt die junge Mutter ihre Erfahrung bei der Entbindung, die sie als traumatisch und sehr belastend empfand. „Arzte kamen hergestürmt, es wurde geschrien, mit der Saugkappe kamst, zwei Hebammen presen mir auf meinen Bauch – und dann war es da. Dieser Wunschkind! Ich war so erleichtert und habe mich gleichzeitig so verletzt gefühlt.“

Eine Schwangerschaft ist ein besonderes und einschneidendes Ereignis im Leben, die Vorfreude auf das Ungeborene ist wahrscheinlich groß. In der Vorstellung ist eine Geburt oft etwas Schönes und Magisches. Viele Frauen und Paare machen bereits während der Schwangerschaft Pläne für deren Ablauf und auch für die Zeit nach der Entbindung. Doch nicht immer erleben Frauen ihre Schwangerschaft und insbesondere die Geburt wie gewünscht, denn häufig kommt es ganz anders als geplant!

Und danach? Wenn das Baby im Arm der Mutter liegt, sind dann alle Wunden der Entbindung vergessen? Auch das gilt leider nicht für alle Frauen. Eine Geburt kann aus

unterschiedlichen Gründen auch langfristig belastend sein. Manchmal entsteht, gibt es Wagnis, die seelischen Verletzungen zu heilen.

Was ist eine traumatische Geburt? Die meisten Schwangeren gehen mit konkreten Erwartungen an den Entbindungstermin zu.

Was genau dazu führt, dass Frauen die Geburt ihres Kindes als traumatisch empfinden, kann sehr unterschiedlich

sein. Die Gründe liegen manchmal im persönlichen Erleben der Geburt, wenn diese beispielsweise überwiegend schnell, sehr langsam oder extrem schmerzhaft ablief. Es können jedoch auch andere Faktoren belastend sein, etwa wenn sich Anwesende empathielos verhalten oder sogar Gewalt anwenden. Komplikationen unter der Geburt können ebenfalls ein Auslöser sein.

Viele Frauen schildern, dass sie nicht an Entscheidungen der Hebammen und Ärzte beteiligt wurden. Dies betrifft vor allem medizinische Eingriffe, die aus Sicht der Frau nicht notwendig gewesen wären bzw. ihr im Vorfeld nicht ausreichend erklärt wurden. Sie berichten, dass Maßnahmen wie Medikamentengaben, vaginale Untersuchungen oder Öffnungen der Geburtsbahnne ohne ihre Einwilligung erfolgten. Sich widersprechende Aussagen der Geburtshelfer oder häufige Wechsel im Kreißelraum verunsichern viele werdende Mütter zusätzlich. Auch wenn in den meisten Fällen die Interventionen richtig und angemessen waren, soll nicht über den Kopf der Frau hinweg entschieden werden.

Häufig beschreiben Frauen bei Zusammenhang mit traumatischen Geburtserlebnissen Gefühle wie Kontrollverlust, Hilflosigkeit und Angst. Sie hatten unter der Geburt oft das Gefühl, alles über sich ergehen lassen zu müssen, nicht gehört oder missverstanden zu werden, allein gelassen zu sein mit der Angst um das Kind oder sich selbst. „Mir wurde nie gesagt, was passiert denn jetzt mit mir und meinem Kind!“

Viele Frauen verfallen dann in eine Art Schockstarre und können nicht mehr angemessen auf die Situation, die ihnen nach und nach bevorsteht, reagieren.

„rollverlust und Fremdbestimmung habe ich überhaupt gar nicht gespürt!“ In Zeiten der Coronapandemie kam es häufig vor, dass Frauen aus verschiedenen Gründen mehr oder weniger allein geboren haben und sich auch im Anschluss an die

Entbindung allein gelassen mit ihrem Neugeborenen gefühlt haben. Sie waren oftmals auf sich gestellt, da Väter oder andere Angehörige keine Möglichkeit hatten, die Frauen zu unterstützen. Die Zahl der Frauen mit traumatischen Geburtserlebnissen ist in dieser Zeit stark angestiegen.

Das Gefühl, ein Geburtstrauma erlitten zu haben ist nicht etwas, das besonders dramatisch verlaufene Geburten kennzeichnet, sondern kann auch bei völlig unkomplizierten Entbindungen auftreten. Kommt es jedoch darüber hinaus zu Komplikationen, wie zum Beispiel einem ungelassen Kaiserschnitt & oder eine notwendige Überwachung des Neugeborenen auf der Stillstation, ist das etwas, wovon viele Betroffene lange „au knabbern“ haben.

Schwerwiegende Geburtserlebnisse sind keine Einzelfälle. Zwar werden offizielle Zahlen nicht erfasst, doch gibt man davon aus, dass etwa 30 Prozent der Frauen ein Geburtstrauma erleben, drei Prozent erweisen sich daraus eine posttraumatische Belastungsstörung.

Welche Rolle spielt der werdende Vater? Auch die Väter sind zunehmend von dem schwierigen Geburtsverlauf betroffen und mit der Situation oft kolossal überfordert. Sie stehen hilflos neben ihrer Partnerin und müssen schauen, wie ihnen zumutend die Kontrolle über die Situation verloren geht. Viele Väter schildern, dass sie zwischen Ärzten, Hebammen und der Partnerin verunsichert werden, aber häufig im Gegenstand Miteinander erleben. Und sie plagen sich zudem mit einem schlechten Gewissen, der Partnerin nicht genug helfen zu haben. Dies gilt für alle Personen, die eine Schwangerschaft bei der Geburt begleiten.

Woran erkennt man ein Geburtstrauma? Als Trauma beschreiben man eine seelische Verletzung, die durch ein besonders belastendes Ereignis entsteht und von der jeweiligen Person nicht bewältigt werden kann.

Oft erkennen die Frauen erst bei der Rückkehr nach Hause in die vertraute Umgebung, dass die Geburt ein traumatisches Erlebnis war. Bei manchen verliert man sich in die Erinnerung. Aber eben nicht bei allen! Das Erlebnis scheint bei ihnen auch Monate später noch ganz präsent zu sein.

Ein Geburtstrauma hat nichts mit Überempfindlichkeit zu tun und es ist nicht die Schuld der Frau, sie hat nichts falsch gemacht oder sich nicht weniger angestrengt als andere. Jeder Mensch reagiert anders auf bestimmte Situationen, Unterschiede einer Geburt unterscheiden sich voneinander und eine Geburt ist nach wie vor eine Extremsituation im Leben.

Symptome eines Geburtstraumas können sein: Anhaltende Flashbacks des Geburtserlebnisses, Wutausbrüche, ständige Gedanken, Angst vor körperlicher und emotionaler Nähe, mangelnde Emotionen auch gegenüber dem Baby.

Nina, deren Sohn nach der Geburt in die nächstgelegene Kinderklinik verlegt werden musste, schildert: „Der Tag nach der Entbindung habe ich mein Kind das erste Mal gesehen. Ich hatte Angst, dass er mich nicht annimmt, weil ich so lange nicht bei ihm war. Ich selbst konnte mein Kind gar nicht annehmen, auch mit dem Stillen hat alles geklappt. Aber ich habe gemerkt, dass mir irgendwas nicht stimmt. Ich konnte die Glückseligkeit einfach nicht empfinden. Gedanken habe ich eigentlich gar nicht mit ihm, weil ich es einfach nicht konnte. Es hat sich für mich angefühlt, als wäre es gar nicht mein Baby.“

Viele Frauen ziehen sich zurück, fühlen sich überfordert und allein gelassen mit sich und ihrem Gefühl. Scham und Schuld entstehen dann, wenn das erwachte Gefühl von Freude über die Geburt des Kindes nicht eintritt. Nach außen spielen

sie allen die glückliche Mutter vor, auch wenn es in ihnen ganz anders aussieht.

Es macht sich zunehmend Vorwurf über sich, wenn Gefühle wie Angst und Bedrohung noch anhalten, obwohl das Geschehene lange vorbei ist. Viele vermeiden Begegnungen mit anderen Müttern und ihrem Baby. Sie können sich nur schwer Erzählungen von Entbindungen anderer anhören und berichten auch kaum jemandem von der eigenen.

Wer, wenn nicht die Nächsten bekommen diese Verhaltensweisen am meisten zu spüren? Betroffene Frauen sind im Alltag wenig belastbar, ständig gereizt, nachts von Alpträumen geplagt, reagieren unangemessen häufig auf alltägliche Situationen. Häufig muss der Partner sich verschieben um das Baby kümmern, da die Mutter zeitweise nicht in der Lage dazu ist. Gegenseitiges Verständnis führt dann zu immer größeren Kommunikationsproblemen in der Partnerschaft. Dabei sind doch gerade die ersten Monate für junge Eltern eine besondere Zeit, in der man als Familie zusammenwachsen möchte.

Nicht selten hat ein Geburtstrauma sogar Auswirkungen auf die weitere Familienplanung. Der Gedanke an eine erneute Schwangerschaft löst bei einigen Betroffenen regelrechte Ängste und Panik aus. Für viele Frauen kann eine professionelle Begleitung der Folgechwangerschaft beispielsweise mit regelmäßigen Gesprächen bei einer Schwangerschaftsberatungsstelle sehr hilfreich sein.

Welche Rolle spielt das persönliche Umfeld? Oft müssen die betroffenen Mütter feststellen, dass ihr persönliches Umfeld die Erlebnisse herantreibt. „Heute habe ich das Kind in der Hand“, „Kommt drüber weg, so ist halt eine Geburt“, „Belasche dich das

immer noch? Das muss jetzt aber mal langsam vorbei sein.“ Sie verschweigen sogar ihrem naheren Umfeld lange, was es ihnen unendlich geht. Zu groß ist die Angst, nicht ernstgenommen zu werden, sowie die Scham, das Mutterglück nicht so empfinden zu können, wie man es von ihnen erwarten.

Viele Frauen wünschen sich mehr Verständnis und Wertschätzung. „Niemand, nicht mal meine Mama, konnte das verstehen. Er war einfach nur froh, dass unsere Tochter und ich die Geburt überstanden haben. Egal wie. Er konnte nicht begreifen, warum ich das nicht einfach abhaken konnte. Ich habe mich unendlich allein mit meinen Gedanken gefühlt.“

Den Angehörigen betroffener Mütter ist unbedingt anzuraten, die Niedrigschalgenheit der Mutter ernst zu nehmen, statt zu tun, als sei nichts geschahen. Aufmunterungsphrasen wie „das wird schon wieder“ oder „du hast doch nochmal Glück gehabt“ sind in dieser Situation wenig hilfreich. Sie führen oft dazu, dass die Frauen noch stärker in Frage stellen, ob sie sich professionelle Hilfe holen sollen.

Wann sollte man sich Hilfe holen?

Wichtig ist, aus der Spirale von schlimmen Erinnerungen und Flashbacks herauszukommen. Nur so kann verhindert werden, dass die Beziehung zu Kind und Partner nachhaltig gestört bleibt. Wenn die betroffenen Frauen das Gefühl haben, die Geburt überhaupt nicht verarbeiten zu können oder sich Probleme mit der Bindung zum Kind andeuten, sollten Betroffenen nicht zögern, sich professionelle Hilfe zu suchen.

Hebammen sind häufig die ersten Ansprechpartnerinnen für Familien. Sie können bereits im Wochenbett unterstützend wirken

und auf weitere Hilfsangebote hinweisen. Einzelgespräche oder der Besuch einer Selbsthilfegruppe können ein wichtiger Schritt sein, um das Erlebnis zu verarbeiten. Besonders der Austausch über die eigenen Gedanken und Gefühle mit anderen Betroffenen wird von den Teilnehmenden als besonders wertvoll empfunden. „Puff! Ich ist da jemand, dem es genauso geht wie mir, denn um mich herum scheinen alle anderen Mütter total glücklich zu sein.“

Nicht jede Frau, die Probleme mit der Geburtserfahrung hat, ist ein Fall für den Psychologen. Immer wieder über die traumatische Erfahrung sprechen ist ein wichtiger Schlüssel für die Verarbeitung. Ist die Frau gut in ein soziales Netzwerk eingebunden und von Menschen umgeben, die ihr zuhören und für sie da sind, kann es gelingen, das Geburtsgeschehen nach und nach selbst zu verarbeiten.

Manchmal hilft es, nochmals auf die Geburtsdynamik zuzugreifen und mit dem Arzt oder der Hebamme die Geburt nachzubesprechen oder den Geburtsbericht anzufordern. Dadurch können sich die Frauen Fakten zu dem von ihnen traumatisch erlebten Stunden besorgen. Dies macht vor allem dann Sinn, wenn die Mutter sich ständig fragt, ob sie ein oder andere getroffene Maßnahmen wirklich notwendig war oder sie sich nicht mehr ausreichend erinnern kann, was bei oder nach der Geburt geschehen ist. „Im Bericht standen ganz klar die Gründe, die einen Keiserschnitt notwendig machten und ich dachte mir das erste Mal. Es war besser so! Das war ein sehr befreiendes Gefühl.“

Bei etwa 45 bis 50 Prozent der betroffenen Mütter gehen die Symptome glücklicherweise nach bis zu 10 Monaten von allein zurück. Sie kommen wieder gut zurecht, haben die Erfahrung verarbeitet und in ihr Leben integriert. Das bedeutet jedoch leider nicht, dass bei der Hälfte das Leben eben nicht von selbst verschwindet.

Abb.: Presseartikel in der Zeitschrift „Obacht“

Rote Bank Memmingen

Im Jahr 2023 haben wir uns einem **großen Projekt** gewidmet, welches uns sehr am Herzen liegt. Wir haben eine Rote Bank nach Memmingen gebracht

In Deutschland stirbt alle zweieinhalb Tage eine Frau durch **Partnerschaftsgewalt**. Studien belegen, dass jede dritte Frau mindestens einmal in ihrem Leben Gewalt erfährt.

Trotzdem ist **häusliche Gewalt** immer noch ein großes **Tabuthema**.

Das Aufstellen der Bank inmitten der Öffentlichkeit soll darauf aufmerksam machen und die Vorbegehenden zum Nachdenken anregen. Die Bänke, die in auffälligem Rot das Stadtbild prägen, sollen Menschen für das Thema geschlechtsspezifische Gewalt sensibilisieren und an die vielen Frauen und Mädchen erinnern, die Opfer von Gewalt geworden sind und noch werden. Durch bewusstes Platznehmen auf der Bank wird Betroffenen zudem verdeutlicht, dass sie nicht allein sind.

Dies ist der Ursprungsgedanke für die Entstehungsgeschichte der „Roten Bank“, welche erstmalig seit 2016 in Italien im öffentlichen Raum zu finden ist – die sogenannte „Panchina Rossa“. Sie steht als Symbol gegen Gewalt an Frauen und Mädchen.

Wir alle tragen **Verantwortung** dafür, dass jegliche Art von Gewalt minimiert wird. Auf Initiative des Frauennetzwerks gibt es nun auch hier in Memmingen eine Rote Bank. Mit Hilfe der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Memmingen, des Frauenhauses sowie des Frauennetzwerks Memmingen und eben unserer Schwangerschaftsberatungsstelle wurde am 8. März 2023 die Memminger Rote Bank im Kino „Cineplex“ Memmingen eingeweiht. Diese Bank war zunächst eine „**Wanderbank**“, die an verschiedenen Stellen in der ganzen Stadt zu finden war, bis sie ihren festen Platz vor der Beratungsstelle DONUM VITAE inmitten der **Memminger Altstadt** bekommen hat. Im November fand die „Begrüßungsfeier“ der Roten Bank an ihrem festen Platz bei uns an der Beratungsstelle statt. Zu dieser Eröffnung kamen viele Menschen, die mit diesem Thema arbeiten oder eine Verbindung zu diesem Thema haben, wie z.B. Vertreter:innen der Polizei Memmingen, das Frauenhauses Memmingen, die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Memmingen, sowie der Oberbürgermeister und die Zweite Bürgermeisterin.

Realisiert werden konnte dieses Projekt nur dank der Unterstützung durch unsere Vermieterin, der Memminger Wohnungsbau sowie einer großzügigen Spende des Lion-Club Memmingen.



Abb.: Instagram-Beitrag und Beschriftung der Säule neben der Roten Bank

Standort der Roten Bank
Hintere Gerbergasse 13, 87700 Memmingen



Ein Kooperationsprojekt von:



Mit freundlicher Unterstützung von:



DONUM VITAE in Bayern e. V.

Schwangerenberatungsstelle
Hintere Gerbergasse 13
87700 Memmingen
Telefon 08331/98 22 66

memmingen.donum-vitae-bayern.de

DONUM VITAE in Bayern
beraten – schützen – weiter helfen



Die **Rote Bank** setzt ein Zeichen
gegen Gewalt, insbesondere an
Frauen und Mädchen!



Memmingen setzt ein Zeichen!
Die Rote Bank ist ein
Symbol gegen Gewalt an
Frauen und Mädchen.

Die **Rote Bank** soll als sichtbares Zeichen im öffentlichen Raum Menschen für das Thema häusliche und sexualisierte Gewalt sensibilisieren.

Die Idee der Roten Bank stammt ursprünglich aus Italien. Im Jahr 2016 wurde hier die erste Rote Bank als deutliches Signal aufgestellt. Seitdem haben sich viele Städte in Europa dieser Aktion angeschlossen, seit Anfang 2023 gibt es eine **Rote Bank** auch in Memmingen.

Durch eine Kooperation der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Memmingen, des Frauennetzwerkes Memmingen, des Frauenhauses Memmingen und der Schwangerenberatungsstelle DONUM VITAE Memmingen konnte dieses Projekt realisiert werden.



Zahlen und Fakten

Die Zahlen von polizeilich registrierter häuslicher Gewalt in Deutschland steigen kontinuierlich an, in den letzten fünf Jahren um 13 Prozent. Doch viele Taten werden der Polizei nicht gemeldet, etwa aus Angst oder Scham.

Gewalt an Frauen und Mädchen darf nicht verharmlost werden! Die Tragweite wird längst nicht umfassend gesehen, behandelt oder gar verhindert.

- 🔴 Femizide: Jährlich sterben über 100 Frauen durch die **Hand ihrer (Ex-)Partner**
- 🔴 Jede 3. Frau ist von **sexueller und/oder körperlicher Gewalt** betroffen
- 🔴 24% der Frauen werden **Opfer von Stalking**
- 🔴 2 von 3 Frauen erfahren **sexuelle Belästigung**
- 🔴 42% der Frauen erleiden Formen von **psychischer Gewalt**
- 🔴 Lediglich 161 Vorgänge wegen **häuslicher Gewalt** wurden 2021 bei der Memminger Polizei registriert

Abb: Flyer zur Roten Bank



Abb.: Foto der feierlichen Eröffnungsveranstaltung zur Einweihung der Roten Bank in der Hinteren Gerbergasse, Memmingen (Mitarbeiter:innen der Beratungsstelle, der Polizei, der Stadtverwaltung inkl. OB und 2. Bürgermeisterin, des Frauenhauses, des Frauennetzwerks)

Berichterstattung in den Medien (siehe auch Pressespiegel im Anhang)

- regelmäßig in der örtlichen Presse mit unseren Beratungsangeboten und Veranstaltungen
- jährliche Pressegespräche
- in den Veranstaltungskalendern der Städte Memmingen und Mindelheim
- im „allgäu-weit“-Veranstaltungskalender und im „Memminger Monat“
- Plakatierung von Veranstaltungen über das städtische Kulturamt und durch ehrenamtliche HelferInnen

Versandaktionen / Verteilung

- Flyer „Beratungsstelle Memmingen“
- Infokarte „Online-Vortrag“
- Flyer „Beratung und Begleitung vor, während und nach vorgeburtlichen Untersuchungen“
- Flyer „Beratung bei schwierigen Geburtserlebnissen“
- Neue Trauerkarte
- Karte „psychosoziale Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch“
- Flyer „Hebammen im Einzugsgebiet“
- Weihnachtsbrief 2023

Unser Förderverein – unverzichtbar für die Öffentlichkeitsarbeit

Das Erreichen des **Eigenanteils unserer Finanzierung** setzt uns Jahr für Jahr unter Druck. Ohne die Mitglieder unseres Fördervereins, die uns ihre Ideen und Zeit schenken, wäre die Durchführung von Benefizveranstaltungen oder die Beschaffung von Spendengeldern kaum machbar. Für diese Entlastung sind wir sehr dankbar. Da es in den vergangenen beiden Jahren unmöglich war, Benefiz-Veranstaltungen durchzuführen, hatten wir einen **massiven Spendenrückgang** zu verkraften.

Daher hat der Förderverein DONUM VITAE Memmingen im Berichtsjahr wieder eine besondere Spendenaktion in der Vorweihnachtszeit gestartet. Mit der Organisation „Fundmate“ hat er um die 260 Euro eingenommen. Die Mitglieder haben in ihrem Umfeld Kataloge verteilt, in denen verschiedene nachhaltige und / oder Bio-zertifizierte Produkte, wie Socken, Mützen, Trinkflaschen, Seifen u.v.m. zu kaufen sind. Ein Teil der Kosten für diese Produkte kam dem Förderverein DONUM VITAE Memmingen und damit unserer Beratungsstelle zugute.



Abb.: Vorder- und Rückseite unserer Fördervereinsbroschüre

9. Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung auf Verbandsebene

Bereits seit Oktober 2007 wird an allen DONUM VITAE Beratungsstellen in Bayern erfolgreich das Prinzip des **werteorientierten Qualitätsmanagements** angewandt. Qualitätsmanagement wird seitens des Landesvorstands erwartet und beruht nicht auf Freiwilligkeit. Das System ist fest implementiert, unsere Qualitätsbeauftragten sind extra dafür geschult und zertifiziert, alle Beratungsstellen und dort alle Teammitglieder sind in die Qualitätsentwicklung eingebunden. Alle drei Jahre wird das Qualitätsmanagement jeder einzelnen Beratungsstelle im Rahmen Externer Audits zertifiziert und bei erfolgreichem Bestehen das **Siegel „Werte im Fokus“** verliehen. Dieses Siegel bestätigt, dass definierte Qualitätsstandards eingehalten und konsequent fortgeschrieben wurden.

Auf Verbandsebene findet einmal jährlich ein **Treffen aller bayerischen Qualitätsbeauftragten** statt. Der fachliche Austausch unterstützt, damit das Qualitätsmanagement auf gleichbleibend hohem Niveau bleibt. Synergie-Effekte ergeben sich beispielsweise bei der Entwicklung neuer Verfahrensanweisungen, dem Einsatz von Prüfmitteln oder der Organisation von Internen wie Externen Audits. Ergänzend dazu ermöglicht ein zentrales Dateimanagementsystem den Qualitätsbeauftragten einen leichteren Zugang zu den Inhalten anderer Stellen.

Seit dem Beginn der Corona-Pandemie liegt der Schwerpunkt der Qualitätsentwicklung im Bereich der **„Digitalen Kommunikation“**. Die zentrale Fragestellung ist, wie die geltenden Qualitätsstandards auch im Rahmen des Blended Counseling umgesetzt werden können. Hierzu wurde bereits im Jahr 2021 die

„**Arbeitsgruppe Digitales**“ ins Leben gerufen. Primäre Aufgabe ist es, verbindliche Qualitätsstandards zu entwickeln, die für alle digitalen Beratungsangebote gelten sollen. Wir gehen nämlich fest davon aus, dass die Digitalisierung in der Beratungsarbeit in den kommenden Jahren verstärkt Einzug halten wird. Insbesondere für Klient:innen aus dem ländlichen Raum oder Frauen, die aufgrund bestimmter Umstände (z.B. Krankheit, Klinikaufenthalt nach der Geburt etc.) nicht persönlich zur Beratung kommen können, sind digitale Beratungsformate oft die einzige Möglichkeit, Beratung zu erhalten. Auch aus der Öffentlichkeitsarbeit sind digitale Kommunikationsformen wie z.B. Instagram nicht mehr wegzudenken. Definiert man unsere Klient:innen als eine der möglichen Zielgruppen, so beschaffen sich diese ganz selbstverständlich über Social Media bzw. das Internet Rat und Information. Um am Puls der Zeit zu bleiben, müssen wir unser Angebot entsprechend anpassen bzw. entwickeln.

Auch während Präsenzberatungen verwenden wir bzw. die Klient:innen immer häufiger mobile Endgeräte. Viele bringen Tablets mit, auf denen beispielsweise Onlineanträge gespeichert sind, bei den meisten Sozialleistungen wie z.B. Kinderzuschlag ist es viel einfacher, den Online-Antrag auszufüllen als mit dem Papier-Antrag zu kämpfen. Hier nutzen auch die Beraterinnen immer mehr Tablets. Extra für unsere Klient:innen haben wir ein Gäste-WLAN generiert.

Qualitätsentwicklung im Team

Das Qualitätsmanagement ist in der Arbeit unserer Beratungsstelle fest und wirksam verankert. Es ermöglicht einen kritischen Blick auf unsere Angebote und bietet allen Mitarbeiterinnen – Beraterinnen wie Verwaltungskräften, vor allem jedoch neu hinzugekommen Kolleginnen - einen „**roten Faden**“ in ihrer Tätigkeit. In unserem **Qualitätshandbuch** sind alle zertifizierten Verfahrensanweisungen sowie andere standardisierten Abläufe wie beispielsweise Verwaltungstätigkeiten klar beschrieben. Gerade für den Einstieg neuer Mitarbeiter:innen ist dies immens wichtig, erleichtert es doch den Einarbeitungsprozess enorm und gibt schneller Sicherheit bezüglich der Arbeitsweise nicht nur im jeweiligen Arbeitsbereich, sondern auch ganz konkret an dieser Beratungsstelle.

Qualitätsentwicklung ist und bleibt Teamarbeit! Alle Mitarbeiter:innen unserer Stelle, Berater:innen wie Verwaltungskräfte, beteiligen sich engagiert und aktiv am Qualitätsmanagement: Viele Impulse bzgl. Veränderungen zur Weiterentwicklung kommen aus der Mitte des Teams, es gibt keinerlei Vorbehalte gegenüber dem QM. Es finden regelmäßig Team-Tage statt, an denen man sich schwerpunktmäßig mit dem Qualitätsmanagement beschäftigt. Die Entwicklung neuer Verfahrensanweisungen ist nur eine Seite des Qualitätsmanagements. Es gehören jedoch auch Dinge wie Bedarfs- oder Kundenanalysen, die Entwicklung von Aktionen im Rahmen von Fundraising oder Öffentlichkeitsarbeit dazu.

Die **alljährliche Überprüfung der Qualität im Rahmen von Internen Audits** ist ein wichtiges Instrument Jährlich auditiert werden derzeit 9 Angebote:

- Schwangerenkonfliktberatung
- Beratung und Betreuung nach Geburt
- Erstkontakt Verwaltung
- Sexualpädagogischer Workshop 6. Klasse
- Sexualpädagogischer Workshop Förderschule
- Vortrag an Gymnasien „ungewollt schwanger“
- Vergabe von Mitteln aus der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“
- Dienstbesprechung
- Social Media



Im Berichtsjahr fand turnusgemäß ein **Externes Audit** statt. Hierzu werden im Vorfeld von der zuständigen vis à vis-Beraterin die Ergebnisse der letzten drei Internen Audits überprüft. Zusätzlich muss noch eine neue Verfahrensanweisung erstellt werden. Rückmeldung zu den Unterlagen erhält die Beratungsstelle dann im externen Auditgespräch, welches in der Regel zwischen der vis à vis-Beraterin, der Leiterin und der Qualitätsbeauftragten der Beratungsstelle stattfindet. Nach erfolgreichem Bestehen wurde uns für weitere drei Jahre das **Qualitätssiegel „Werte im Fokus“** verliehen.

Standardmäßig führen wir einmal jährlich eine ausführliche **Bedarfsanalyse** durch. Nach Auflistung aller Angebote und Tätigkeiten (von Verwaltungsarbeiten bis hin zur Gremienarbeit), wird unser Portfolio gemäß der Vier-Felder-Matrix analysiert. Dadurch wird dem Team deutlich vor Augen geführt, in welchen Bereichen noch Handlungsbedarf besteht. Zuständigkeiten werden klar zugeteilt, was vor allem unseren neuen Kolleginnen einen transparenten Überblick von Strukturen und Aufgabenteilungen gibt und uns die Einarbeitung ungemein erleichtert.

Qualitätsmanagement schafft Ordnung und erleichtert die Arbeit!

Im Berichtsjahr haben wir etwas mehr Stunden als üblich für das Qualitätsmanagement aufgewendet. Dies war der Einarbeitung einer neuen Qualitätsbeauftragten, der Entwicklung einer neuen Verfahrensanweisung, der Vor- und Nachbereitung des Externen Audits sowie der Aufgabe der Leiterin als Koordinatorin für den Landesverband geschuldet.

10. Fortbildung und Supervision der Mitarbeiterinnen

Fortbildungen der Mitarbeiterinnen

Fortbildungen sind ein wichtiger Bestandteil, sowohl für die sozialpädagogische Arbeit als auch für die Organisation von DONUM VITAE. Die zum Teil inhaltlich herausfordernden Beratungsgespräche erfordern neben beruflicher Erfahrung auch entsprechende Fortbildungsinhalte. Für die Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen ist eine gesonderte Zusatzqualifikation notwendig, die sich insgesamt in sechs Fortbildungsblöcke untergliedert. Diese umfangreiche Qualifikation umfasst alle beraterischen Tätigkeiten und berechtigt nach erfolgreich bestandenem Kolloquium zur Durchführung der Schwangerschaftskonfliktberatung. Unsere Kollegin, Frau Rauh, hat im Januar 2023 an ihrer letzten Fortbildung im Zuge der Zusatzqualifikation teilgenommen und erfolgreich das Zertifikat erhalten.

Wir bitten jedoch dringend darum, Kolleginnen in der Zusatzqualifikation ein höheres Fortbildungsbudget zur Verfügung zu stellen! Die Schwangerenkonfliktberatung ist Pflichtaufgabe einer Beratungsstelle. Es kann nicht sein, dass die Qualifizierung einer neuen Kolleg:in auf dem Rücken erfahrener Kolleg:innen ausgetragen wird! Dies ist zwangsläufig der Fall, wenn an der Stelle mit dem Fortbildungsetat gehaushaltet werden muss.

Im Jahr 2023 haben diverse Veranstalter:innen und Vereine, Fortbildungen und Fachtage dauerhaft auf das Onlineformat umgestellt, was wir sehr begrüßen. Jedoch schätzen wir auch den persönlichen Austausch bei Präsenzfortbildungen.

Die Beraterinnen haben sich, entsprechend ihren Schwerpunktthemen, bei den folgenden Fortbildungsangeboten und Fachtagen weiterqualifiziert:

Name	Thema	Veranstalter:in	Datum
Weißfloch, Stephanie	Auffrischungsmodul „Datenschutz“ DRK Lerncampus	DRK	12.01.2023 Online
	46. BKID-Frühjahrstagung 2023	BKID	10.03.2023 Online
	„Bildschirmarbeitsplatz“ DRK Lerncampus	DRK	09.05.2023 Online
	„Nur ein Hauch von Leben...“ Trauerberatung	Donum Vitae Bundesverband	23.-25.05.2023 Würzburg
	„Herausforderungen in der Leitung annehmen – Lösungen erfolgreich umsetzen“	Donum Vitae Landesverband Bayern	09.10.2023 Nürnberg
	„Arbeitssicherheit und Unfallverhütung“ DRK Lerncampus	DRK	28.12.2023 Online
Rauh, Alexandra	Auffrischungsmodul „Datenschutz“ DRK Lerncampus	DRK	03.01.2023 Online
	Zusatzqualifikation DONUM VITAE: „Schwerpunkte der Schwangerschafts- Konfliktberatung, Sexualpädagogik, Kinderwunsch und PND“	Donum Vitae Bundesverband	25.-27.01.2022 Online
	„Bildschirmarbeitsplatz“ DRK Lerncampus	DRK	21.04.2023 Online
Thies, Miriam	AK Sexualpädagogik	Donum Vitae Landesverband Bayern	17.04.2023 Augsburg
	„Bildschirmarbeitsplatz“ DRK Lerncampus	DRK	27.04.2023 Online
	„Weil es einfach etwas anderes ist“	Hochschule Merseburg	23.06.2023 Online
	Zusatzqualifikation DONUM VITAE: „Lösungsorientierte Kurzzeittherapie Teil I“	Donum Vitae Bundesverband	25.-27.09.2023 Würzburg
	Zusatzqualifikation DONUM VITAE: Supervision	Donum Vitae Bundesverband	10.11.2023 Online
	Zusatzqualifikation DONUM VITAE: Supervision	Donum Vitae Bundesverband	17.11.2023 Online
	„Paare in der Beratung“	Donum Vitae Bundesverband	27.-28.11.2023 Online
	Auffrischungsmodul „Datenschutz“ DRK Lerncampus	DRK	05.12.2023 Online
	„Arbeitssicherheit und Unfallverhütung“ DRK Lerncampus	DRK	21.12.2023 Online

Hoffmann, Grit	„Wie Sie die optimale Stellenanzeige erstellen“	Indeed	31.03.2023 Online
	„Google Analytics 4“	Haus des Stiftens	18.04.2023 Online
	„Bildschirmarbeitsplatz“ DRK Lerncampus	DRK	27.04.2023 Online
	„Wie spendet die DACH-Region?“	Haus des Stiftens	13.07.2023 Online
	„Enterbrain-Schulung“ Verwaltungskräftefachtag	Donum Vitae Landesverband Bayern	27.09.2023 München
	„Arbeitssicherheit und Unfallverhütung“ DRK Lerncampus	DRK	19.12.2023 Online
Schatz-Zaubitzer, Christine	„Bildschirmarbeitsplatz“ DRK Lerncampus	DRK	24.04.2023 Online
	„Enterbrain-Schulung“ Verwaltungskräftefachtag	Donum Vitae Landesverband Bayern	27.09.2023 München
	„Arbeitssicherheit und Unfallverhütung“ DRK Lerncampus	DRK	21.12.2023 Online

Teambesprechungen, Fachteam und Supervision

Einmal wöchentlich findet eine Teambesprechung statt, welche v.a. für eine gut funktionierende Kommunikation zwischen den Berater:innen und den Verwaltungskräften sowie für die Einhaltung von Absprachen sorgen soll. Durch die zunehmende Auslastung und die Vielfalt unseres Beratungsangebots mit den damit verbundenen Aufgaben ist ein reibungsloser Arbeitsablauf unverzichtbar. Wichtig sind hierbei v.a. eine vorausschauende Planung, die Klärung von Zuständigkeiten innerhalb des Teams sowie terminliche Absprachen.

Das **Fachteam** bietet uns eine Austauschmöglichkeit mit qualifizierten Fachkräften aus den verschiedenen Arbeitsfeldern. Bei den Treffen mit unseren langjährigen Honorarkräften werden v.a. aktuelle Entwicklungen bzw. rechtliche, medizinische oder psychische Fragestellungen aufgegriffen. Dies bietet uns Berater:innen die Möglichkeit, über das eigene Fachwissen hinaus bestimmte Themen zu beleuchten und zu hinterfragen. **Zweimal jährlich** finden die Treffen mit dem gesamten Fachteam in der Beratungsstelle statt. Darüber hinaus besteht jederzeit die Möglichkeit, einzelne Mitglieder des Teams zu Fallbesprechungen oder Gesprächen hinzuzuziehen.

Supervision ermöglicht den Mitarbeiter:innen, belastende bzw. schwierige Beratungs- oder Arbeitssituationen anzusprechen und diese zu reflektieren. Diese Treffen finden mehrmals jährlich statt, um somit möglichst zeitnah auf schwierige Situationen eingehen zu können. Im Berichtsjahr 2023 gab es zudem erneute personelle Veränderungen. Hier hilft die Supervision Übergänge zu gestalten. Abschied und Neuanfang waren immer wieder Teil der Supervisionseinheiten.

Frau Weißfloh ist Mitglied einer kollegialen Interventionsgruppe zur psychosozialen Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch.

Frau Thies hat zudem im Rahmen der Zusatzqualifikation an Supervisionen teilgenommen.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Finanzierung der Supervisionskosten durch die Regierung **dringend** einer Veränderung bedarf. So erhalten wir die Supervisionspauschalen **nur** für Kolleg:innen, die in der Schwangerenkonfliktberatung tätig sind. Wir möchten betonen, dass **alle** Kolleg:innen, ganz egal in welchen Beratungsarten sie tätig sind, einen Supervisionsbedarf haben! Auch sie erfahren Belastungen durch den Beratungsalltag, so dass wir die „Besserstellung“ der Kolleg:innen, die zusätzlich dazu Konfliktberatungen durchführen, nicht gutheißen.

Teilnehmer:innen	Inhalt	Veranstalter:in	Datum
Team (Stephanie Weißfloch, Alexandra Rauh, Grit Hoffmann, Christine Schatz-Zaubitzer, Miriam Thies)	Team – Supervision	DONUM VITAE e.V. Memmingen	15.02., 17.05. und 22.11.2023 (05.07.2023 entfallen wg. krankheitsbedingtem Ausfall)
Miriam Thies	Supervisionen zur Zusatzqualifikation	Donum Vitae Bundesverband	10. und 17.11.2023

11. Zusammenarbeit mit anderen Stellen; Teilnahme an Arbeitskreisen

Unsere Aufgaben in der Schwangerenberatung sind vielseitig, anspruchsvoll und sie erfordern von den Mitarbeiter:innen Fachwissen auch in angrenzenden Fachbereichen. Eine umfassende professionelle Beratung und Begleitung dürfen seitens der Klient:innen zweifelsohne erwartet werden. Um diese sicherzustellen, sind **gute und regelmäßige Kontakte** zu anderen Beratungsstellen, kommunalen und staatlichen Einrichtungen und Organisationen **von essenzieller Bedeutung**.

Unser Netzwerk hier vor Ort unterliegt einer stetigen Pflege und ist kein Selbstläufer: Über die Jahre haben wir sehr viel Zeit und Eigeninitiative dafür aufgewendet. Kontaktperson und Verantwortliche hierfür ist meistens die Leiter:in der Beratungsstelle bzw. deren Stellvertreter:in. Gemäß der Schwerpunkte wird die Teilnahme an Arbeitskreisen dann entsprechend an die jeweiligen Berater:innen verteilt. Glücklicherweise besteht zu den örtlichen Fachstellen bereits seit vielen Jahren ein stabiler persönlicher Kontakt. Durch wenige Personalwechsel, hier wie dort, ist man aufgrund dieser Konstanz schon jahrelang gut bekannt.

In der Zusammenarbeit mit Behörden wie z.B. den Jobcentern, Wohngeldstellen, Jugendämtern, sowie dem ZBFS und vielen anderen, bewähren sich die guten Kontakte sowohl zur Leitung als auch den zuständigen Sachbearbeiter:innen. Erforderliche Absprachen, die Klärung von Fragen sowie die Weitervermittlung von Klient:innen können so kurzfristig, unkompliziert und vertrauensvoll getätigt werden. Von diesem guten Miteinander profitieren alle Beteiligten.

In diesen Arbeitskreisen sind wir seit vielen Jahren vertreten:

- AK Schwangerenberatungsstellen im Einzugsbereich
- Koordinierungsgespräche mit den Jobcentern der Stadt Memmingen sowie des Landkreises Unterallgäu
- KOKI-Treffen Memmingen und Unterallgäu
- AK „Alleinerziehende“ Memmingen
- AK „Zur Ruhe Bettung“
- AK „Worldwide Candle-Lighting-Day“ Memmingen
- „Bündnis für Familie“ Memmingen

Mit diesen Institutionen arbeiten wir nach Bedarf zusammen:

- Jobcenter und Sozialämter Stadt MM und Landkreis Unterallgäu
- Jugendämter Stadt MM und Landkreis Unterallgäu
- Koordinierende Kinderschutzstelle (KOKI) der Stadt MM und des Landkreises Unterallgäu
- Weitere Ämter der Stadt Memmingen und des Landkreises Unterallgäu wie z.B. Ausländeramt, Standesamt, Wohngeldstelle, Liegenschaftsamt, Gesundheitsamt, Schuldnerberatung
- ZBFS Elterngeldstelle Region Schwaben
- Gewerbeaufsichtsamt Region Schwaben
- Familienkasse Bayern Süd
- Klinikum Memmingen: Gynäkologie, Kinderklinik, Klinikseelsorge, Sozialpädiatrisches Zentrum
- Caritas: Migrationsdienst, Schuldnerberatung, Betreuungsstelle
- Diakonie Memmingen: Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA), Kaufhaus K-DW
- Sprungtuch e.V., Memmingen
- Frauenhaus Memmingen
- SKM: Memminger Tafel Schulsozialarbeit
- Katholische Jugendfürsorge Memmingen und Unterallgäu: Mutter-Kind-Wohnen, Wohnheim für Kinder und Jugendliche, Erziehungsberatungsstelle
- Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
- AWO Memmingen: Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtfragen
- Der Bunte Kreis: Nachsorgeteam Memmingen, Kinderpalliativnetzwerk Schwaben / Oberbayern
- Kinderhospiz Allgäu
- Verschiedene Schulen im Einzugsgebiet
- Volkshochschulen Memmingen und Unterallgäu
- Gynäkolog:innen, Hebammen und ggf. andere Fachärzt:innen im Einzugsgebiet
- Stiftungen wie z.B. Kinderbrücke Allgäu, Aktion für das Leben e.V., Kartei der Not

Die Leiter:in bzw. die Mitarbeiter:innen der Beratungsstelle nehmen an folgenden trägerinternen und institutionsübergreifenden Arbeitsgruppen teil:

- Leiter:innen-Treffen DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Regionales Leiter:innen-Treffen der „schwäbischen“ DONUM VITAE-Beratungsstellen
- Treffen Vorstand, Bevollmächtigte und Leiter:innen DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Arbeitskreis Sexualpädagogik DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Fachtag der Qualitätsbeauftragten DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Fachgruppe PND DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Fachgruppe Kinderwunsch DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Fachgruppe Vertrauliche Geburt DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Verwaltungskräftetreffen DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Jahrestagung DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Jahrestagung donum vitae Bundesverband
- Fachteam an der Beratungsstelle Memmingen
- Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft der bayrischen Schwangerenberatungsstellen der freien Träger (LAG)
- Tagungen des Beratungsnetzwerk Kinderwunsch Deutschland e.V. (BKID)

Im **Arbeitskreis „Alleinerziehende“** hat es im Berichtsjahr einschneidende Veränderungen ergeben: Aufgrund einer Entscheidung der Geschäftsführung ist eines der AK-Mitglieder, die Caritas Memmingen, ausgestiegen. Nun verbleiben nurmehr die Diakonie Allgäu und DONUM VITAE– womit sich der Begriff

„Arbeitskreis“ erübrigt hat. Wir wollen trotzdem die Interessen Alleinerziehender wahren und die Zusammenarbeit fortsetzen. Im Berichtsjahr fanden 2 Treffen statt.

Besonders erfreulich war, dass sich uns im Herbst die Gelegenheit bot, gemeinsam mit einer Vertreterin des Klinikum Memmingen einen **neuen Arbeitskreis** ins Leben zu rufen. Schon seit vielen Jahren sind wir Mitglied im Kinderpalliativnetzwerk des Bunten Kreises. Dieses Gremium ist jedoch stark überregional tätig. Eine Vernetzung vor Ort gab es bis dato nicht. Natürlich wusste man von vielen Akteuren, an die man sich im Rahmen der Trauerbegleitung von Sternenerntern / trauernden Eltern wenden kann. Es fehlte jedoch ein Zusammenschluss bzw. eine Struktur. Durch Zufall bin ich mit einer Mitarbeiterin der Kinderklinik, die dort für die Palliativarbeit zuständig ist, ins Gespräch gekommen. Schnell erkannten wir das Potential, welches in einer Zusammenarbeit stecken könnte: Klinikinterne wie externe Fachkräfte sowie Ehrenamtliche an einen Tisch bringen, das „Wissen voneinander“ fördern und so eine dauerhafte Vernetzung herzustellen – das war unser Ziel.

Und so haben wir initiativ und breitgefächert zu einem **Gründungstreffen des Kinderpalliativkreises** Memmingen eingeladen. Erfreulicherweise kamen über 50 Menschen: Von Klinikmitarbeiter:innen wie Ärzt:innen, Hebammen, Pflegekräften, Sozialarbeiter:innen über niedergelassene Ärzt:innen und freiberufliche Hebammen bis hin zu Krisenseelsorger:innen, Rettungsdienstmitarbeiter:innen, Bestatter:innen, sowie hauptberufliche Mitarbeiter:innen verschiedener Beratungsstellen. Man merkt, dass allen das Thema ganz besonders am Herzen liegt und alle eine sehr hohe Motivation an einer aktiven Mitwirkung haben, um betroffene Eltern und Familien bestmöglich begleiten zu können. Nun sind halbjährliche Treffen geplant und wir sind guten Mutes, dass sich der Arbeitskreis in der Memminger Beratungslandschaft gut etablieren wird.



Foto.: 1. Sitzung des Kinderpalliativkreises am Klinikum Memmingen

Unser besonderer Dank gilt der Bayerischen Staatsregierung, dem Landkreis Unterallgäu und der Stadt Memmingen für die Finanzierung unserer Beratungsstelle. Danke sagen wir auch den Gemeinden, die uns mit einem freiwilligen Zuschuss unterstützen, sowie allen Mitgliedern und Spender:innen, die zur Erbringung unseres Eigenanteils beitragen.

Memmingen, im April 2024



Stephanie Weißfloh
Dipl. Soz.-Päd. (FH)
Leiterin der Beratungsstelle



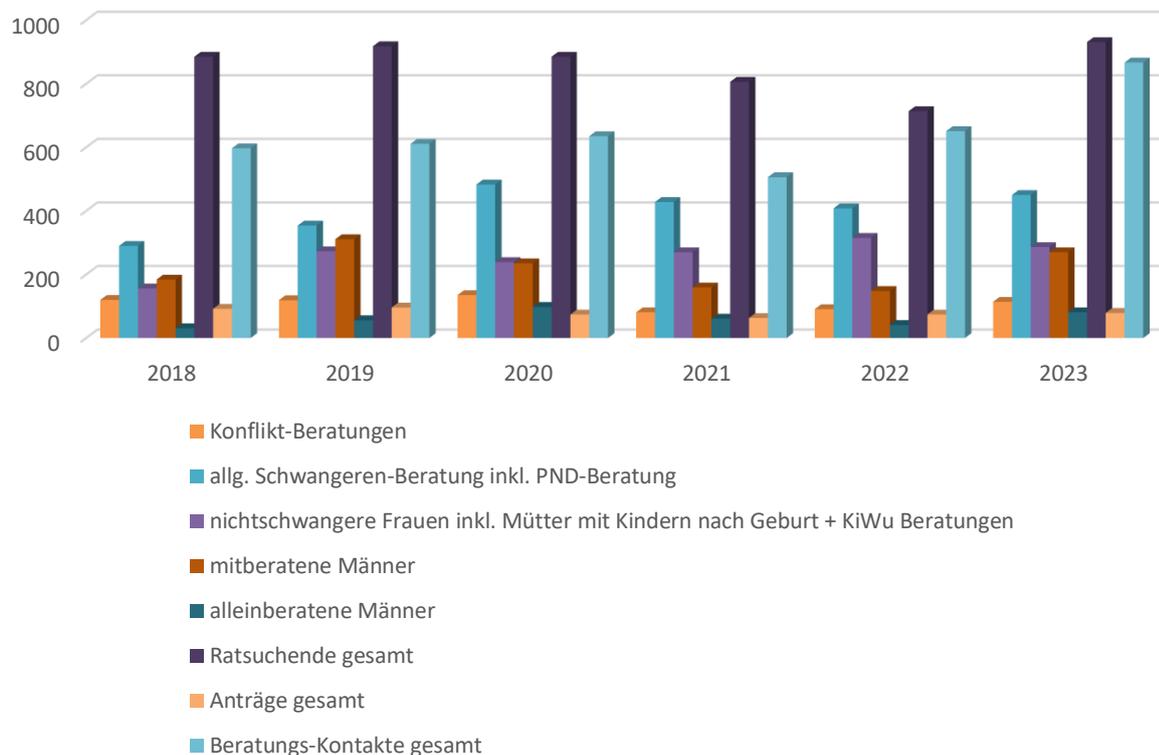
Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



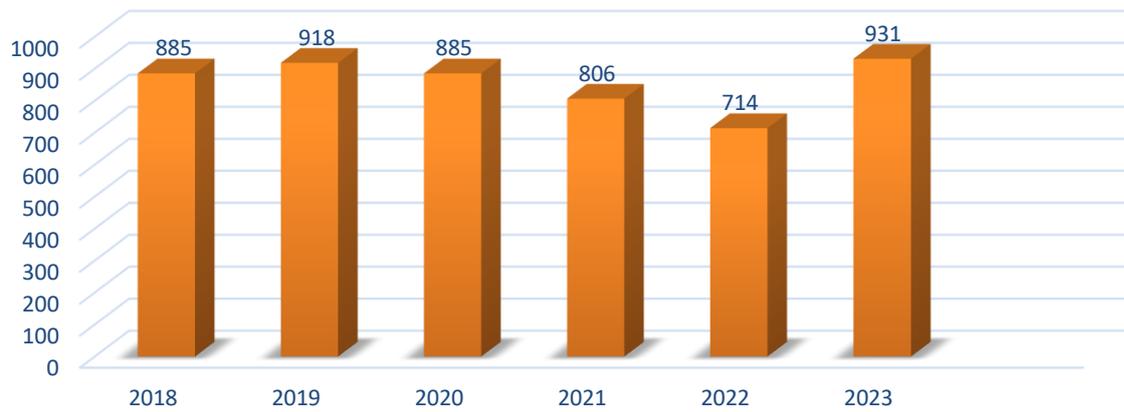
Statistik 2023:

2023	Ersberatung	Folgeberatung	Übernahme aus dem Vorjahr	Telefon- / E-Mail- / Online-Beratung	Stunden
Schwangerschaftskonfliktberatung n. § 219 StGB	114	0	0	0	115,25
Allgemeine Schwangerenberatung	329	84	11	25	566,75
Pränataldiagnostik	1	0	0	0	1,25
Nachgehende Betreuung ab Geburt	67	118	67	25	264,50
Bewusstseinsbildung, Prävention, Sexualaufklärung	5	0	2	0	6,00
Kinderwunschberatung/Präimplantationsdiagnostik	5	1	3	0	18,75
Beratung nach Fehlgeburt / Totgeburt / frühem Verlust des Kindes	5	20	0	0	54,00
sonstige Beratung	35	8	6	0	30,25
Summe (Beratungen gesamt = 931)	561	231	89	50	1.056,75

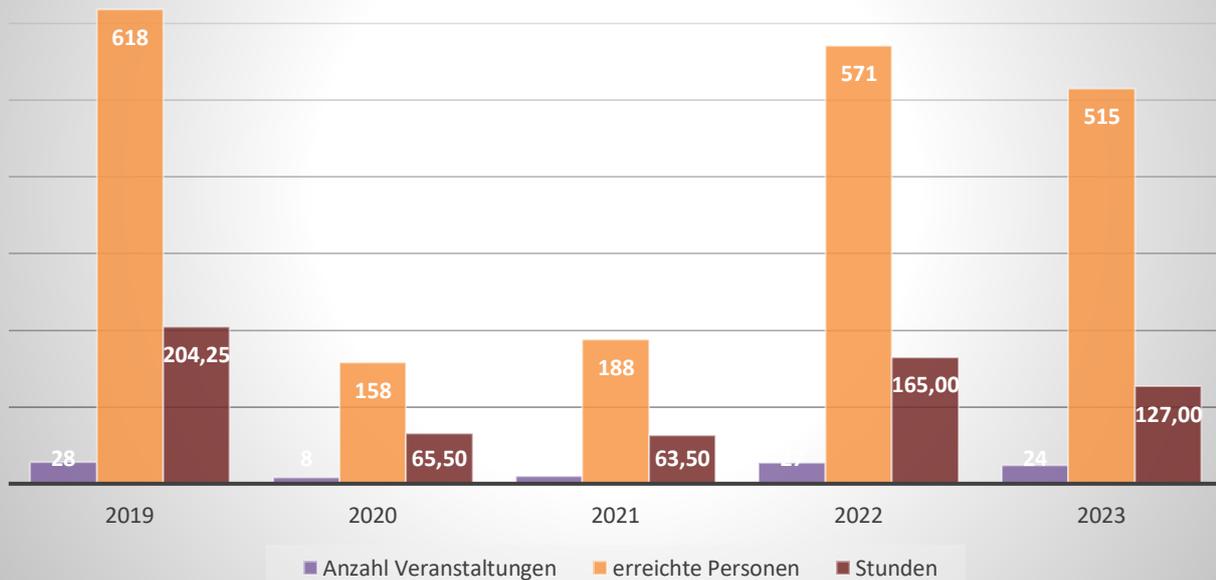
Statistischer Vergleich DONUM VITAE
Schwangerenberatungsstelle Memmingen mit
Außensprechstunden
2018-2023



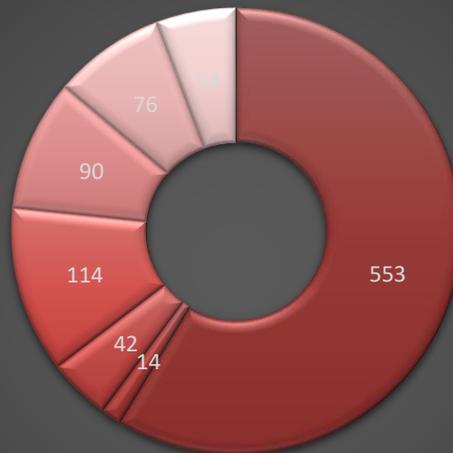
Ratsuchende DV Memmingen 2023



Präventionsarbeit DONUM VITAE Memmingen 2019 - 2023

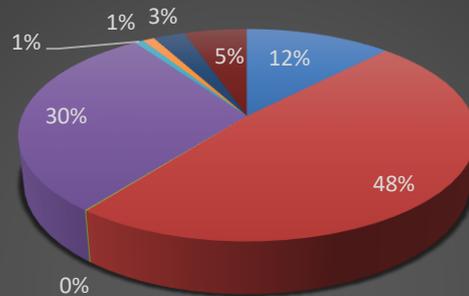


Vermittlung von Hilfen / 2023



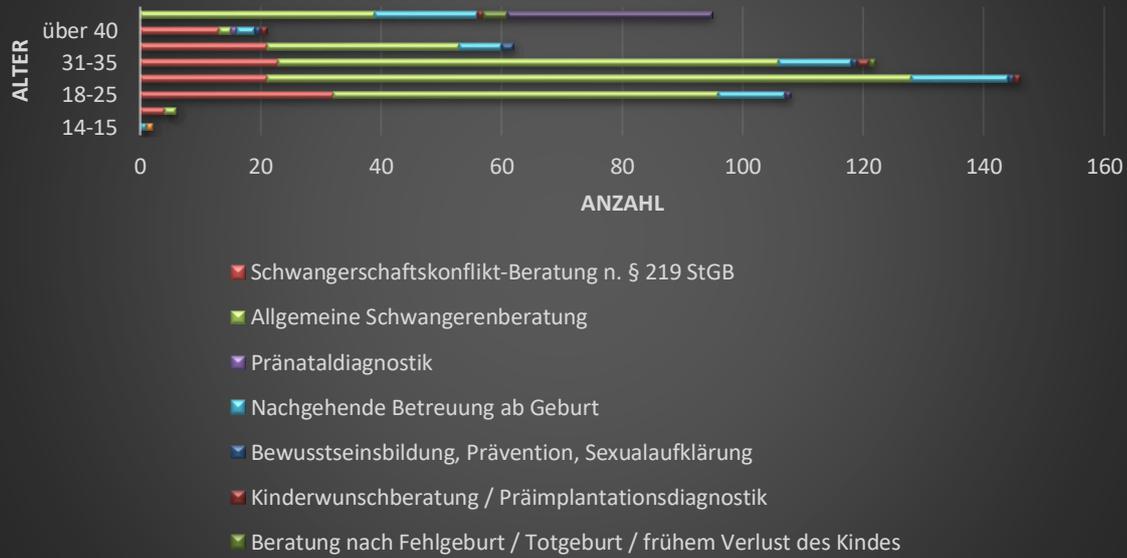
- ▣ Beratung zu finanzieller Hilfe
 ▣ Beratung zu Wohnungsfragen
 ▣ Beratung zu Ausbildung / Beruf
- ▣ Beratung zu Rechtsgebieten
 ▣ psycho-soziale Beratung
 ▣ Partnerschaft / Familie
- ▣ sonstige Beratung

Gesamtübersicht 2023: Beratungsanlass



- ▣ Schwangerschaftskonflikt-Beratung n. § 219 StGB
- ▣ Allgemeine Schwangerenberatung
- ▣ Pränataldiagnostik
- ▣ Nachgehende Betreuung ab Geburt
- ▣ Bewusstseinsbildung, Prävention, Sexuaufklärung
- ▣ Kinderwunschberatung / Präimplantationsdiagnostik
- ▣ Beratung nach Fehlgeburt / Totgeburt / frühem Verlust des Kindes
- ▣ Sonstige Beratung

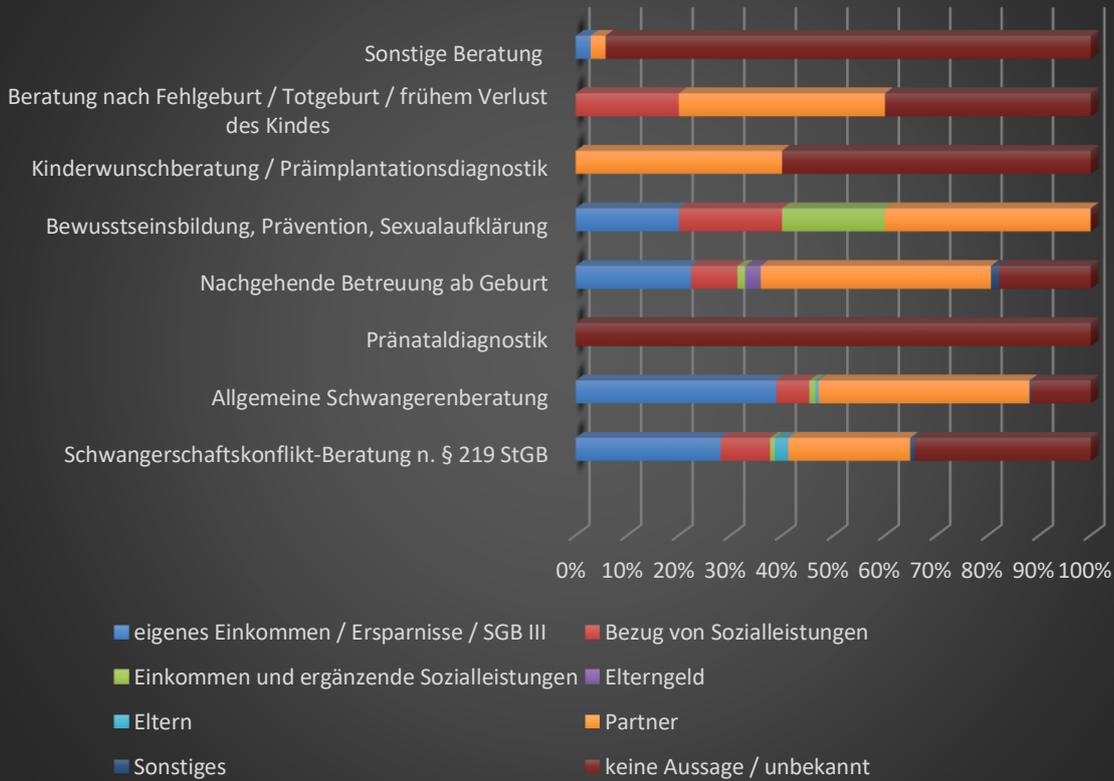
Gesamtübersicht 2023: Alter der Ratsuchenden



Klientendaten / 2023



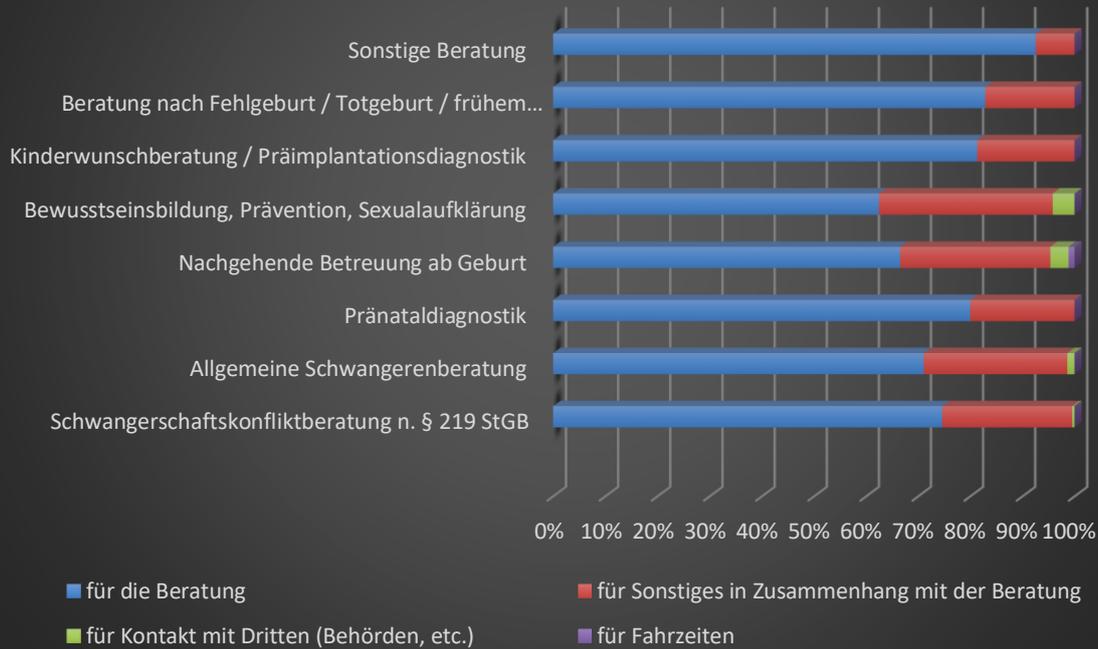
Haupterwerbsquelle / 2023



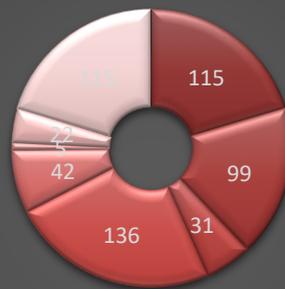
Aufgewendete Stunden der Beratungsfachkräfte - prozentuale Verteilung 2023



Aufgewendete Stunden der Beratungsfachkräfte nach Beratungsanlass / 2023



2023: Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle



- ▣ bereits bestehender Kontakt zur Beratungsstelle
- ▣ Arzt
- ▣ andere Einrichtung / Behörde
- ▣ Empfehlung aus dem privaten Umfeld
- ▣ Internet
- ▣ Flyer / sonstige Werbemittel
- ▣ Hebamme
- ▣ keine Aussage / unbekannt

Pressespiegel DONUM VITAE Memmingen 2023:

Geldsegen von der VR-Bank

8.500 Euro für soziale, regionale Projekte

veröffentlicht am 07.02.2023



Die Vertreter der Vereine und die Vorstände der VR Bank Stiftung. Foto: Svenja Gropper

Memmingen (sg). Aus einer Reihe von Anträgen wählte die VR-Bank Memmingen Stiftung im vergangenen Jahr sechs Institutionen und Projekte aus, an die insgesamt 8.500 Euro gespendet wurden.

Freuen durften sich, das Memminger Marionettentheater, Team Bananenflanke, die Erziehungshilfe-HolzKiste und Donum Vitae über jeweils 1.000 Euro. Das Geld unterstützt jeweils die Vereinsarbeit. Die Katholische Kirchenstiftung St.Martin (Pless) erhielt 2.000 Euro, welche für die Renovierung der Pfarkirche St.Martin in Heimertingen genutzt werden. Die größte Summe ging mit 2.500 Euro an den Förderverein HoSchMi; damit wird der Bau des „HoschMi-Hock“ unterstützt.

Die Auszahlung der Gelder erfolgte bereits im November 2022. Nun wurden die Schecks feierlich in den Räumen der VR Bank in Memmingen übergeben.

2.000 Euro für Schwangerenberatungsstelle

Round Table RT34 Memmingen übergibt großzügige Summe an Donum Vitae

veröffentlicht am 23.01.2023



Bei der Spendenübergabe. Von links: Dr. Ingrid Fickler (DONUM VITAE), Fabio Scaturro, Stephanie Weißfloch, Ulrike von Castell (DONUM VITAE). Foto: Grit Hoffmann

Memmingen (dl). Die Leiterin der Memminger Schwangerenberatungsstelle DONUM VITAE, Stephanie Weißfloch freute sich über eine Spende in Höhe von 2.000 Euro des Round Table RT34 Memmingen.

Bei einem Besuch der Beratungsstelle machte sich Fabio Scaturro von den Round Tablern ein Bild von der Arbeit vor Ort und den vielfältigen Aufgaben der Schwangerenberatungsstelle. Dabei zeigte er sich beeindruckt von den umfassenden Problemlagen, mit denen Schwangere und junge Mütter bzw. Familien häufig konfrontiert sind. Die Spendengelder werden für nicht refinanzierte Projekte der Beratungsstelle verwendet, insbesondere für die Unterstützung in Not geratener Familien mit Sachspenden.

Dank der großzügigen Spende der Round Tabler kann der Vorrat an dringend benötigter Babyerstaussstattung (z.B. Kleider, Windeln, Pflegeprodukte) wieder aufgefüllt werden. Ebenso kann das Projekt der „Willkommenstasche“ dadurch fortgesetzt werden.

Jedes Jahr müssen mindestens 20.000 Euro Spendengelder von der Beratungsstelle aufgebracht werden, damit der Beratungsbetrieb aufrechterhalten werden kann. Diese Summe wird von der Regierung des Freistaates nicht refinanziert.

„Die
LOKALE“
02/2023

2.000 Euro für Schwangerenberatungsstelle

Round Table übergibt großzügige Summe an DONUM VITAE

Memmingen (dl). Die Leiterin der Memminger Schwangerenberatungsstelle DONUM VITAE, Stephanie Weißfloch, freute sich über eine Spende in Höhe von 2.000 Euro des Round Table RT34 Memmingen.

Bei einem Besuch der Beratungsstelle machte sich Fabio Scaturro von den Round Tablern ein Bild von der Arbeit vor Ort und den vielfältigen Aufgaben der Schwangerenberatungsstelle. Dabei zeigte er sich beeindruckt von den umfassenden Problemlagen, mit denen Schwangere und junge Mütter bzw. Familien häufig konfrontiert sind. Die Spendengelder werden für nicht refinanzierte Projekte der Beratungsstelle verwendet, insbesondere für die Unterstützung in



Bei der Spendenübergabe. Von links: Dr. Ingrid Fickler (DONUM VITAE), Fabio Scaturro, Stephanie Weißfloch, Ulrike von Castell (DONUM VITAE).

Foto: Grit Hoffmann

Not geratener Familien mit Sachspenden.

Dank der großzügigen Spende der Round Tabler kann der Vorrat an dringend benötigter Ba-

byerstattung (z. B. Kleider, Windeln, Pflegeprodukte) wieder aufgefüllt werden. Ebenso kann das Projekt der „Willkommens-tasche“ dadurch fortgesetzt werden.

igen und dem Unterallgäu

MM-Zeitung
20.01.23

29



Spendenübergabe: Mitglieder des Round Table RT34 Memmingen überreichen an die Leiterin der Memminger Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae, Stephanie Weißfloch, sowie an die beiden Bevollmächtigten, Dr. Ingrid Fickler und Ulrike von Castell, einen Scheck in Höhe von 2000 Euro. Beim Besuch machte sich Fabio Scaturro von den Round Tablern ein Bild von der Arbeit und den Aufgaben der Schwangerenberatungsstelle. Die Spendengelder werden für Projekte der Beratungsstelle verwendet, insbesondere für die Unterstützung in Not geratener Familien. Dank der Round Tabler kann der Vorrat an dringend benötigter Babyerstausstattung aufgefüllt werden. Ebenso kann das Projekt der „Willkommenstasche“ fortgesetzt werden. Das Bild zeigt (von links) Dr. Ingrid Fickler (Bevollmächtigte DV Memmingen), Fabio Scaturro (Round Table), Stephanie Weißfloch (Leiterin Beratungsstelle) und Ulrike von Castell (Bevollmächtigte DV). Text/Foto: Grit Hoffmann, Donum Vitae



SPENDENÜBERGABE Die Mitglieder des Round Table RT34 Memmingen haben wieder ihr soziales Engagement unter Beweis gestellt und an die Leiterin der Memminger Schwangerenberatungsstelle DONUM VITAE, Stephanie Weißfloch sowie an die beiden Bevollmächtigten, Dr. Ingrid Fickler und Ulrike von Castell, einen Scheck in Höhe von 2000 Euro überreicht. Die Spendengelder werden insbesondere für die Unterstützung in Not geratener Familien mit verwendet. Foto: Grit Hoffmann

"extra"
vom 8.2.2023



SPENDENÜBERGABE Die Auszubildenden der Firma A. Berger Präzisionsdrehteile GmbH & Co. KG in Ottobeuren besuchten die Schwangerenberatungsstelle DONUM VITAE in Memmingen und hatten einen Scheck über 500 Euro dabei, den sie der Leiterin der Beratungsstelle, Stephanie Weißfloch, symbolisch überreichten. Statt Weihnachtsgeschenken gibt es bei der Firma Berger eine Tombola, die von den Lieferanten gefüllt wird.
Foto: Grit Hoffmann

Memmingen Extra
21.2.2023

„Die Lokale“ März | 2023

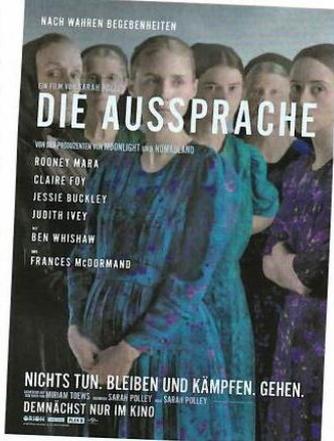
Die Aussprache

Filmspecial zum Weltfrauentag



(dl). Am 8. März gibt es im Cineplex Memmingen ein Special Screening zum Internationalen Weltfrauentag, inklusive Sektempfang ab 18.30 Uhr. Außerdem wird die Aktion „Rote Bank“ – ein Symbol für Gewalt gegen Frauen – vorgestellt.

In „Die Aussprache“ leben die Angehörigen einer isolierten mennonitischen Religionsgemeinschaft ein sehr privates Leben. Als sich jedoch die gewaltsamen Übergriffe der männlichen Gemeindeglieder mehrern, fällt es den Frauen zunehmend schwerer, ihren Glauben mit ihrer Lebensrealität zu vereinbaren und sie suchen den gemeinsamen Austausch. Schließlich



lich ist es an ihnen, eine mutige Entscheidung zu treffen ...

Rote Bank

2016 wurde in der italienischen Stadt Perugia zum ersten Mal die Rote Bank als Symbol für Gewalt gegen Frauen ins Leben gerufen und seither in vielen Städten mit ihrer aufrüttelnden Botschaft platziert. Zum Internationalen Frauentag 2023 gibt es nun auch eine Rote Bank in Memmingen. Diese wird am 8. März im Cineplex vorgestellt, anschließend wird sie im Stadtgebiet wandern und dann einen festen Platz in der Innenstadt bekommen.

Yoga für Donum Vitae



An die Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae hat Alexandra Köbler aus Kirchdorf den Erlös aus einem Yoga-Workshop in der Turnhalle im Kloster Bonlanden gespendet. Dort leitete sie unter dem Motto „Meditation in Bewegung“ 108 Sonnengrüße zum Beginn des neuen Jahres an. Die Teilnehmenden des Workshops spendeten ihre Teilnahmegebühr für Donum Vitae, dabei kamen stolze 560 Euro zusammen. Unser Bild zeigt bei der Spendenübergabe (von links) Stephanie Weißfloch (Leiterin der Beratungsstelle) und Alexandra Köbler (Yogalehrerin). Foto: Grit Hoffmann

Memminger
Extra
8.3.23



SPENDE Am 6. Januar veranstaltete Alexandra Köbler einen Yoga-Workshop in der Turnhalle im Kloster Bonlanden. Bei diesem Workshop leitete sie unter dem Motto „Meditation in Bewegung“ 108 Sonnengrüße zum Beginn des neuen Jahres an. Die Teilnehmer des Workshops spendeten ihre Teilnahmegebühr zugunsten der Memminger Schwangerenberatungsstelle DONUM VITAE. Dabei kamen stolze 560 Euro zusammen!
Foto: Grit Hoffmann

Initiative gegen Gewalt an Frauen

Im Cineplex in Memmingen wurde die Aktion „Rote Bank“ vorgestellt.
Welche Botschaft dahintersteht und was geplant ist.

Memmingen Eine „Rote Bank“ ist nun im Memminger Cineplex aufgestellt. Darauf ist laut Mitteilung der Stadt zu lesen: „Kein Platz für Gewalt“. Erstmals stand eine „Rote Bank“ im Jahr 2016 im italienischen Perugia als Symbol gegen Gewalt an Frauen. Seither wird sie in vielen Städten platziert. Die Farbe Rot steht für Blut und Leben. Die leere Bank soll ein mahndendes Zeichen für Plätze setzen, die frei bleiben, wenn Frauen häuslicher und sexualisierter Gewalt zum Opfer fallen.

Zweite Bürgermeisterin Margareta Böckh, Cornelia Schlögl, Vorsitzende des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen und Kinder, und Berti Huber, Vorsitzende des Frauennetzwerks Memmingen,

stellten die Aktion „Rote Bank“ vor. Auf der Bank stehen Hilfefonnummern für Frauen in Not.

„Das Frauenhaus Memmingen gewährt Frauen mit ihren Kindern Schutz und Zuflucht vor häuslicher Gewalt. Wir begleiten und unterstützen die Frauen auf dem Weg in ein gewaltfreies Leben“, informierte Schlögl. Die Veranstalterinnen informierten über einige Zahlen: Demnach ist zum Beispiel jede dritte Frau in Deutschland von sexueller und/oder körperlicher Gewalt betroffen, 25 Prozent aller Frauen widerfährt körperliche und/oder sexuelle Gewalt in ihrer Partnerschaft und zwei von drei Frauen erleben sexuelle Belästigung. Laut Statistik lebten 2021 in Memmingen etwa 14.460 Frauen

zwischen 20 und 69 Jahren. Im Verhältnis zu den deutschlandweiten Zahlen ergibt sich laut Mitteilung für die Stadt folgendes Bild: Etwa 3600 Frauen erleben körperliche und/oder sexuelle Gewalt in der Partnerschaft, etwa 6100 Frauen erleben Formen psychischer Gewalt. Nur 161 Vorgänge wegen häuslicher Gewalt wurden 2021 bei der Memminger Polizei registriert.

Die Aktion „Rote Bank“ wurde in Memmingen initiiert vom Frauenhaus, der Gleichstellungsbeauftragten Claudia Fuchs, dem Frauennetzwerk Memmingen sowie Donum Vitae. In den kommenden Monaten geht die „Rote Bank“ im Stadtgebiet auf Wanderschaft, dann erhält sie einen festen Platz in der Innenstadt. (ver)

Memminger Zeitung
vom 18.03.'23

Aktion „Rote Bank“

Initiative gegen Gewalt an Frauen

veröffentlicht am 12.03.2023



Sie stellten die Aktion „Rote Bank“ am Internationalen Frauentag vor. Von links: Grit Hoffmann, Stephanie Weißfloch (Donum Vitae), Cornelia Schlögl (Frauenhaus), Berti Huber (Frauennetzwerk), Pascale Tosca-Conrad (Frauenhaus) und Bürgermeisterin Margareta Böckh. Foto: Pressestelle Stadt Memmingen

Memmingen (dl). Am Weltfrauentag wurde sie im Cineplex Memmingen aufgestellt, die „Rote Bank“. Gemeinsam initiiert vom Frauenhaus Memmingen, von der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Memmingen Claudia Fuchs, dem Frauennetzwerk Memmingen sowie Donum Vitae wird die Rote Bank in den kommenden Monaten im Stadtgebiet auf Wanderschaft gehen und dann einen festen Platz in der Innenstadt erhalten.

In großen Buchstaben ist auf der Bank zu lesen: „Kein Platz für Gewalt“. Erstmals stand eine Rote Bank im Jahr 2016 in Perugia (Italien) als Symbol gegen Gewalt an Frauen und wird seither in vielen Städten mit ihrer aufrüttelnden Botschaft platziert. Die Farbe Rot steht für Blut und Leben. Die leere Bank setzt ein mahndes Zeichen für die Plätze, die frei bleiben, wenn Frauen häuslicher und sexualisierter Gewalt zum Opfer fallen.

Jede dritte Frau betroffen

Jede dritte Frau in Deutschland ist von sexueller und/oder körperlicher Gewalt betroffen.

25 Prozent aller Frauen erleben körperliche und/oder sexuelle Gewalt in ihrer Partnerschaft.

42 Prozent der Frauen erleben Formen von psychischer Gewalt.

Zwei von drei Frauen erleben sexuelle Belästigung.

24 Prozent der Frauen werden Opfer von Stalking.

Nur ein Fünftel holt sich Hilfe

Dabei nutzen nur 20 Prozent der Frauen, die Gewalt erfahren, die bestehenden Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen

Auch in Memmingen wurden 2021 lediglich 161 Vorgänge wegen häuslicher Gewalt bei der Polizei registriert.

Auf der Roten Bank stehen als Ermutigung für betroffene Frauen die Hilfetelefonnummern. „Das Frauenhaus Memmingen gewährt Frauen mit ihren Kindern Schutz und Zuflucht vor häuslicher Gewalt. Wir begleiten und unterstützen die Frauen auf dem Weg in ein gewaltfreies Leben“, so Cornelia Schlögl vom Frauenhaus Memmingen.

Als Symbol gegen Gewalt an Frauen

Aktion vorgestellt: Die Rote Bank wird an unterschiedlichen Standorten der Innenstadt stehen

Eine Rote Bank ist derzeit im Cineplex aufgestellt. In großen Buchstaben ist darauf zu lesen: „Kein Platz für Gewalt“. Erstmals stand eine Rote Bank im Jahr 2016 in Perugia (Italien) als Symbol gegen Gewalt an Frauen und wird seither in vielen Städten mit ihrer aufretelnden Botschaft platziert. Die Farbe Rot steht für Blut und Leben. Die leere Bank setzt ein mahnendes Zeichen für die Plätze, die frei bleiben, wenn Frauen häuslicher und sexualisierter Gewalt zum Opfer fallen. Zum Internationalen Frauentag stellten Bürgermeisterin Margareta Böckh, Cornelia Schlögl, Vorsitzende des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen und Kinder, und Berti Huber, Vorsitzende des Frauennetzwerks Memminger, die Aktion „Rote Bank“ in Memmingen vor.

ALEXANDRA WEHR

Memmingen – Auf der „Roten Bank“ stehen Hilfefonnummern für Frauen in Not. „Das Frauenhaus Memmingen gewährt Frauen mit ihren Kindern Schutz und Zuflucht vor



Sie stellten die Aktion „Rote Bank“ am Internationalen Frauentag vor: (v. links) Grit Hoffmann, Stephanie Weißfloch (Donum Vitae), Cornelia Schlögl (Frauenhaus), Berti Huber (Frauennetzwerk), Pascale Tosca-Conrad (Frauenhaus) und Bürgermeisterin Margareta Böckh.

Foto: A. Wehr

häuslicher Gewalt. Wir begleiten und unterstützen die Frauen auf dem Weg in ein gewaltfreies Leben“, informierte Cornelia Schlögl vom Frauenhaus Memmingen. Bürgermeisterin Margareta Böckh dankte den engagierten Akteurinnen in Memmingen, die Frauen in Notlagen Unterstützung, Hilfe und einen Weg hinaus aus erlebter Gewalt anbieten. Op-

- 24 Prozent der Frauen werden Opfer von Stalking.
- Dabei nutzen nur 20 Prozent der Frauen, die Gewalt erfahren, die bestehenden Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen.

Laut Statistik lebten 2021 in Memmingen circa 14.460 Frauen zwischen 20 und 69 Jahren. Im Verhältnis zu den deutschlandweiten Zahlen ergibt sich folgendes Bild:

- Etwa 3.600 Frauen in Memmingen erleben körperliche und/oder sexuelle Gewalt in ihrer Partnerschaft.
- Etwa 6.100 Frauen in Memmingen erleben Formen von psychischer Gewalt.
- Lediglich 161 Vorgänge wegen häuslicher Gewalt wurden 2021 bei der Memminger Polizei registriert.

Im Stadtgebiet auf Wanderschaft

Die Aktion Rote Bank wurde gemeinsam initiiert vom Frauenhaus Memmingen, von Claudia Fuchs, Gleichstellungsbeauftragter der Stadt Memmingen, dem Frauennetzwerk Memmingen sowie Donum Vitae. In den kommenden Monaten wird die Rote Bank im Stadtgebiet auf Wanderschaft gehen und dann einen festen Platz in der Innenstadt erhalten.

- Jede 3. Frau in Deutschland ist von sexueller und/oder körperlicher Gewalt betroffen.
- 25 Prozent aller Frauen erleben körperliche und/oder sexuelle Gewalt in ihrer Partnerschaft.
- 42 Prozent der Frauen erleben Formen von psychischer Gewalt.
- 2 von 3 Frauen erleben sexuelle Belästigung.

MM-Zeitung, 20.03.23

Blickpunkte

Memmingen

„Donum Vitae“ bietet Vortrag für werdende Eltern

Für werdende Eltern organisiert die Memminger Schwangerenberatungsstelle „Donum Vitae“ am Freitag, 24. März, um 15 Uhr einen Online-Vortrag. In der etwa anderthalbstündigen Veranstaltung informiert eine Beraterin Mütter und Väter zu Themen wie Mutterschutz, Elternzeit, Vätermomente und Elterngeld. Im Anschluss an die Anmeldung bis Donnerstag, 23. März, per E-Mail an memmingen@donum-vitae-bayern.de geht den Teilnehmenden eine Mail mit wichtigen Hinweisen zum Ablauf zu. (am)

Memmingen

Ulmer Kurze,
22.03.23**Onlinevortrag für werdende Eltern**

Memmingen – Für werdende Eltern veranstaltet die Schwangerenberatungsstelle DONUM VITAE am 24. März um 15 Uhr, einen Online-Vortrag. In dem circa anderthalbstündigen Vortrag informiert eine Beraterin (werdende) Mütter und Väter zu den Themen Mutterschutz, Elternzeit, Vätermomente und Elterngeld. Die Vormerkung zur Teilnahme erfolgt per Mail an memmingen@donum-vitae-bayern.de. Danach erhalten die Teilnehmenden eine Bestätigungsmail mit wichtigen Hinweisen zum Ablauf. Anmeldungen bis 23. März möglich. mk

MM-Zeitung 12.04.2023

Memmingen

Alleinerziehende treffen sich wieder

Für allein- oder getrennt erziehende Eltern gibt es regelmäßige Treffen im Amendinger Schlössle (Untere Straße 15). Im Austausch entstehen Impulse und Anregungen für die eigene Lebenssituation, heißt es in einer Mitteilung. Dafür bieten die Diakonie Allgäu und Donum Vitae einmal im Monat ein abwechslungsreiches Programm. Für Kinderbetreuung ist gesorgt. Der nächste Treff findet am Freitag, 21. April, um 15 Uhr statt. Gemeinsam wird den Spuren des Osterhasen gefolgt. Anmeldung unter Telefon 08331/7580. (am)

Diakonie Allgäu e.V.

Gut gepflegt alt werden:

Die Tagespflege und Häusliche Pflege der Diakonie Allgäu e.V. in Erkheim und Memmingen ist für Sie da (mit oder ohne Pflegegrad).

Wir beraten Sie gerne unter

Tel. 0 8336 / 801 80 80 od. per E-Mail an:

tagespflege-erkheim@diakonie-allgaeu.de

Schützenbäck, Bäckerei u. Cafe, Erkheim

Nur für kurze Zeit (jeden Do., Fr. u. Sa. bis Ostern) backen wir unser köstliches Osterbrot mit erlesenen Gewürzen nach altem Hausrezept.
www.schuetzenbaeck.de

Josefstag in Günz

Am 19.03.2023 feiern wird das Josefsfest!

10.15 Uhr heilige Messe in der Pfarrkirche in Günz mit dem Allgäuer Bauernchor und der Westerheimer Zigeunermusik. Anschließend Marschmusik zum Laupheimer Feststadl, wo ein Mittagstisch sowie Kaffee u. Kuchen mit Gesang und Musik stattfindet. Auf euer Kommen freuen sich der Allgäuer Bauernchor u. die Zigeunermusik.
Schirmherr: Josef Miller, ehem. Minister.

Benefizkonzert zugunsten der Schwangerenberatungsstelle DONUM VITAE Memmingen am 06.04.2023 im Café Kreuzherrn by Fährndrich

Am Do., 6. April 2023 (Gründonnerstag) veranstaltet der Förderverein der Memminger Schwangerenberatungsstelle *DONUM VITAE* ein besonderes Konzert:

Die Kirchdorfer Künstlerin Anna Springer u. Adam Ambarzumjan entführen als „Duo Vivido“ am Klavier u. mit der Klarinette die Zuhörer in unterschiedlichste Musiklandschaften: Von Bach über Brahms zu Kovács u. Queen - Klassik, Klezmer, Modern, Jazz sind Bestandteil ihres Programms an diesem Abend. Yvonne Fährndrich stellt das Café Kreuzherrn by Fährndrich für diesen Abend zur Verfügung. Der Einlass beginnt um 18 Uhr, das Konzert um 19.30 Uhr.

Karten zum Preis von 26 Euro pro Person können ab sofort entweder im Kreuzherrn by Fährndrich direkt od. bei der Schwangerenberatungsstelle *DONUM VITAE* in der Hinteren Gerbergasse 13 in Memmingen erworben werden (jeweils während der Öffnungszeiten). Ob es noch Karten an der Abendkasse gibt, erfragen Interessierte bitte vorher telefonisch unter 08331 / 98 22 66.

Das Konzert findet zugunsten der Memminger Schwangerenberatungsstelle *DONUM VITAE* statt u. aus diesem Grund werden Spendenboxen vor

Ort zu finden sein. Der Förderverein freut sich über jede einzelne Spende, da in den letzten drei Jahren keine Veranstaltungen in der Öffentlichkeit stattfinden konnten.

Unterstützen Sie den Förderverein der Schwangerenberatungsstelle *DONUM VITAE* Memmingen mit Ihrer Spende:

IBAN: DE 72 7319 0000 0000 0001 24

BIC: BIC GENODEF1MM1 bei der VR-Bank MM

BRAUEREIGASTHOF • HOTEL LAUPHEIMER

Werden Sie Teil unseres Teams, wir freuen uns auf Ihre Unterstützung:

Servicekräfte (m/w/d) - VZ / TZ / 520 €

Spül- und Reinigungskräfte (m/w/d) - VZ / TZ / 520 €

Mitarbeiter im Housekeeping (m/w/d) - VZ

TZ / 520 € Koch-Auszubildende (m/w/d) Restau-

rantfachkraft-Auszubildende (m/w/d)

Bewerbungen bitte schriftlich od. telefonisch an:

Maria Laupheimer – maria.laupheimer@laupheimer.de

Dorfstraße 19 • 87784 Westerheim / Günz

• Tel. 08336/7663

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Erkheim

Einladung zum Konzert am So., 19.03.2023, 16:00 Uhr, mit dem Cantemus-Chor Krumbach.

Mi., 22.03.2023, 19:30 Uhr, Taizé-Gebetsabend in der evang. Kirche

- Vereinssteuerrecht I -

Die Gemeinnützigkeit am 20. April 2023

Für gemeinnützige Vereine ist es wichtig, die steuer- und gemeinnützigkeitsrechtlichen Rahmenbedingungen zu kennen. Fehler in der Vereinsführung können zur Aberkennung der Gemeinnützigkeit u. zur persönlichen Haftung der Vorstandsmitglieder führen. Hierbei bietet die Bildungsregion Memmingen-UA Unterstützung an. In einem kostenlosen Online-Seminar am Do., 20. April, von 18.30 bis 20 Uhr erhalten Vereine einen Überblick über die Grundlagen der Gemeinnützigkeit u. die Grundsätze für Mittelverwendung u. Tätigkeiten im Verein. Referent Rechtsanwalt Stefan Karsten Meyer geht dabei unter anderem auf Themen wie die Grundlagen der Vereinsbesteuerung, die Voraussetzungen der Gemeinnützigkeit, Mittelverwendung im Verein sowie Zuwendungen an Mitglieder ein.

Eine Anmeldung ist erforderlich u. bis 21. April unter www.unterallgaeu.de/ehrenamt möglich. Weitere Informationen gibt es auch telefonisch unter (08261) 995-182.

Mitteilungsblatt der Gemeinde Krumbach - 16.03.2023

MMer Zeitung v. 28.3.'23

MMer Kurier v. 1.4.'23

Blickpunkte

Memmingen

„Duo Vivido“ tritt zugunsten von Donum Vitae auf

Ein Benefizkonzert zugunsten von Donum Vitae veranstaltet der Förderverein der Schwangerenberatungsstelle am Gründonnerstag, 6. April, im Café Kreuzherrn by Fährndrich in Memmingen. Ab 19.30 Uhr (Einlass 18 Uhr) entführen die Kirchdorfer Künstlerin Anna Springer und Adam Ambarzumjan als „Duo Vivido“ am Klavier und mit der Klarinette die Zuhörenden in Musiklandschaften: von Bach über Brahms zu Kovács und Queen – Klassik, Klezmer, Modern, Jazz sind Bestandteil des Programms. Karten für 26 Euro gibt es im Café oder bei der Beratungsstelle in der Hinteren Gerbergasse 13. Ob noch Karten an der Abendkasse erhältlich sind, sollte vorab unter Telefon 08331/982266 erfragt werden. (am)

Benefizkonzert mit „Duo Vivido“

Memmingen – Am Donnerstag, 6. April (Gründonnerstag) veranstaltet der Förderverein der Memminger Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae ein besonderes Konzert: Die Kirchdorfer Künstlerin Anna Springer und Adam Ambarzumjan entführen als „Duo Vivido“ am Klavier und mit der Klarinette die Zuhörer in unterschiedlichste Musiklandschaften: Von Bach über Brahms zu Kovács und Queen – Klassik, Klezmer, Modern, Jazz sind Bestandteil ihres Programms an diesem Abend. Yvonne Fährndrich stellt das Café Kreuzherrn by Fährndrich für diesen Abend zur Verfügung. Der Einlass beginnt um 18 Uhr, das Konzert um 19:30 Uhr. Karten zum Preis von 26 Euro pro Person können entweder im Kreuzherrn by Fährndrich direkt oder bei der Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae in der Hinteren Gerbergasse 13 erworben werden (jeweils während der Öffnungszeiten). Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Ob es noch Karten an der Abendkasse gibt, am besten vorher telefonisch unter 08331/982266 nachfragen. mk

MMer Zeitung vom 13.05.'23

Duo Vivido spielt zugunsten von Donum Vitae

Benefizkonzert der jungen Künstler fand im Kreuzherrncafé statt.

Memmingen Jüngst veranstaltete der Förderverein der Memminger Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae ein besonderes Konzert: Die Kirchdorfer Künstlerin Anna Springer und Adam Ambarzumjan entführten als „Duo Vivido“ mit Klavier und Klarinette die Zuhörer in unterschiedlichste Musiklandschaften: von Schubert über Brahms zu Gershwin, Kovács und Queen-Klassik, Klezmer, Modern, Jazz waren Bestandteil des abwechslungsreichen Programms an diesem Abend.

Die Zuhörenden kamen in den Genuss eines wundervollen Konzertabends: Zwei spielfreudige Künstler, die ihre Musikbegeisterung aufs Publikum übertrugen



Das Duo Vivido bildeten Anna Springer und Adam Ambarzumjan. Sie gaben ein Benefizkonzert.

Foto: Grit Hoffmann

und immer wieder begeisterten Applaus für ihr brillantes Spiel erhielten. Hinzu kam die stimmungsvolle Atmosphäre des Kreuzherrncafés, die perfekt zu den dargebotenen Stücken passte. Yvonne Fährndrich stellte ihr Café Kreuzherrn by Fährndrich für diesen Abend gern zur Verfügung. Stephanie Weißfloch, Leiterin der Beratungsstelle, moderierte die Veranstaltung.

Dank großzügiger Spendenbereitschaft der Zuhörenden kann der Vorrat an dringend benötigter Babyerstausstattung für das Herzensprojekt „Willkommenstasche“ für in Not geratene werdende Mütter wieder aufgefüllt werden.

(von Grit Hoffmann)



MWR Zeitung
v. 16.05.'23

Die Mitglieder des Rotary Clubs Memmingen und ihr Präsident Ralf Schmid (Zweiter von links) haben an die Leiterin der Memminger Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae, Stephanie Weißfloch (rechts), sowie an die Bevollmächtigten Ingrid Fickler (links) und Ulrike von Castell einen Scheck über 2000 Euro überreicht. Die Spendengelder werden für die Unterstützung in Not geratener Familien mit Sachspenden verwendet. Dank der Spende kann der Vorrat an dringend benötigter Babyerstattung wieder aufgefüllt werden. Foto: Grit Hoffmann



"extra"
1.6.2023

SCHECKÜBERGABE Die Mitglieder des Rotary Clubs Memmingen haben ihr soziales Engagement unter Beweis gestellt und an die Leiterin der Memminger Schwangerenberatungsstelle DONUM VITAE, Stephanie Weißfloch sowie an die beiden Bevollmächtigten, Dr. Ingrid Fickler und Ulrike von Castell, einen Scheck in Höhe von 2000 Euro überreicht. Die Spendengelder werden für nicht refinanzierte Projekte der Beratungsstelle verwendet. Foto: Grit Hoffmann

2.000 Euro für die Schwangerenberatungsstelle

Großzügige Spende des Rotary Club Memmingen an Donum Vitae

veröffentlicht am 10.05.2023



Bei der Scheckübergabe, von links: Dr. Ingrid Fickler (Bevollmächtigte Donum Vitae), Ralf Schmid, Ulrike von Castell (Bevollmächtigte Donum Vitae), Stephanie Weißfloch. Foto: Grit Hoffmann

Memmingen (dl). Über eine Spende des Rotary Club Memmingen in Höhe von 2.000 Euro freute sich die Leiterin der Memminger Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae, Stephanie Weißfloch. Denn für die Unterstützung in Not geratener Familien mit Sachspenden und für andere nicht refinanzierbare Projekte ist die Beratungsstelle immer wieder auf Spenden angewiesen.

Bei einem Besuch der Beratungsstelle machte sich der amtierende Präsident der Rotarier Memmingen, Ralf Schmid, ein Bild von der Arbeit vor Ort und den vielfältigen Aufgaben der Schwangerenberatungsstelle. Dabei zeigte er sich beeindruckt von den umfassenden Problemlagen, mit denen Schwangere und junge Mütter bzw. Familien häufig konfrontiert sind.

Dank der großzügigen Spende der Rotarier kann der Vorrat an dringend benötigter Babyerstausrüstung (z. B. Kleider, Windeln, Pflegeprodukte) wieder aufgefüllt

Dieter Betke von der Behindertenkontaktgruppe Memmingen e.V. wurden 3.000 Euro überreicht und damit der Kauf eines dringend benötigten neuen Fahrzeuges unterstützt. Ulrike Freifrau von Castell nahm für die Arbeit der Beratungsstelle Memmingen von Donum Vitae in Bayern e.V. 1.500 Euro entgegen. Über 1.500 Euro für die Vesperkirche Memmingen (Träger ist die Diakonie Allgäu e.V.) freute sich Dekan Christoph Schieder. Peter Litzka nahm stellvertretend für die Arbeit des Katholischer Verein für soziale Dienste Memmingen und Unterallgäu e. V. (SKM) 3.000 Euro entgegen.

Weitere Projekte werden aus den Einnahmen des Adventskalenders unterstützt, die bei der Spendenübergabe nicht vertreten waren. So gehen 1.500 Euro an den internationalen Verband Westfälischer Kinderdörfer e.V., 3.500 Euro an die Memminger Partnerstadt Tschernihiv/Ukraine für die Unterstützung der Installation von mobilen Solar-Modulen zur Stromerzeugung, 1.000 Euro an das Kidscamp und 2.000 Euro an den Jugendmusikförderpreis, zwei Projekte des Rotary Clubs Memmingen.

Über 18.000 Euro für soziale Projekte

Rotary Club verteilt Erlös aus dem Adventskalender 2022

veröffentlicht am 01.06.2023



Bei der Spendenübergabe, von links: Peter Litzka, Ulrike Freifrau von Castell, Isabel Brey, Willi Seitz, Dieter Betke, Christoph Schieder. Foto: Rotary Club Memmingen – Allgäuer Tor

Memmingen (dl). Mit der 13. Adventskalender-Aktion des Rotary Club Memmingen - Allgäuer Tor konnten insgesamt 18.588,50 Euro eingenommen werden, mit denen soziale Zwecke unterstützt werden. Einige lokale Vereine und Institutionen freuten sich bei der Spendenübergabe in der Reichshainschule über die finanzielle Unterstützung.

Mit dieser hohen Summe können dank Sponsoren und Käufern des Adventskalender wichtige Projekte unterstützt werden, so Isabel Brey, Präsidentin des Rotary Club Memmingen - Allgäuer Tor.

Zunächst gingen 1.000 Euro an den Gastgeber und Schulleiter der Reichshainschule, Willi Seitz, für das Frühstücksprojekt der Reichshainschule.

werden. Ebenso kann das Projekt der „Willkommenstasche“ dadurch fortgesetzt werden.

Memminger Zeitung
3.6.2023

Rotary Club spendet mehr als 18.000 Euro

Das Geld aus der Adventskalender-Aktion des vergangenen Jahres geht an verschiedene Initiativen.

Memmingen Mit dem Adventskalender 2022 konnten insgesamt 18.588,50 Euro Erlöse erzielt werden. Jetzt konnte die Präsidentin des Rotary Clubs Memmingen-Allgäuer Tor, Isabel Brey, zahlreiche Spendempfehlungen in der Reichshainschule zur Übergabe der Spendengelder begrüßen.

Gastgeber für die Spendenübergabe und Schulleiter der Reichshainschule Willi Seitz freut sich über 1000 Euro für das Frühstücksprojekt der Reichshainschule. Dieter Betke von der Behindertenkontaktgruppe Memmingen e.V. wurden 3000 Euro zuzüglich 1000 Euro aus einer privaten Spende überreicht und damit der Kauf eines dringend benötigten neuen Fahrzeuges unterstützt.

Ulrike Freifrau von Castell nahm für die Arbeit der Beratungsstelle Memmingen von Donum Vitae in Bayern e.V. 1500 Euro entgegen. Über 1500 Euro für die Vesperkirche Memmingen (Träger ist die Diakonie Allgäu e.V.) freute

Christoph Schieder. Peitahm stellvertretend für des Katholischen Verzials Dienste Memmingen-Allgäu e. V. (SKM) entgegen. Die Spendenstellen in diesem Rah-

men nochmals ihre Projekte vor und berichteten, wie die Spenden konkret eingesetzt werden.

Folgende weitere Projekte werden aus den Einnahmen des Adventskalenders unterstützt: 1500 Euro gehen an den internationalen Verband Westfälischer Kinderdörfer e.V. 3500 Euro sind für die Unterstützung der Memminger Partnerstadt Tschernihiw/Ukraine mit mobilen Solar-Modulen zur Stromerzeugung. 1000 Euro Spendengelder kommen dem Kidscamp zugute. Mit 2000 Euro wird der Jugendmusikförderpreis, ein Projekt des Rotary Clubs Memmingen-Allgäuer Tor, unterstützt. Mit den restlichen Erlösen unterstützt der Rotary Club Memmingen-Allgäuer Tor außerdem weitere soziale Zwecke.

Präsidentin Isabel Brey: „Wir möchten unseren zahlreichen langjährigen Sponsoren und den treuen Käufern unseres Adventskalenders für ihre Unterstützung danken. Sie alle haben zum Erfolg beigetragen. Es ist schön zu sehen, wie groß die Bereitschaft von den Beteiligten ist, sich für einen guten Zweck einzusetzen. Mit diesen Geldern können wir die wichtigen Projekte unterstützen.“

(Sigrid Weiske)



Auf dem Bild von links: Peter Litzka, SKM Memmingen, Ulrike Freifrau von Castell, Beratungsstelle Memmingen von Donum Vitae in Bayern, Isabel Brey, Präsidentin Rotary Club Memmingen - Allgäuer Tor, Willi Seitz, Schulleiter der Reichshainschule Memmingen, Dieter Betke, Behindertenkontaktgruppe Memmingen e.V., Dekan Christoph Schieder, Vesperkirche. Foto: RC MM-AT

"extra"
von
05.07.23



SPENDENÜBERGABE DES ROTARY CLUBS MEMMINGEN – ALLGÄUER TOR Mit dem Adventskalender 2022 konnten insgesamt 18 588,50 Euro erzielt werden. Anfang Mai konnte die Präsidentin des Rotary Clubs Memmingen – Allgäuer Tor, Isabel Brey, zahlreiche Spendenempfänger zur Übergabe der Spendengelder begrüßen. Gastgeber für die Spendenübergabe und Schulleiter der Reichshainschule Willi Seitz freut sich über 1 000 Euro für das Frühstücksprojekt der Reichshainschule. Foto: RC MM-AT

„Rote Bank“ als Zeichen gegen Gewalt und für Hilfe

Projekt läuft in Memmingen seit acht Monaten

Memmingen Die „Rote Bank“ ist seit der ersten Vorstellung am 8. März, dem Internationalen Frauentag, in der Stadt Memmingen viel herumgekommen. Nach Stationen auf dem Marktplatz, im Kino oder auch beim Fest der Kulturen hat sie nun einen festen Platz bekommen und macht an der Ecke Badgasse/Hintere Gerbergasse auf Hilfe bei Gewalt aufmerksam, heißt es in einer Mitteilung der Stadt.

Stephanie Weißfloch, Leiterin von Donum Vitae, erzählt den Hintergrund des Projekts, das seine Anfänge in der italienischen Stadt Perugia hat und dort 2016 zum ersten Mal als Symbol für Gewalt gegen Frauen ins Leben gerufen wurde. „Die Bank soll einerseits erinnern an die Opfer häuslicher und sexualisierter Gewalt. Aber auch sensibilisieren: Denn schließlich ist jede dritte Frau im Laufe ihres Lebens Opfer von Gewalt. Wenn man das auf Memmingen umlegt, dann leben hier 3600 Frauen mit Gewalterfahrung“, rechnet die Leiterin der Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae vor. Aus Angst oder Scham wenden sich viele Opfer nicht an Hilfsstellen oder die Polizei. Um Hilfsangebote sichtbar zu machen, sind auf der roten Bank die Nummern des Memminger Frauenhauses, der Polizei und des Hilfefonns angebracht.

„Auf diese Angebote muss aufmerksam gemacht werden. Die Bank ist damit nicht nur ein Zeichen gegen Gewalt, sondern für Hilfe“, sagt Oberbürgermeister Jan Rothenbacher. Eine genderneutrale Beschriftung erinnert daran, dass Gewalt alle treffen kann. Das Projekt „Rote Bank“ ist eine Kooperation der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Memmingen, des Frauennetzwerkes Memmingen, der Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae und des Frauenhauses Memmingen. Eine Erklärung zur Bank und eine Liste der Kooperationspartner wurden auf einer Stele neben der Bank angebracht. (pm)

MM-Zeitung

Samstag, 02.12.2023

„extra“ 6.12.2023

Kein Platz für Gewalt!

Die Rote Bank hat jetzt einen festen Standort – Zeichen für Hilfe

Memmingen (ex). Die Rote Bank ist in den vergangenen acht Monaten in der Stadt viel herumgekommen. Nach Stationen auf dem Marktplatz, im Kino oder auch beim Fest der Kulturen, hat sie nun einen festen Platz bekommen und macht an der Ecke Badgasse – Hintere Gerbergasse auf Hilfe bei Gewalt aufmerksam.

Stephanie Weißfloch, Leiterin von Donum Vitae, erzählt den Hintergrund des Projekts, das seine Anfänge in der italienischen Stadt Perugia hat und dort 2016 zum ersten Mal als Symbol für Gewalt gegen Frauen ins Leben gerufen wurde. „Die Bank soll einerseits erinnern, an die Opfer häuslicher und sexualisierter Gewalt. Aber auch sensibilisieren: Denn schließlich ist jede dritte Frau im Laufe ihres Lebens Opfer von Gewalt. Wenn man das auf Memmingen umlegt, dann leben hier 3600 Frauen mit Gewalterfahrung“, rechnet die Leiterin der Schwangerenberatungs-

stelle Donum Vitae vor. Aus Angst oder Scham wenden sich viele Opfer nicht an Hilfsstellen oder die Polizei. Um Hilfsangebote sichtbar zu machen, sind auf der roten Bank die Nummern des Memminger Frauenhauses, der Polizei und des Hilfefonns angebracht.

Oberbürgermeister Jan Rothenbacher unterstreicht: „Auf diese Angebote muss aufmerksam gemacht werden. Die Bank ist damit nicht nur ein Zeichen gegen Gewalt, sondern für Hilfe.“

Die Genderneutrale Beschriftung erinnert daran, dass Gewalt alle treffen kann. Der Zeitpunkt der Aufstellung wurde bewusst gewählt, um auf den Aktionstag „Nein zu Gewalt“ am 25. November aufmerksam zu machen.

Das Projekt Rote Bank ist eine Kooperation der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Memmingen, des Frauennetzwerkes Memmingen, der Schwangerenberatungsstelle DONUM VITAE und des Frauenhauses Memmingen.



Die Verantwortlichen aller Kooperationspartnern von Polizei, Stadt und Beratungsstellen bei der Bank.

Foto: Manuela Frieß/Pressestelle der Stadt Memmingen

MM-Zeitung, 17.06.2023

Memminger Zeitung
vom 24.07.2023

Blickpunkte

Memmingen

Beratungsstelle ändert Öffnungszeiten

Aufgrund der aktuellen Personalsituation hat die Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae in Memmingen ab sofort andere Öffnungszeiten: Montag, Dienstag und Donnerstag, 8 bis 12 Uhr; Mittwoch, 11 bis 14 Uhr; Freitag, 8 bis 13 Uhr; Dienstagnachmittag, 14 bis 18 Uhr. Die offene Elterngeldsprechstunde findet weiterhin dienstags von 14 bis 15.30 Uhr statt. Für alle anderen Beratungen ist eine telefonische Terminvereinbarung ausschließlich unter der Rufnummer 08331/982266 erforderlich. (mho)

Blickpunkte

Memmingen

Beratungsstelle für Schwangere geschlossen

Wegen einem Betriebsausflug bleibt die Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae in Memmingen am Dienstag, 25. Juli, geschlossen. An diesem Tag findet keine offene Elterngeld-Sprechstunde statt. In dringenden Fällen können die Schwangerenberatungsstellen beim Gesundheitsamt Memmingen (Telefon 08331/96687-18) und beim Landratsamt (08261/995411 oder 995412) kontaktiert werden. Dies teilte der Verein mit. (pm)

Ottoheuren

„Kein Platz für Gewalt“

Am Ziel angekommen: Rote Bank setzt in Memmingen ein klares Zeichen gegen Gewalt an Frauen

Seit dem Weltfrauentag (8. März 2023) bekommt die Rote Bank prominente Plätze im Memminger Stadtbild. Sie trug dabei eine klare Botschaft: „Kein Platz für Gewalt“. Auffällig rot und mit Telefonnummern von Hilfestellen versehen, reiste sie u.a. vom Cineplex über den Hallhof und Theaterplatz, bis sie nun an ihrem Ziel, in der Hinteren Gerbergasse, angekommen ist.

VON ELISABETH HÜTTER

Memmingen – Stephanie Weißfloch, Leiterin des Vereins Donum Vitae Memmingen, begrüßte die Anwesenden. „Alle Feste hat sie mitgemacht, wie zum Beispiel das Fest der Kulturen“, ergänzte Claudia Fuchs, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Memmingen, bevor Oberbürgermeister Jan Rothenbacher die Wichtigkeit dieser Aktion betonte.

2016 entstand die Idee, eine Rote Bank im Stadtbild zu installieren, in Perugia (Italien)



Die Verantwortlichen aller Kooperationspartner von Polizei, Stadt und Beratungsstellen bei der Bank: Miriam Thies, Grit Hoffmann und Christine Schatz-Zaubitzer vom Verein Donum Vitae Memmingen, Petra Tebel (Polizeipräsidium Schwaben Süd/West), Stephanie Weißfloch (Leiterin Donum Vitae Memmingen), Tanja Klink (Polizeiinspektion Memmingen), Margareta Böckh (Zweite Bürgermeisterin Stadt Memmingen), Mathis Köster (Polizeiinspektion Memmingen), Berta Huber (Erste Vorsitzende Frauenhaus Memmingen), Claudia Fuchs (Gleichstellungsbeauftragte Stadt Memmingen) und Elisabeth Egg (Frauenhaus Memmingen).

Foto: Hütter

und wurde seitdem von vielen Bürgerinnen und Bürgern für dieses Thema sensibilisiert. „Die Zahlen sind erschreckend hoch“, betonte Weißfloch. „Jede dritte Frau, Frauen gesetzt werden sowie

davon geht man aus, erfährt mindestens einmal in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt. Zwei von drei Frauen sind von sexuellen Belästigungen betroffen und sogar 42 Prozent von Formen psychischer Gewalt.“

Gewalt hat viele Formen

Bei den Zahlen handelt es sich

dium Schwaben Süd/West in Kempten. In Memmingen leben derzeit 14.500 Frauen zwischen 20 und 69 Jahren. Würde man die Statistik auf diese Zahl anwenden, wären es 3.600 Memmingerinnen, die Opfer von häuslicher oder sexueller Gewalt sind. „Ich wünsche mir, dass Menschen vorbeikommen und Platz nehmen, aber dabei dürfen wir uns nicht ausruhen“, betonte Weißfloch.

Die Aktion hat viele Unterstützer ins Boot geholt: Das Frauenhaus Memmingen, das Frauennetzwerk Memmingen, den Lions Club, die Stadt Memmingen, Donum Vitae und die Memminger Wohnungsbau eG hatten sich an der Realisierung beteiligt. Wie viel Aufsehen diese Bank in Memmingen schon erregte, beschreibt eine kleine Anekdote, die Claudia Fuchs erzählte:

Als die Bank vor der Stadthalle stand, hat eine Kollegin zufällig ein Gespräch zwischen zwei Damen mitgehört. Die eine meinte: „Moinsch, dass es so ebbs bei eis braucht?“ Die andere darauf: „Doch, doch, des isch scho net verkehrt. Es gibt scho Fälle bei eis, also da isch scho schlimm.“ Worauf die eine: „Ja, ka mer sich da jetzt drauffhocka?“, worauf wieder die andere: „Noi, noi, sonscht glauba de andere, du

Hilfsangebote bei Gewalt

Die Rote Bank in Memmingen

veröffentlicht am 30.11.2023



Die Verantwortlichen aller Kooperationspartner von Polizei, Stadt und Beratungsstellen bei der Bank: Stephanie Weißfloch (Leiterin Donum Vitae, 5.v.links) mit Oberbürgermeister Jan Rothenbacher (Mitte), rechts daneben Bürgermeisterin Margareta Böckh und Claudia Fuchs, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Memmingen, (2.v.rechts). Foto: Pressestelle Stadt Memmingen

Memmingen (dl). Auf der Roten Bank steht deutlich lesbar "Kein Platz für Gewalt". Diese war dem Internationalen Frauentag am 8. März 2023 an verschiedenen Stationen in der Stadt zu finden und hat nun einen festen Platz an der Ecke Badgasse - Hintere Gerbergasse bekommen.

Um Hilfsangebote sichtbar zu machen, sind auf der Roten Bank die Nummern des Memminger Frauenhauses, der Polizei und des Hilfefonns angebracht. Viele Opfer wenden sich aus Angst oder Scham nicht dorthin, sagt Stephanie Weißfloch, Leiterin von Donum Vitae. Die Rote Bank im öffentlichen Raum soll dazu ermutigen und sensibilisieren, „denn schließlich ist jede dritte Frau im Laufe ihres Lebens Opfer von Gewalt. Wenn man das auf Memmingen umlegt, dann leben hier 3.600 Frauen mit Gewalterfahrung“, rechnet Weißfloch vor. Genderneutrale Beschriftung erinnert daran, dass Gewalt nicht nur Frauen treffen kann.

In den Mitteilungsblättern des Stadt- und Landkreises veröffentlichten wir immer wieder Informationen, so z.B. zu unseren Außensprechtagen in Mindelheim und Babenhausen, dem Candle-Lighting-Day oder Spendenaktionen.